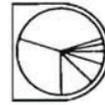


Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau

September 1987

für das Land
Nordrhein-
Westfalen

Kurznachrichten

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen von Mitte Juli bis Mitte August 1987 um 0,1 % von 120,8 auf 120,7 Punkte zurückgegangen (Basis 1980 = 100); dagegen wurde der Vorjahresstand um 0,7 % überschritten (August 1987/86). Im Juli hatte die Jahresrate des Preisindex bei +0,5 % gelegen. – Die Indexveränderung im August 1987/86 beträgt für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen +0,4 % (120,4 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen +0,8 % (121,8 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern –0,3 % (120,0 Punkte). Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während der ersten acht Monate d. J. errechnet sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von –0,2 % (8 Monate 1986/85: –0,1 %).

Die preisbereinigten **Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe** Nordrhein-Westfalens lagen im Juli 1987 um 4 % niedriger als im gleichen Vorjahresmonat, wobei das Inlands- und Auslandsgeschäft hiervon im gleichem Maße betroffen waren. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Investitionsgüter produzierende Gewerbe mit –8 %. Hier verringerte sich die Nachfrage aus dem Ausland um 9 % und aus dem Inland um 8 %. Die Aufträge für Grundstoffe und Produktionsgüter gingen um 2 % zurück (Inland –2 %, Ausland –1 %). Die Nachfrage nach Verbrauchsgütern konnte auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Zwar sanken die Inlandsbestellungen um 1 %, doch konnten die Auslandsorders um 4 % zulegen.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen **Schweinezählung** vom August dieses Jahres wurde in Nordrhein-Westfalen ein Schweinebestand in neuer Rekordhöhe von 6,65 Mill. Tieren festgestellt. Damit setzte sich die seit vielen Jahren andauernde Bestandsausweitung weiter fort. Allerdings war die Zunahme als Folge der anhaltend geringen Erzeugerlöse für Mastschweine nur noch gering. Gegenüber August 1986 betrug sie +1,3 % und im Vergleich zur letzten Zählung im April d. J. +1,5 %. – Die Zahl der Schweinehalter verringerte sich seit August 1986 um 4,8 % auf rd. 50 000. Die Bestandsausweitung gegenüber August 1986 ist auf Zunahmen bei den Ferkeln um 0,8 % auf 1,89 Mill., bei den Jungschweinen um 3,7 % auf 1,62 Mill. und bei den Mastschweinen (50 und mehr kg Gewicht) um 1,8 % auf 2,40 Mill. Tiere zurückzuführen. Demgegenüber ist die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl an Zuchtsauen erstmals spürbar eingeschränkt worden, und zwar um 4,2 % auf 713 700 Tiere.

Während der **Beschäftigtenrückgang im nordrhein-westfälischen Handwerk** im 1. Quartal 1987 noch ein Minus von 1,5 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verzeichnete, betrug er im 2. Quartal 1987/86 nur noch –0,3 %. – In den einzelnen Handwerksgruppen ergeben sich folgende Abweichungen: Den größten Beschäftigten-Abbau hatte zur Jahresmitte das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe mit –3,1 %, gefolgt vom Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe mit –3 %, dem Bau- und Ausbaugewerbe mit –2,6 % sowie dem Holzgewerbe mit –1,7 %. Weniger deutlich verlief der Rückgang im Metallgewerbe mit –0,8 %. Stabil blieb die Beschäftigtenentwicklung nur im Nahrungsmittelgewerbe, während allein das „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe“ einen Personalzuwachs von +3,3 % aufwies.

Der **Baupreisindex für Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist von Mai bis August 1987 um 0,5 % auf 118,3 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). Im Jahresabstand lag die Steigerung bei +1,8 %. Vor einem Jahr hatte die Zuwachsrate (gegenüber August 1985) +1,0 % betragen.

Statistische Rundschau für das Land Nordrhein- Westfalen

39. Jahrgang
September 1987

ISSN 0177 – 6363

Erscheinungsfolge: monatlich.
Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen.
Hauptschriftleiter: Dr. Walter Rauch, 4000 Düsseldorf 1
Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann
Jahresabonnement: 48,- DM,
Einzelheft: 5,- DM.
Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf 4 49 71,
sowie der Buchhandel.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8709

Inhalt

539 Revision der regionalen Wertschöpfungsergebnisse
1980 – 1984 - Methoden und Bezugsgrößen -

548 Die konjunkturelle Entwicklung im Bergbau
und Verarbeitenden Gewerbe 1986

562 Unternehmen des Gastgewerbes – Ergebnisse der
Handels- und Gaststättenzählung 1985 –

Rundblick

572 Zur Beteiligung der Haushalte an der
Mikrozensus-Testerhebung 1986

573 Mineralgewinnungsrechte 1983

Tabellenteil

Zahlenspiegel

Zeichenerklärungen (nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Hinweis

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zentrale Information und Beratung

Tel. (0211) 44 97 525

Revision der regionalen Wertschöpfungsergebnisse 1980 – 1984 – Methoden und Bezugsgrößen –

Für die Berichtsjahre 1980 bis 1983 sind die früher veröffentlichten Regionalergebnisse¹⁾ der Wertschöpfung für Nordrhein-Westfalen überarbeitet und die Ergebnisse für 1984 turnusgemäß zum ersten Mal berechnet worden.

Die rückwirkende Änderung der Regionalergebnisse wurde vorgenommen, weil die Landeswerte, aus denen die Regionalergebnisse abgeleitet werden, revidiert worden sind.²⁾

Einfluß auf die revidierten Regionalergebnisse hatten nicht nur die Änderungen der Landeswerte. Gleichzeitig wurde in einigen Wirtschaftsbereichen auf eine bessere Schlüsselgrundlage übergegangen, die z. T. erhebliche Auswirkungen auf das Niveau der regionalen Wirtschaftsbereichsergebnisse wie auch auf das der Gesamtergebnisse der Regionaleinheiten mit sich gebracht hat.

**Änderungen der Landeswerte und
der Regionalmethoden**

Mit den Zahlen für 1980 bis 1984 stehen nunmehr Ergebnisse für 5 Berichtsjahre zur Verfügung, die untereinander voll vergleichbar sind. Häufig werden von Datenkonsumenten Zahlen für einen noch längeren Zeitraum benötigt. Daher wäre es wünschenswert gewesen, – entsprechend den Landesergebnissen – auch die Regionalergebnisse vom Jahre 1970 an zu überarbeiten. Dem stand jedoch entgegen, daß seit 1970 eine Reihe von Brüchen in der zeitlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse entstanden sind. Zum einen wirkten sich die verschiedenen Revisionen der Landeswerte³⁾ aus. Bei den Regionalberechnungen für das aktuelle Berichtsjahr paßten dann die zu schlüsselnden revidierten Landeswerte nicht mehr zu denjenigen Landeszahlen, die den vorhergehenden Berechnungen zugrunde lagen. Außerdem waren diese Revisionen teilweise mit konzeptionellen Änderungen, die auf die Regionalberechnungen übertragen werden mußten, verbunden. Zum anderen waren die Schlüsselgrößen, die die regionale Verteilung der Wertschöpfung bestimmen, von Zeit zu Zeit überarbeitet worden. Einen Einschnitt bedeutete auch der Einbau der Daten aus den damals neuen Statistiken im Produzierenden Gewerbe ab Berichtsjahr 1978 in die Materialgrundlagen der Regionalberechnungen. Darüber hinaus beeinträchtigten die durch die Gebietsreform in den 70er Jahren hervorgerufenen Gebietsstandsänderungen die Vergleichbarkeit der Regionalergebnisse besonders stark. Diese Hinweise zeigen, daß eine Revision der Regionalergebnisse ab 1970 nicht ohne eine Vielzahl von Schätzungen, Umrechnungen und Anpassungen möglich gewesen wäre. Da der zu erwartende große Genauigkeitsverlust den erheblichen Aufwand nicht gerechtfertigt hätte, wurde auf eine solche Revision verzichtet.

**Revision einer langen Zeitreihe nicht
möglich**

Im folgenden soll auf das Berechnungssystem der regionalen Wertschöpfung und die Änderungen der Schlüsselgrundlagen eingegangen werden. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den Bezugsgrößen. Als Ausdruck der regionalen Wirtschaftskraft kann nunmehr die Wertschöpfung auf Erwerbstätigenzahlen bezogen werden.

Berechnung der regionalen Wertschöpfung

Regionale Wertschöpfungsergebnisse werden nach unterschiedlichen begrifflichen, regionalen und wirtschaftlichen Abgrenzungen sowie in unterschiedlichen zeitlichen Abständen nachgewiesen.

1) Unter „Regionalergebnisse“ sind hier immer Ergebnisse für Gebietseinheiten unterhalb der Landesebene, wie für Krfr., Städte, Kreise und Arbeitsmarktregionen, gemeint.

2) Die revidierten Landeswerte sind in Heft 15 der Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Landesämter „Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, revidierte Ergebnisse „1970 bis 1985“ veröffentlicht.

3) Vgl. H.-J. Treeck, „Warum Revisionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen?“, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 6/1986, Seite 354 ff.

Der Nachweis der um die indirekten Steuern (abzügl. Subventionen) bereinigten Wirtschaftsleistung wurde immer vordringlicher

Für das zu Marktpreisen bewertete Bruttoinlandsprodukt wurden bereits für das Berichtsjahr 1957 Regionalergebnisse berechnet. Diese begriffliche Abgrenzung gibt jedoch nicht unmittelbar die im Produktionsprozeß entstandene wirtschaftliche Leistung der Regionen wieder. Denn in die Marktpreise gehen auch die vom Staat erhobenen indirekten Steuern ein. Die vom Staat gewährten Subventionen, die marktpreissenkend wirken, sind nicht berücksichtigt. Besonders die Produktion von Gütern, die mit Verbrauchsteuern belastet sind, ist regional sehr unterschiedlich verteilt. Da hierdurch nach dem Marktpreiskonzept Verzerrungen in der Darstellung der regionalen Produktionsleistung entstehen können, wurde der Nachweis einer um die indirekten Steuern und Subventionen bereinigten Größe immer vordringlicher. Daher werden ab Berichtsjahr 1978 zusätzlich zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen Regionalergebnisse für die zu Faktorkosten bewertete Wirtschaftsleistung vorgelegt. Die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten entspricht gleichzeitig den bei der Produktion entstandenen Faktoreinkommen. Allerdings sind in den Werten noch die Abschreibungen enthalten.

Während die Wertschöpfung zu Marktpreisen jährlich berechnet und veröffentlicht wird, erscheinen die Ergebnisse der Wertschöpfung zu Faktorkosten in zweijährlichen Abständen. Das hängt damit zusammen, daß die indirekten Steuern und Subventionen auf Landesebene nur alle zwei Jahre originär berechnet werden. Das heißt, nur bei diesen Berechnungen fallen Landeswerte nach einzelnen Steuer- und Subventionsarten in wirtschaftlicher Gliederung an, die sich zur Aufteilung auf die Regionen eignen.

System des Nachweises regionaler Wertschöpfungsergebnisse				
	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen		Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	
	krfr. Städte, Kreise	Arbeitsmarktregionen	krfr. Städte, Kreise	Arbeitsmarktregionen
Wirtschaftsbereichs-gliederung				
Insgesamt	x	x	x	x
6 Bereiche	x			
Periodizität				
jährlich	x	x		
2jährlich			x	x

Berechnung der Arbeitsmarktregionen – und Kreisergebnisse in einem Zuge

Unterhalb der Landesebene wurden Wertschöpfungsergebnisse zunächst nur für die Verwaltungsbezirke krfr. Städte, Kreise und als Aggregationen dieser Gebiete für Regierungsbezirke und das Ruhrgebiet ermittelt. Seit einigen Jahren sind Berechnungen für Arbeitsmarktregionen hinzugekommen. Die Daten über die Wirtschaftsleistung der Arbeitsmarktregionen spielen eine große Rolle bei der Regionalförderung der Europäischen Gemeinschaft wie auch des Bundes und der Länder. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sind sie ein wichtiger Indikator zur Abgrenzung der Förder-räume. Im Berechnungsablauf der Wertschöpfung nach Arbeitsmarktregionen wird nicht direkt von Basisdaten für das Gebiet der jeweiligen Arbeitsmarktregion ausgegangen. Da die Arbeitsmarktregionen gemeindefreie sind, wird zunächst anhand von Ausgangsdaten für Gemeinden die entsprechende Wert-schöpfung für diese Gebietseinheiten ermittelt. Anschließend werden die Gemein-deergebnisse zur Wertschöpfung der Arbeitsmarktregionen aggregiert. In gleicher Weise wird auch die Wertschöpfung der Kreise grundsätzlich aus der Summe der Gemeindeergebnisse gebildet, seitdem die Berechnung der Arbeitsmarktregionen-Ergebnisse in das Arbeitsprogramm aufgenommen worden ist. Dies ist möglich, weil in fast allen Wirtschaftsbereichen Kreis- und Gemeindefreie identisch sind. In drei Bereichen werden voneinander abweichende Schlüssel verwendet (siehe unten), weil für das geeignete Schlüsselmerkmal nur Kreisdaten zur Verfü-gung stehen. In diesen Fällen wird zuerst die Wertschöpfung der Kreise berechnet und danach behelfsweise mit den Werten einer weniger geeigneten Größe auf die zugehörigen Gemeinden verteilt. Durch diese Vorgehensweise kann die Berechnung der Arbeitsmarktregionen- und Kreisergebnisse – abgesehen von den genannten Ausnahmen – in einem Zuge durchgeführt werden. Dies führt zu einer Rationalisierung der Berechnungen, vermindert die Fehleranfälligkeit innerhalb der Berechnungsabläufe und erleichtert die Überprüfungsmöglichkeiten.

Weil nun interne Ergebnisse für relativ kleine regionale Einheiten vorliegen, können die Gemeindeergebnisse als Bausteine genutzt werden, um Ergebnisse für beliebige Regionen, die sich aus Gemeinden zusammensetzen, zu berechnen⁴⁾. An den Nachweis der einzelnen Gemeindeergebnisse ist allerdings aus Genauigkeitsgründen nicht gedacht.

Der Grad der Genauigkeit, der von den Ergebnissen erwartet wird, bestimmt nicht nur die regionale Tiefe, in der die Wertschöpfung überhaupt nachgewiesen wird. Ebenso hängt bei den nachgewiesenen Ergebnissen die wirtschaftliche Gliederung von der Beurteilung des Unsicherheitsspielraums ab. Sie variiert daher je nach Aggregat und regionaler Ebene. Intern wird jedoch in der tiefstmöglichen Gliederung gerechnet, weil auf diese Weise den Berechnungen relativ homogene Bereiche zugrunde liegen, in denen der Zusammenhang zwischen den Werten der jeweiligen Schlüsselgröße und der zu schätzenden Wertschöpfung enger ist als auf höherem Aggregationsniveau der Bereiche. So wird zur Ermittlung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen von ca. 70 Rechenbereichen ausgegangen. Beim Übergang auf das Faktorkostenkonzept werden die Steuern und Subventionen differenziert nach 11 Wirtschaftsbereichen und zahlreichen Steuer- und Subventionsarten berechnet. Für die Veröffentlichung und die Weitergabe an Datenkonsumenten werden die internen Ergebnisse aufgrund der angesprochenen Fehlerüberlegungen zusammengefaßt; und zwar die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen der krfr. Städte und Kreise zu 6 Wirtschaftsbereichen und diejenige der Arbeitsmarktregionen zur Gesamtwirtschaft. Die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten wird wegen der Problematik der Regionalisierung der Produktionssteuern und Subventionen weder auf Kreisebene noch auf der Ebene der Arbeitsmarktregionen nach Bereichen aufgliedert nachgewiesen.

Grad der Genauigkeit bestimmt nachgewiesene Aufgliederung der Ergebnisse

Den Berechnungsmethoden zur Ermittlung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen und zu Faktorkosten ist für alle Gebietseinheiten unterhalb der Landesebene grundsätzlich gemeinsam, daß es sich nicht um Originärberechnungen handelt; d. h. die Aggregate werden im allgemeinen nicht unmittelbar aus ihren Komponenten berechnet. Da die dazu erforderlichen Basisdaten fehlen, werden originär berechnete, tief gegliederte Landeswerte mit geeigneten Schlüsselgrößen auf die Gebietseinheiten aufgeteilt. Die absolute Höhe der Schlüsselwerte ist dabei nicht so sehr von Bedeutung, weil der Landeswert vorgegeben ist. Entscheidend ist, daß die Schlüsselwerte die relative regionale Verteilung der Wertschöpfung oder der jeweiligen Steuer- und Subventionsart annähernd richtig widerspiegeln.

Detaillierte Erläuterungen zur Berechnung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten der krfr. Städte und Kreise wurden schon früher veröffentlicht⁵⁾. Die damaligen Ausführungen haben auch heute noch Gültigkeit. Seit der Revision 1983 ist jedoch die Umsatzsteuer nicht mehr Bestandteil der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche und braucht daher nicht mehr regionalisiert zu werden. Für alle dargestellten Schlüsselgrundlagen zur Aufteilung der Produktionssteuern und Subventionen auf die krfr. Städte und Kreise sind auch Daten auf Gemeindeebene verfügbar. Aus diesem Grunde soll auf die Berechnungsmethoden der regionalen Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten hier nicht näher eingegangen werden. Der interessierte Leser sei auf den genannten Aufsatz verwiesen.

Auch die Methoden zur Ermittlung der zu Marktpreisen bewerteten wirtschaftlichen Leistung der krfr. Städte und Kreise wurden bereits früher ausführlich dargestellt und beurteilt⁶⁾. Seitdem haben sich zahlreiche Änderungen ergeben.

Zahlreiche Änderungen seit der letzten Darstellung der Methoden zur Berechnung der regionalen Wirtschaftsleistung

Die ersten Änderungen kamen im Zusammenhang mit der Einführung des Nettosystems⁷⁾. Das Nettosystem brachte einen neuen Bereinigungsposten, die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer, mit sich. Er war zusätzlich zu den pauschalen Posten „Unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen“ und „Einfuhrabgaben“ zu regionalisieren. Da keine Materialgrundlagen zur Verfügung standen, die Anhaltspunkte über die regionale Verteilung der Bereinigungsposten hätten liefern können, wurde

4) Vgl. W. Gerß, „Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Gemeinden“ sowie „Zur Plausibilität der Gemeindeergebnisse von Aggregaten der Sozialproduktberechnung“ in den Heften 4/1986 und 8/1986 der Statistischen Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen.

5) Vgl. H.-J. Treock, „Das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten der krfr. Städte und Kreise“, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1981, Seite 851 ff.

6) Vgl. Derselbe, „Materialgrundlagen, Berechnungsverfahren und Fehlerquellen bei der Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts der Kreise und krfr. Städte“, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1979, Seite 177 ff.

7) Vgl. Derselbe, „Bedeutung und Auswirkungen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970–1982 für Nordrhein-Westfalen“, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1984, Seite 237 ff.

auf eine behelfsmäßige Regionalisierung verzichtet. Sie hätte einer sinnvollen regionalen Differenzierung nicht gerecht werden können. Das bedeutet, daß anstatt des Bruttoinlandsprodukts nur noch die unbereinigte Wertschöpfung berechnet wird. Sie ergibt sich direkt als Summe der Wertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche.

Darüber hinaus wurde damals in denjenigen Wirtschaftsbereichen, in denen die Arbeitsstättenzählung 1970 die Fortschreibungsbasis bildete, auf laufende Statistiken, wie die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit und die Umsatzsteuerstatistik, umgestellt. Für das Abgehen von der Arbeitsstättenzählung sprach, daß deren Ergebnisstrukturen mittlerweile nicht mehr zeitgemäß waren; außerdem behinderte die geänderte Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979) die Fortschreibung.

Berechnungsprobleme im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft“

Im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft“ werden seit dem Berichtsjahr 1979 Regionalergebnisse für die Schlüsselgröße Standarddeckungsbeiträge, bzw. jetzt Standardbetriebseinkommen⁸⁾, nur noch in vierjährlichem Rhythmus aufbereitet. In den Zwischenjahren müssen deshalb bei den Regionalberechnungen der Bruttowertschöpfung die Regionalgewichte der jeweils letzten Agrarberichterstattung konstant gehalten werden. In diesen Jahren wirken sich nur die Veränderungen der Landeswerte der Bruttowertschöpfung auf die Regionalergebnisse aus. Aus diesem Grunde wurde zunächst die Bruttowertschöpfung für die Land- und Forstwirtschaft in den Zwischenjahren mit den Werten für das Produzierende Gewerbe zusammengefaßt veröffentlicht. Wegen der Anforderungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaft und der Landwirtschaftsministerien werden die Werte für die Land- und Forstwirtschaft jetzt wieder jedes Jahr getrennt ausgewiesen. Bei der Veröffentlichung oder Weitergabe an Datenkonsumenten wird auf die eingeschränkte Aussagefähigkeit der jährlichen Werte aufmerksam gemacht und auf einen Nachweis der Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahr verzichtet.

Individuelle Verteilung der Bruttowertschöpfung von Mehrbetriebsunternehmen in der Energie- und Wasserversorgung

Im Wirtschaftsbereich „Energie- und Wasserversorgung“ konnte die angekündigte Verbesserung der Berechnung schon vor längerer Zeit realisiert werden. Es handelt sich dabei weitgehend um dasselbe Berechnungsverfahren wie bei der Originärberechnung der Landeswerte in diesem Wirtschaftsbereich. Danach kann auch auf regionaler Ebene die Bruttowertschöpfung für die Unternehmen mit 10 und mehr tätigen Personen aus der Kostenstrukturerhebung ermittelt werden. Die Bruttowertschöpfung der Mehrländerunternehmen in der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung wird vor der Verteilung auf die zugehörigen Betriebe mit bestimmten Merkmalen in einen kapital- und einen arbeitsbezogenen Teil aufgespalten. Die arbeitsbezogene Bruttowertschöpfung des Mehrländerunternehmens wird nach dem Verhältnis auf die Zweigbetriebe aufgeteilt, in dem die Löhne und Gehälter dieser Betriebe zueinander stehen. Analog wird die kapitalbezogene Bruttowertschöpfung des Mehrländerunternehmens in der Elektrizitätsversorgung mit Hilfe der Stromerzeugung der Kraftwerke und in der Fernwärmeversorgung mit der Netzeinspeisung der Heizwerke verteilt. Da es in der Gasversorgung keine Erzeugung gibt, wird die gesamte Wertschöpfung des Mehrländerunternehmens mit den Löhnen und Gehältern den Zweigbetrieben zugeordnet⁹⁾. Die so gewonnene Wertschöpfung für die Betriebe eines jeden Mehrländerunternehmens kann direkt aus der Berechnung der Landeswerte übernommen werden. Für die Regionalberechnungen muß das Aufteilungsverfahren auch auf diejenigen Unternehmen angewandt werden, die nur innerhalb des Landes tätig sind, jedoch Zweigbetriebe in verschiedenen Regionen unterhalten. Bei diesen Unternehmen stehen in allen Bereichen der Energiewirtschaft nur die Löhne und Gehälter zur Aufteilung auf die Zweigbetriebe zur Verfügung.

Mit der Aufnahme der Berechnungen nach Arbeitsmarktregionen mußten die für die Kreisberechnungen verwendeten Schlüsselgrundlagen daraufhin untersucht werden, ob für sie auch Gemeindedaten vorlagen. Das war – wie bereits angesprochen – in den meisten Wirtschaftsbereichen der Fall. In den Bereichen „Deutsche Bundesbahn“, „Deutsche Bundespost“ und „Bund (Zivilverwaltung)“ liefert die Personalstatistik Angaben über die Bediensteten nur bis auf Kreisebene. Daher werden die Kreisergebnisse der Wertschöpfung mit Angaben über die versiche-

8) Die Standardbetriebseinkommen sind gegenüber den Standarddeckungsbeiträgen um die den einzelnen Frucht- und Viehharten nicht zurechenbaren Kosten vermindert und um die sonstigen Erträge (z. B. Einnahmen aus Jagd- und Fischereiverpachtung) erhöht. Diese Standardbetriebseinkommen sind nicht mit den Betriebseinkommen zu verwechseln, die sich aus den Buchführungsunterlagen der Betriebe ergeben würden.

9) Vgl. Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Landesämter, a. a. O. Seite 30

rungspflichtigen Arbeitnehmer oder die Wohnbevölkerung auf die Gemeinden aufgeteilt. Zugunsten einer vollständigen Vereinheitlichung der Schlüssel bei den Kreis- und Gemeindeberechnungen hätte man auf die Kreisschlüssel aus der Personalstatistik verzichten und die Kreisergebnisse aus den mit den schlechteren Schlüsseln berechneten Gemeindeergebnissen ermitteln müssen. Diese Möglichkeit wurde jedoch nicht in Betracht gezogen, weil sie Einbußen der Berechnungsqualität mit sich gebracht hätte.

Schwerpunkt der aktuellen Revision bildet die Nutzung der Angaben über Beschäftigte aus der nordrhein-westfälischen Beschäftigtenschätzung als Schlüsselgröße vor allem in den Unterbereichen des zusammengefaßten Wirtschaftsbereichs „Dienstleistungsunternehmen“. Die Daten stehen bis auf Gemeindeebene¹⁰⁾ zur Verfügung. Eine detaillierte Methodenbeschreibung sowie umfangreiches Zahlenmaterial dazu wurden in einem Beitrag zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.¹¹⁾

Diese Zahlen ersetzen die bisher verwendeten Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik sowie zum größten Teil diejenigen über die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. Die Daten der nordrhein-westfälischen Beschäftigtenschätzung werden auf der Basis der Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979) bis nach Wirtschaftsunterabteilungen berechnet. Demgegenüber ist die Systematik in der Fassung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Systematik der Bundesanstalt für Arbeit teilweise tiefer gegliedert. Dies trifft auch für den zusammengefaßten Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ zu, der in der Gliederung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 8 Unterbereiche und nach der Beschäftigtenschätzung nur 2 Unterbereiche umfaßt. Daher wurden hier bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung in den meisten Unterbereichen die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer als Schlüsselgröße beibehalten.

Mit den Zahlen der Beschäftigtenschätzung können Nachteile vermieden werden, die bei den bisher verwendeten Daten in Kauf genommen werden mußten. So werden bei der Beschäftigtenschätzung nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen berücksichtigt, die in der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit nicht erfaßt werden. Das Jahresergebnis wird aus dem Durchschnitt von Stichtagsergebnissen gebildet. Außerdem werden die Beschäftigten ausschließlich nach dem Betriebsort nachgewiesen, so daß Verzerrungen durch die Existenz von multiregionalen Unternehmen – wie es bei Verwendung der Umsatzsteuerstatistik möglich ist – nicht entstehen können. Wirtschaftssystematisch sind die Zahlen nach dem Schwerpunkt des Betriebes zugeordnet, in dem die Beschäftigten tätig sind. Nach dem üblichen Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen müßte aber die Zuordnung nach dem Schwerpunkt des zugehörigen Unternehmens erfolgen, der vom Schwerpunkt des Betriebes abweichen kann. In den Bereichen, in denen mit den Beschäftigtenzahlen geschlüsselt wird, dürfte dieses Problem jedoch nicht von Bedeutung sein.

Im Unterbereich „Übrige Dienstleistungen“, in dem bisher die Umsatzsteuerstatistik die Materialgrundlage war, ergaben sich besonders große Abweichungen gegenüber den früheren Ergebnissen. Ursache war die unterschiedliche Abgrenzung der sog. Beteiligungsgesellschaften. Diese Beteiligungsgesellschaften sind rechtlich selbständige Unternehmen, auf die aus Industrieunternehmen ausgelagerte Dienstleistungsfunktionen übertragen wurden. Sie melden zur Umsatzsteuerstatistik auch die Umsätze der produzierenden Unternehmen (Betriebsführungsgesellschaften), an denen sie beteiligt waren. Ihrem Schwerpunkt entsprechend werden diese Unternehmen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bereits im Produzierenden Gewerbe aus anderen Datenquellen nachgewiesen, so daß durch die Verwendung der Umsatzsteuerstatistik die Werte der Betriebsführungsgesellschaften doppelt einbezogen wurden¹²⁾. Dadurch waren früher die Ergebnisse der Gebietseinheiten, in denen Beteiligungsgesellschaften ansässig waren, überhöht. Durch den Übergang auf die Beschäftigtenschätzung werden jetzt bei den Regionalberechnungen nur noch die bei den Beteiligungsgesellschaften unmittelbar tätigen Personen einbezogen. Dies hat bei einigen Gebietseinheiten,

Tabellenteil: 1

Verwendung der Zahlen aus der Beschäftigtenschätzung NRW

Problem der Erfassung der Ergebnisse der Beteiligungsgesellschaften

10) LDS NRW, Landesdatenbank: Beschäftigte 1978 – 1985 nach Wirtschaftsabteilungen und -unterabteilungen (bis auf Kreisebene) bzw. nach Wirtschaftsabteilungen (bis auf Gemeindeebene)

11) Beitrag 539: „Beschäftigtenentwicklung in Nordrhein-Westfalen 1978 – 1983, Ergebnisse einer regional und sektoral disaggregierten Analyse“

12) Mittlerweile sind die statistischen Landesämter dazu übergegangen, die wirtschaftlichen Schwerpunkte der Betriebsführungsgesellschaften bei den Finanzämtern zu erfragen und die Angaben für diese Gesellschaften in die entsprechenden Wirtschaftsbereiche umzusetzen.

vor allem bei der kreisfreien Stadt Düsseldorf, nicht nur zu erheblich niedrigeren Werten im Veröffentlichungsbereich „Dienstleistungsunternehmen“ geführt, sondern sich auch auf die Höhe der gesamten Wertschöpfung der betroffenen Regionen deutlich ausgewirkt.

Bei den Wirtschaftsbereichen, bei denen nun auf die nordrhein-westfälische Beschäftigtenschätzung abgestellt wird, handelt es sich seit jeher um Bereiche, in denen die Berechnung der Bruttowertschöpfung Schwierigkeiten bereitet, weil diese Bereiche auf regionaler Ebene von der amtlichen Statistik nicht durch laufende Primärerhebungen abgedeckt werden. Die Verwendung der Beschäftigtenschätzung hat zwar Vorteile gegenüber den bisherigen Schlüsselgrößen, es darf jedoch nicht übersehen werden, daß es sich hierbei nur um Mengenangaben handelt. Die Beteiligung der Beschäftigten am Produktionsprozeß drückt sich in deren Einkommen in der Bruttowertschöpfung aus. Daher müßte die sich aus der unterschiedlichen regionalen Qualifikationsstruktur ergebende Einkommensdifferenzierung berücksichtigt werden.

Nachteile der Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Dies wäre mit Hilfe der vorliegenden Daten aus der Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit möglich, wenn die Gesamteinkommen aller Beschäftigten erfaßt würden. Die Entgeltstatistik liefert jedoch nur Einkommensangaben für die abhängig Beschäftigten, d. h. die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer. Zudem werden bei höheren Einkommen nur die Angaben bis zur Einkommensbemessungsgrenze für die Sozialversicherung erfaßt. Man muß davon ausgehen, daß die fehlenden Einkommenskomponenten regional unterschiedlich stark ausgeprägt sind und somit die Aufteilung der Bruttowertschöpfung auf die Regionen beeinflussen. Abgesehen davon, daß die Daten der Entgeltstatistik bisher regional noch nicht in der erforderlichen tiefen Wirtschaftsbereichsgliederung zur Verfügung stehen, sollten diese Daten nicht eher in die Berechnungen einbezogen werden, bevor nicht ein Verfahren zum Hinzuschätzen der fehlenden Einkommensanteile entwickelt worden ist.

Über den Einbau von Daten der Beschäftigtenschätzung hinaus sind aus jetziger Sicht noch methodische Verbesserungen in den Wirtschaftsbereichen Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe sowie Bund (Verteidigung) geplant. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse aus der Handels- und Gaststättenzählung 1985 zu einem späteren Zeitpunkt in die Berechnungen einbezogen werden.

Verbesserung der Berechnungsmethoden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Rahmen der nächsten Revision geplant

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe konnte die angestrebte individuelle Verteilung der Werte von Mehrbetriebsunternehmen auf ihre Zweigbetriebe bisher noch nicht realisiert werden. Hier werden die Landeswerte der Bruttowertschöpfung noch pauschal mit aggregierten Betriebsumsätzen auf die Regionen aufgeteilt. Im Steinkohlenbergbau wird seit einiger Zeit mit aggregierten Löhnen und Gehältern geschlüsselt, weil die Verwendung der Umsätze wegen der großen Bedeutung des Auf- und Abbaus der Haldenbestände zu einem verzerrten Nachweis der wirtschaftlichen Leistung in der jeweils betrachteten Periode führen würde. Inzwischen sind Proberechnungen auf Länderebene durchgeführt worden, die auf der individuellen Verteilung der Bruttowertschöpfung von Mehrländerunternehmen aus der Kostenstrukturerhebung basieren. Es ist geplant, im Zusammenhang mit diesen Berechnungen die auf die Zweigbetriebe aufgeteilte Bruttowertschöpfung der einzelnen Mehrländerunternehmen auch nach krfr. Städten, Kreisen und Arbeitsmarktregionen zu aggregieren und sie bei den Regionalberechnungen zu berücksichtigen.

Im Bereich „Bund (Verteidigung)“ werden zukünftig Summendaten über die Personalausgaben für die Soldaten und Zivilbediensteten der Bundeswehr nach dem Dienstort neue Schlüsselgröße sein. Diese vom Bundesverteidigungsministerium zur Verfügung gestellten Zahlen werden den bisherigen Schlüssel „Anzahl der Soldaten und Zivilbediensteten“ ersetzen. Sie werden sich deutlich auf die regionale Verteilung der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich auswirken, weil die Strukturen der Bezüge in manchen Regionen stark voneinander abweichen. So werden Gebiete, in denen Verwaltungen der Bundeswehr konzentriert sind, wie z. B. in Bonn, ein wesentlich größeres Gewicht bekommen als Gebiete, in denen Truppeneinheiten mit vielen Wehrpflichtigen mit entsprechend geringem Wehrgeld stationiert sind.

Es ist sinnvoll, die aufgeführten Verbesserungsmöglichkeiten erst im Rahmen der nächsten Revision einzuarbeiten. Dann können die Zeitreihen rückwirkend bis zum

Berichtsjahr 1980 angepaßt werden. Anderenfalls entstünde ein Bruch, der die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse beeinträchtigen würde.

Bezugsgrößen der regionalen Wertschöpfung

Damit die Regionen nach ihrer Wirtschaftskraft untereinander verglichen werden können, wird der Einfluß der unterschiedlichen Gebietsgrößen ausgeschaltet. Dazu werden Bezugswerte herangezogen und Pro-Kopf-Werte errechnet. Da die Wertschöpfung nach dem Inlandskonzept abgegrenzt ist, müssen auch die Bezugswerte inlandsbezogen sein. Daher wurden früher zu diesem Zweck auf der Grundlage der Wohnbevölkerung Zahlen für eine fiktive Größe, die sogenannte „Wirtschaftsbevölkerung“, ermittelt. Für eine direkte Verwendung sind die Einwohnerzahlen meist nicht geeignet, weil die Bruttowertschöpfung in vielen Regionen nicht allein durch die Aktivitäten der in dieser Region wohnenden Bevölkerung entstanden ist. Vielmehr kommen Einpendler in die Region hinein und tragen zum heimischen Produktionsergebnis bei. Für den Übergang auf das Inlandskonzept muß die Zahl der Einpendler der Wohnbevölkerung zugeschlagen werden. Der Teil der Bevölkerung, der die Gebietsgrenzen als Auspendler überschreitet und am Produktionsprozeß in anderen Regionen beteiligt ist, muß von der Wohnbevölkerung des Gebietes abgesetzt werden. Damit die Berufspendler begrifflich zu den Einwohnern passen, werden die Pendlerzahlen pauschal verdoppelt. Dies bedeutet, daß hierbei eine Erwerbsquote von 50% unterstellt wird. Je ungleichgewichtiger die Aus- und Einpendlerströme einer Region sind, desto mehr weichen Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung voneinander ab.

Auch Bezugswerte müssen inlandsbezogen sein

Die neuesten zur Berechnung der Wirtschaftsbevölkerung erforderlichen Pendlerzahlen gibt es auf regionaler Ebene bisher nur aus der Volks- und Berufszählung 1970. Wegen der veralteten Datenbasis der Pendler wird die Wertschöpfung je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung seit langem nicht mehr nachgewiesen. Wollte der Datenkonsument dennoch über Pro-Kopf-Werte verfügen, dann bliebe allein die Wohnbevölkerung als Bezugsgröße. Besonders problematisch ist die Wertschöpfung je Einwohner bei den Ergebnissen für die Gebietseinheiten der allgemeinen Verwaltung, weil die Grenzen der Verwaltungsbezirke nicht den Pendlerverflechtungen Rechnung tragen. Demgegenüber sind die Ergebnisse der auf die Einwohner bezogenen Wertschöpfung für die Arbeitsmarktregionen vertretbar, weil diese Regionen aufgrund funktionaler Aspekte abgegrenzt sind. Das heißt, die erwerbstätige Bevölkerung wohnt und arbeitet – zumindest zum großen Teil – in derselben Region. Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung sind damit weitgehend identisch.

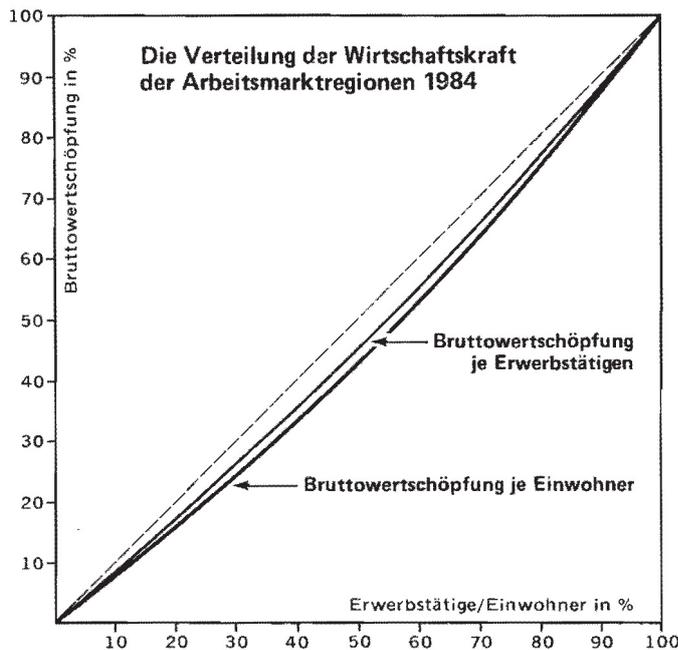
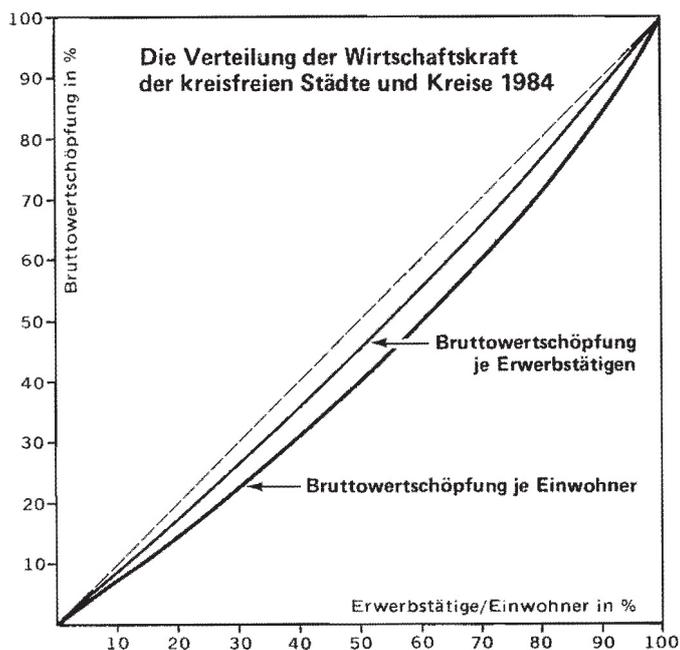
Um wieder mit zeitnahen Wirtschaftsbevölkerungszahlen arbeiten zu können, müssen erst die Pendlerergebnisse der Volks- und Berufszählung 1987 abgewartet werden. Die große Lücke, die das Fehlen einer Bezugsgröße nach dem Inlandskonzept verursacht hatte, konnte jetzt durch die Verfügbarkeit von regionalen Erwerbstätigenzahlen geschlossen werden. Die Berechnung von Erwerbstätigenzahlen für Gebietseinheiten unterhalb der Landesebene gehört bisher nicht zum Arbeitsprogramm der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die vorliegenden Erwerbstätigenzahlen sind durch die nordrhein-westfälische Beschäftigtenschätzung zustande gekommen, auf die im Zusammenhang mit den Berechnungsmethoden der Bruttowertschöpfung für die Dienstleistungsunternehmen im vorherigen Kapitel bereits eingegangen worden ist.

Regionale Erwerbstätigenzahlen nach dem Inlandskonzept jetzt verfügbar

Summiert man die Regionalergebnisse der Beschäftigtenschätzung zum Landesergebnis auf, dann ergeben sich Abweichungen gegenüber den Landesergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Um zu vermeiden, daß zwei verschiedene Ergebnisse der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen für das Land Nordrhein-Westfalen existieren, wurden die Beschäftigtenzahlen auf die Erwerbstätigenzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt. Das heißt, die Landeszahl aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde mit denjenigen Anteilen auf die Gebietseinheiten aufgeteilt, die sich aufgrund der Beschäftigtenschätzung ergaben. Die relative Stellung der Gebietseinheiten zum Landesdurchschnitt der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen ändert sich durch die Abstimmung nicht. Die auf diese Weise und zu diesem besonderen Zweck aus den Beschäftigtenzahlen abgeleiteten regionalen Erwerbstätigenzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollten niemals losgelöst von der Bruttowertschöpfung verwendet werden.

Die Beschäftigtenzahlen werden wirtschaftssystematisch dem Schwerpunkt des Betriebes, in dem die Beschäftigten tätig sind, zugeordnet. Nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen müßte die Zuordnung nach dem Schwerpunkt des entsprechenden Unternehmens erfolgen. Daher wird die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nicht nach Wirtschaftsbereichen veröffentlicht. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene spielen die unterschiedlichen Schwerpunktkonzepte keine Rolle.

Die regionale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen gibt nicht die (Arbeits-)Produktivität der Regionen wieder, weil für die Gebiete unterhalb der Landesebene nur die Wertschöpfung in jeweiligen Preisen ermittelt werden kann. Als (Arbeits-)Produktivität ist demgegenüber die reale Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen definiert.



Im Vergleich mit der Wertschöpfung je Einwohner führt die Verwendung der Wertschöpfung je Erwerbstätigen bei den kreisfreien Städten und Kreisen wie auch bei den Arbeitsmarktreionen¹³⁾ zu einer geringeren Streuung der Wirtschaftskraft. Reichte bei den kreisfreien Städten und Kreisen die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Einwohner 1984 – bezogen auf den Landeswert = 100 – von 66 beim Rhein-Sieg-Kreis bis 200 bei der kreisfreien Stadt Düsseldorf, so lagen die Werte je Erwerbstätigen zwischen 83 beim Kreis Heinsberg und 134 beim Erftkreis. Dies wird auch aus den Konzentrationskurven deutlich. Im einzelnen sind die Abweichungen für die kreisfreien Städte und Kreise, die $\pm 10\%$ überschreiten, aus der Tabelle zu ersehen.

Danach weist z. B. die kreisfreie Stadt Düsseldorf nach der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Einwohner eine um 71% höhere Meßzahl (Land = 100) auf als nach der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen. Dem stehen Gebiets-einheiten gegenüber, deren Meßzahl nach der Bruttowertschöpfung je Einwohner erheblich niedriger ist als nach der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, wie z. B. beim Rhein-Sieg-Kreis mit -30% .

Ursachen der Abweichungen zwischen der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen und je Einwohner

Die Abweichungen können zum einen durch die Pendlerströme und zum anderen durch eine über-/unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung verursacht worden sein. Beide Einflüsse können sich verstärken wie auch kompensieren. Es gibt keine Zahlen, die über die regionalen Erwerbsquoten Aufschluß geben können. Jedoch sind die Abweichungen in den aufgeführten Gebieten so stark, daß sie in diesem Ausmaß nicht von unterschiedlichen Erwerbsquoten allein hervorgerufen worden sein können. Hier müssen hohe Pendlersalden den Ausschlag gegeben haben; zumal dies auch Gebiete sind, die für ihre Pendlerverflechtungen

13) Hier wurden nur die Arbeitsmarktreionen berücksichtigt, deren Gebiete vollständig in Nordrhein-Westfalen liegen.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ausgewählter kreisfreier Städte und Kreise 1984 nach verschiedenen Bezugsgrößen					
Verwaltungsbezirk	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten				
	je Erwerbstätigen	je Einwohner		je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung	
	Land = 100	Land = 100	Abweichung Spalte 2 von Spalte 1 %	Land = 100	Abweichung Spalte 4 von Spalte 1 %
	1	2	3	4	5
Düsseldorf, krfr. Stadt	117	200	+71	153	+31
Leverkusen, krfr. Stadt	104	148	+42	123	+18
Bonn, krfr. Stadt	88	118	+34	99	+13
Köln, krfr. Stadt	112	148	+32	130	+16
Krefeld, krfr. Stadt	100	127	+27	106	+ 6
Bielefeld, krfr. Stadt	87	109	+25	98	+13
Remscheid, krfr. Stadt	92	112	+22	108	+17
Münster, krfr. Stadt	103	122	+18	106	+ 3
Aachen, krfr. Stadt	92	107	+16	93	+ 1
Hagen, krfr. Stadt	106	119	+12	110	+ 4
Wuppertal, krfr. Stadt	94	104	+11	97	+ 3
Rhein-Sieg-Kreis	94	66	-30	77	-18
Aachen, Kreis	95	68	-28	79	-17
Rheinisch-Bergischer-Kreis	93	69	-26	84	-10
Boitrop, krfr. Stadt	97	72	-26	77	-21
Erftkreis	134	100	-25	118	-12
Coesfeld, Kreis	91	68	-25	76	-16
Recklinghausen, Kreis	97	76	-22	84	-13
Heinsberg, Kreis	83	66	-20	76	- 8
Unna, Kreis	92	74	-20	80	-13
Neuss, Kreis	121	99	-18	113	- 7
Viersen, Kreis	86	71	-17	83	- 3
Kleve, Kreis	91	76	-16	83	- 9
Höxter, Kreis	86	74	-14	77	-10
Euskirchen, Kreis	90	77	-14	85	- 6
Mettmann, Kreis	98	85	-13	96	- 2
Wesel, Kreis	94	82	-13	88	- 6
Herne, krfr. Stadt	96	84	-13	95	- 1
Borken, Kreis	85	76	-11	78	- 8
Steinfurt, Kreis	88	78	-11	82	- 7
Lippe, Kreis	87	77	-11	82	- 6

bekannt sind. Dabei handelt es sich um kreisfreie Städte mit hohem Einpendlerüberschuß und Umland-Kreisen mit entsprechenden Auspendlerüberschüssen. Aus diesem Grunde wird die Wirtschaftskraft durch die auf die Einwohner bezogene Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftszentren weit überschätzt und in vielen Kreisen weit unterschätzt.

Korrigiert man die Wohnbevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise um die unveränderten Pendlersalden (doppelter Pendlersaldo) aus der Volkszählung 1970, dann fällt auf, daß die Meßzahl der Bruttowertschöpfung je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung immer zwischen der Meßzahl der Bruttowertschöpfung je Einwohner und derjenigen der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen liegt. Dies läßt den Schluß zu, daß die Richtung der Pendlerströme gegenüber 1970 weitgehend gleichgeblieben ist und sich die Intensität der Ströme vielfach noch erhöht hat bzw. die Salden sich noch stärker ausgeprägt haben. So gesehen hätten sich geringere Verzerrungen in der Verteilung der regionalen Wirtschaftskraft ergeben, wenn man vor dem Vorliegen der Erwerbstätigenzahlen anstatt der Wohnbevölkerung die – wenn auch mit veralteten Pendlerzahlen errechnete – Wirtschaftsbevölkerung als Bezugsgröße verwendet hätte.

Bei den Arbeitsmarktregionen wäre zu erwarten gewesen, daß die Konzentrationskurven der Bruttowertschöpfung je Einwohner und je Erwerbstätigen wesentlich dichter zusammenliegen würden als diejenigen bei den kreisfreien Städten und Kreisen. Denn hinsichtlich der Bezugsgrößen spielt die Unterscheidung nach „Inlandskonzept“ und „Inländerkonzept“ – wie bereits erläutert wurde – theoretisch keine Rolle. Daß dennoch größere Abweichungen bestehen, muß darauf zurückzuführen sein, daß der Abgrenzung der Arbeitsmarktregionen noch die Pendlerverflechtungen der Volkszählung 1970 zugrundeliegt. Aus diesem Grunde ist für die Zwecke der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ geplant, nach Vorliegen der neuen Volkszählungsergebnisse die Arbeitsmarktregionen neu abzugrenzen.

Gleichgebliebene Richtung der Pendlerströme, stärkere Ausprägung der Pendlersalden

Die konjunkturelle Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1986

Starke DM hemmt Exportgeschäfte

Der konjunkturelle Aufschwung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens hat im Jahresverlauf 1986 merklich nachgelassen. Diese Entwicklung bewirkte vornehmlich die sinkende Auslandsnachfrage. Hauptursache hierfür dürften der nachgebende Dollarkurs und die fallenden Ölpreise gewesen sein. So stieg der Außenwert der D-Mark gegenüber dem US-Dollar innerhalb Jahresfrist um mehr als ein Drittel ¹⁾. Die Wettbewerbsposition nordrhein-westfälischer Anbieter verschlechterte sich infolgedessen im Dollarraum erheblich. Des Weiteren hatte der schrumpfende Finanzierungsspielraum erdölexportierender Länder zusätzliche Nachfrageausfälle zur Folge. Auch mehrten sich protektionistische Maßnahmen wie auch Trends zu Kompensationsgeschäften, die der Exportentwicklung abträglich waren.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985 und 1986				
Merkmal		1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
Index der Nettoproduktion	1980 = 100	99,6	100,6	+1,0
Auftragseingangindex (preisbereinigt)	1980 = 100	100,8	99,4	-1,4
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		1 947 215	1 964 106	+0,9
Gesamtumsatz	1 000 DM	424 315 391	413 261 904	-2,6
darunter Auslandsumsatz	1 000 DM	125 710 130	121 091 217	-3,7
Exportquote	%	29,6	29,3	-1,0

Belebung im Inlandsgeschäft

Hingegen hatte bereits Ende 1985 eine Belebung der Inlandsnachfrage eingesetzt. Das starke Exportgeschäft von 1985 erforderte Ausweitungen der heimischen Produktionskapazitäten und löste damit eine vermehrte Nachfrage nach Investitionsgütern aus. Zunehmende Beschäftigung, verbunden mit wachsenden Realeinkommen, förderte die private Nachfrage. Auch das Steuersenkungsgesetz vom 26. Juni 1985, dessen Entlastungsbetrag auf 10,9 Mrd. DM veranschlagt wurde ²⁾, belebte den privaten Konsum. Im Zuge dieser Entwicklung übernahm in der 1. Jahreshälfte 1986 das Inlandsgeschäft die Rolle des „Konjunkturmotors“ vom Exporthandel. In der 2. Jahreshälfte verlangsamte sich jedoch dieser Auftragschub, so daß die gewachsene Binnennachfrage bis zum Jahresende nicht ganz die Exportausfälle kompensieren konnte und nicht, wie erhofft, darüber hinaus das konjunkturelle Wachstum im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gestärkt hat. Ein gut Teil dieser Trends dürfte auch auf die zunehmende Konkurrenz der Importe zurückzuführen sein, die von der Wechselkursentwicklung profitierte.

Zwar sanken die Erlöse der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens nominal um knapp 3 %, doch dürfte die gleichzeitig einhergehende Entlastung auf der Kostenseite die Unternehmenserträge insgesamt nicht unwesentlich verbessert haben. So sank der auf Dollarbasis gerechnete HWWA-Index der Rohstoffpreise im Jahresdurchschnitt um gut 27 % ³⁾. Verbunden mit dieser Materialkostenentlastung war eine günstige Entwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten. Die Deutsche Bundesbank senkte im März 1986 den Diskontsatz um 0,5 %-Punkte auf 3 ½ %. Die Zentralbankgeldmenge überstieg zudem deutlich den vorgegebenen Zielkorridor und sorgte damit für zusätzliche Liquidität. Und schließlich besorgte ein äußerst freundliches Börsenklima günstige Bedingungen für Kapitalaufstockungen und Neueinführungen im amtlichen Börsenverkehr.

1) Vgl. Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt, Februar 1987.

2) Vgl. „Steuersenkung 1986/1988“, Aktuelle Beiträge zur Wirtschafts- und Finanzpolitik, Nr. 41/1985, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn, 1. Juli 1985.

3) Vgl. HWWA-Index der Weltmarktpreise, Hamburgerisches Welt- Wirtschafts-Archiv, Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg.

Auftragslage

Der konjunkturelle Frühindikator, der Index der Auftragseingänge ⁴⁾, sank 1986 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 1,4 %. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß durch die starken Zuwachsraten in den Vorjahren bereits ein sehr hohes Niveau erreicht worden war. In der Vergleichsperiode 1985/84 hatten sich die Auftragseingänge um +3,3 % und 1984/83 gar um 5,7 % erhöht. Demgegenüber sind im abgelaufenen Jahre 1986 die Inlandsorders noch geringfügig um 0,6 % gestiegen, während die Auslandsbestellungen mit -5,4 % deutlich abnahmen.

Index des Auftragseingangs (real) 1985 und 1986 (1980 = 100)									
Hauptgruppe	Insgesamt			Inland			Ausland		
	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	101,5	97,6	-3,8	92,4	90,1	-2,5	118,9	112,0	-5,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	104,1	104,3	+0,2	94,9	98,8	+4,1	123,0	115,6	-6,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	97,1	97,9	+0,8	88,7	90,0	+1,5	136,0	134,5	-1,1
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾	100,8	99,4	-1,4	92,6	93,2	+0,6	122,4	115,8	-5,4

1) ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Im Vergleich der Auftragseingänge noch am besten schnitt 1986 das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe ab, das ein Orderplus von 0,8 % auswies. Hier ragten insbesondere Zunahmen im Bereich der Kunststoffwaren (+4,2 %) und im Bekleidungs-gewerbe (+3,3 %) hervor, während in der Schuhherstellung (-8,9 %) und in dem für das Land bedeutenden Textilgewerbe (-4,6 %) erhebliche Auftragseinbußen beobachtet wurden. Der Textilwirtschaft machte zunehmend die Wechselkursentwicklung zu schaffen ⁵⁾.

Tabellenteil: 2

Geringfügig über Vorjahresniveau lagen die Auftragseingänge im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe mit +0,2 %. Hier konnte insbesondere der Straßenfahrzeugbau (+6,3 %) einen kräftigen Zuwachs verzeichnen. Auch der Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau konnte von erfreulichen Orderzuwächsen (+4,6 %) berichten. Der Bestellumfang an EBM-Hersteller war mit +3,3 % ebenfalls deutlich besser. Hingegen mußte der Maschinenbau Auftragsrückgänge in der Größenordnung von -7,6 % verzeichnen.

Stark rückläufig war die Ordertätigkeit an das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit -3,8 %. Hier verspürte insbesondere die eisenschaffende Industrie (-7,0 %) starke Zurückhaltung. Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Zum einen wird die Wettbewerbsposition auf den Weltmärkten im Zeichen von Überkapazitäten und der geänderten Wechselkursrelationen immer schwieriger. Zum anderen macht sich der inländische Nachfrageausfall des Maschinenbaus bemerkbar. Auch spielt der Substitutionsprozeß im Fahrzeugbau vom Stahl hin zum Kunststoff eine Rolle. Diese Tendenz schlug ebenfalls auf die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien durch, die ein Auftragsminus von 6,1 % verzeichnen mußten. Die Auswirkungen der Krise in der Bauwirtschaft verspürte weiterhin die Industrie der Steine und Erden, die einen Bestellrückgang von -4,9 % vermeldete. Auch in dem für Nordrhein-Westfalen bedeutendsten Wirtschaftszweig, der chemischen Industrie, wurden Auftragseinbußen von -4,2 % ermittelt.

Gedämpfte Nachfrage nach Eisen und Stahl

Hingegen wiesen die Hersteller von Zellstoff, Holzschliff, Papier und Pappe gegenüber 1985 einen Orderzuwachs um 12,8 % auf. Dies wird u. a. auf das gestiegene Umweltbewußtsein im Hinblick auf Verpackungsmaterialien zurückgeführt ⁶⁾. Auch bei den NE-Metallhalbzeugwerken stiegen die Aufträge mit +9,0 % spürbar.

4) In dessen Berechnung fließen u. a. nicht die Auftragseingänge des Bergbaus und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes ein.

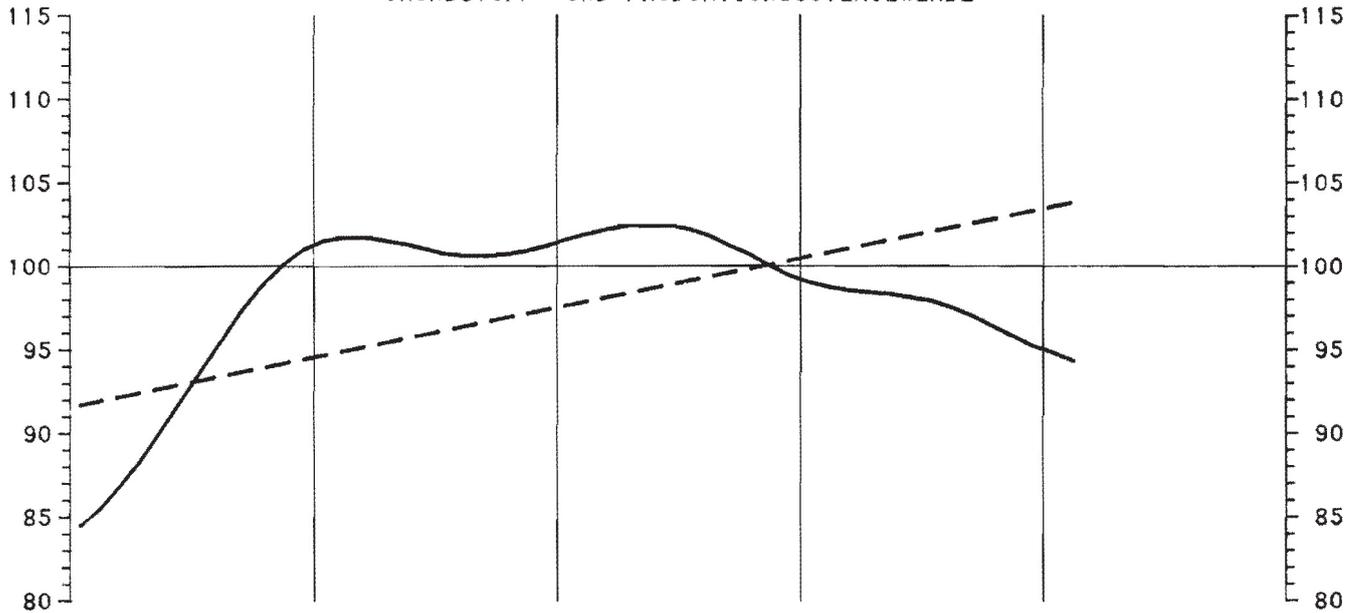
5) Vgl. „Textilproduktion stagniert...“ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.1.1987, S. 13.

6) Vgl. „1986 ein Spitzenjahr für die Wellpappe...“ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.2.1987, S. 14.

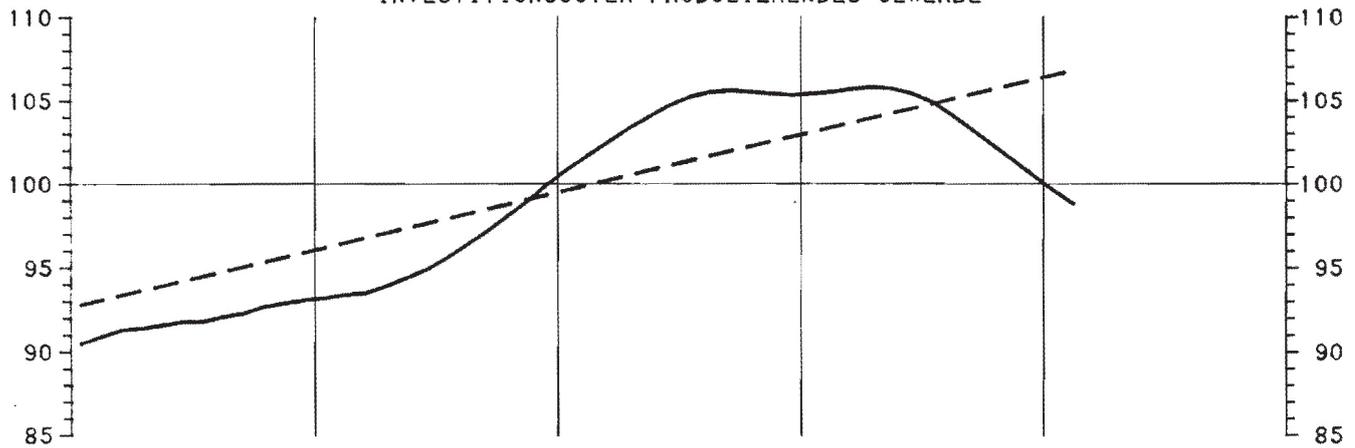
INDEX DES AUFTRAGSEINGANGS (REAL)
FÜR DIE WIRTSCHAFTSHAUPTGRUPPEN

1980=100

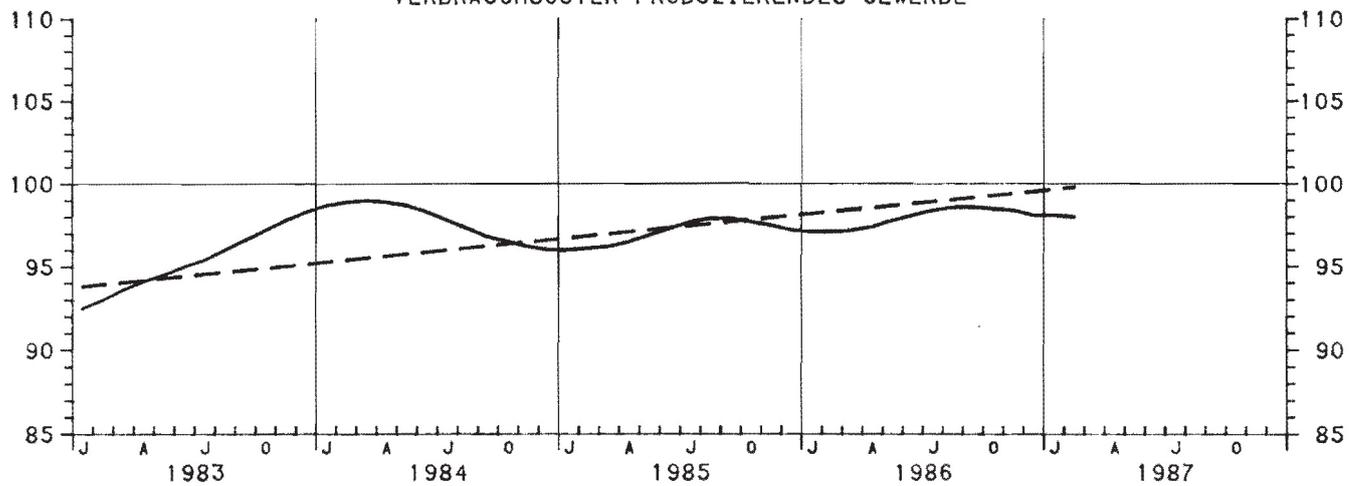
GRUNDSTOFF- UND PRODUKTIONSGÜTERGEWERBE



INVESTITIONSGÜTER PRODUZIERENDES GEWERBE



VERBRAUCHSGÜTER PRODUZIERENDES GEWERBE

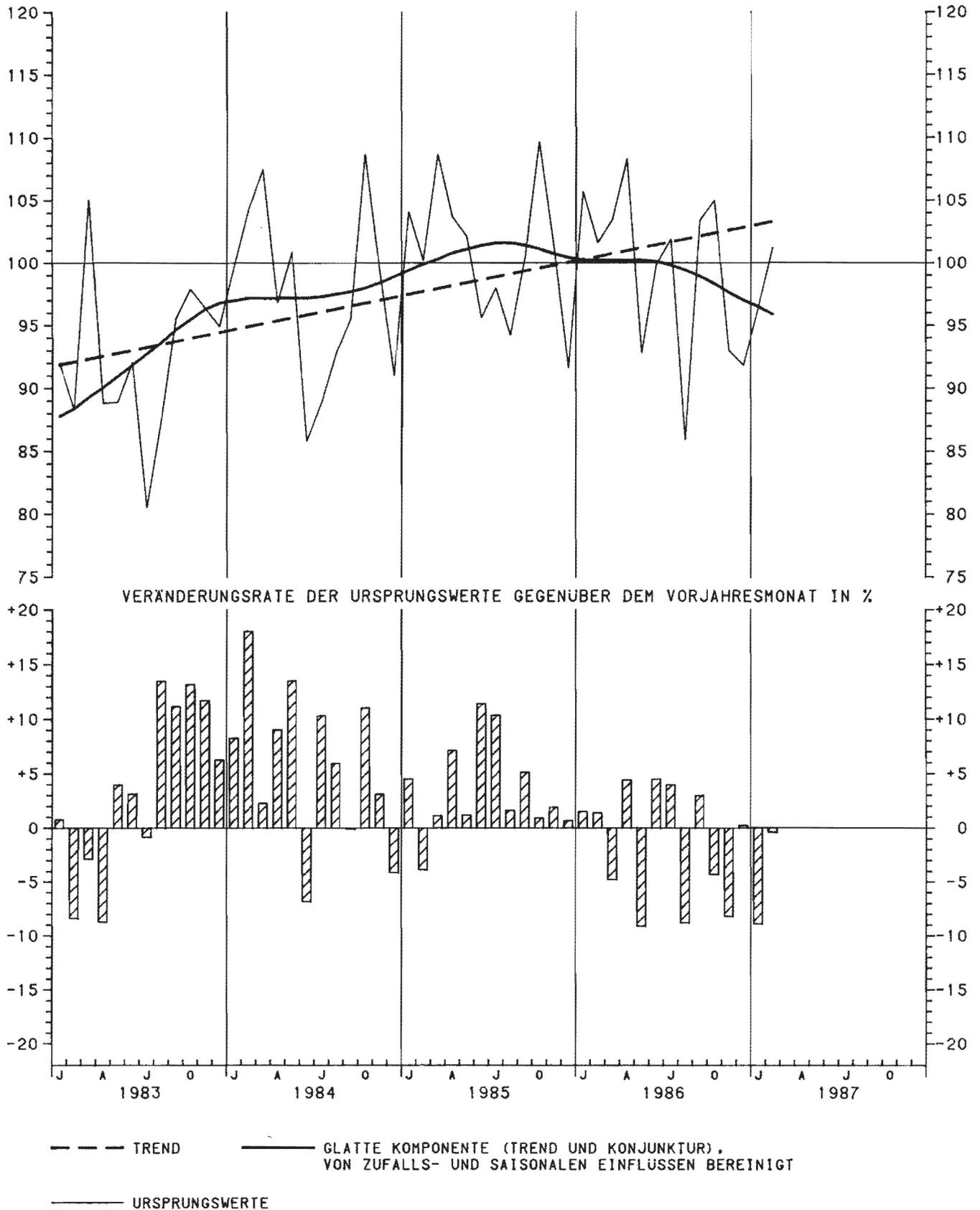


--- TREND — Glatte Komponente (Trend und Konjunktur),
von Zufalls- und saisonalen Einflüssen bereinigt

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG* LDS NW

INDEX DES AUFTRAGSEINGANGS (REAL)
 IM VERARBEITENDEN GEWERBE
 (OHNE NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELGEWERBE)

1980=100



GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG • LDS NW

Weniger Auslandsorders

Von der nachlassenden Auslandsnachfrage (-5,4 %) wurde insbesondere das Investitionsgüter produzierende Gewerbe betroffen (-6,0 %). Am stärksten litt dabei der Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (-36,3 %). Damit wird erneut die Abhängigkeit dieses Wirtschaftszweiges von Großaufträgen dokumentiert. Mangels Finanzkraft nahmen Länder der Dritten Welt zunehmend von Großprojekten Abstand. Dieser Trend schlug sich ebenfalls im Maschinenbau mit -13,5 % nieder. Auch hinterläßt die mangelnde Kreditwürdigkeit vieler Länder, die bisher wichtige Kunden waren, ihre Spuren⁷⁾. Hingegen konnten die Elektrotechnik (+4,4 %) und der Straßenfahrzeugbau (+3,3 %) trotz der widrigen Bedingungen kräftige Zuwächse verzeichnen.

Auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mußte ausländische Nachfrageausfälle beklagen (-5,8 %). Am stärksten betroffen vom Rückgang der Auslandsbestellungen wurden die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (-11,4 %) und die Ziehereien und Kaltwalzwerke (-11,3 %). Die Auslandsorders an die chemische Industrie gingen um 6,0 % zurück. Hingegen sind die Exporterfolge nordrhein-westfälischer Produzenten von Zellstoff, Holzschliff, Papier und Pappe (+16,6 %) sowie von Flachglas (+5,7 %) erwähnenswert.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe lag der Rückgang an Auslandsorders bei -1,1 %. Hier litten insbesondere die Schuhherstellung (-14,5 %) und das Textilgewerbe (-10,1 %) unter den Änderungen des Währungsgefüges. Dagegen profitierten offensichtlich das Bekleidungs-gewerbe (+5,8 %) und die Möbelindustrie (+3,5 %) von ihren hohen qualitativen Standards.

An den geringfügig gestiegenen Inlandsaufträgen (+0,6 %) partizipierte am stärksten das Investitionsgüter produzierende Gewerbe mit +4,1 %. Der Investitionsbedarf schlug dabei am kräftigsten im Ordereingang des Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbaus (+17,0 %) zu Buche. Auch der Straßenfahrzeugbau vermeldete mit +10,7 % eine zweistellige Zuwachsrate. Hingegen mußten im Maschinenbau Rückgänge an inländischen Bestellungen in Höhe von 1,5 % festgestellt werden.

Die Verbrauchsgüterindustrien konnten ebenfalls einen Zuwachs an Inlandsorders verzeichnen (+1,5 %). Dabei war vor allem der Auftragsschub in der Herstellung von Kunststoffwaren (+4,4 %) und im Bekleidungs-gewerbe (+2,6 %) bemerkenswert. Hingegen fielen die inländischen Bestellungen an die Schuhhersteller (-7,4 %) und an das Textilgewerbe (-2,3 %) gegenüber 1985 deutlich zurück. Die Importe machen diesen Bereichen aufgrund der Wechselkursänderungen deutlich zu schaffen.

Am härtesten hatte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe unter den geänderten inländischen Nachfragebedingungen zu leiden. Stark betroffen wurden insbesondere die eisenschaffende Industrie (-6,6 %), die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (-4,5 %) und auch die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (-4,3 %). Auch die chemische Industrie mußte Nachfrageausfälle in Höhe von -2,6 % ausweisen. Hingegen konnten die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperzeuger stolze Zuwächse in Höhe von +10,6 % vermelden. Im Flachglasbereich erhöhten sich die Bestellungen aus dem Inland um +8,8 % deutlich.

Umsatz

Der Umsatz beschließt in aller Regel die Auftragsabwicklung, wobei er im Normalfall der Periode der übrigen Geschäftsgänge zuzuordnen ist. In Wirtschaftszweigen jedoch, in denen oftmals Großprojekte durchgeführt werden (z. B. im Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau) kann diese Aussage nur bedingt aufrechterhalten werden, da hier häufig Zwischenabrechnungen erfolgen. Dennoch gibt die globale Zusammenfassung der Umsätze aussagekräftige Informationen über Liquidität und Investitionspotentiale.

Im Jahr 1986 erzielten die Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes Nordrhein-Westfalens einen Umsatz in Höhe von 413 Mrd. DM. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von -2,6 %. Preisbereinigt hat hingegen das Umsatzvolumen um +1,6 % zugenommen.

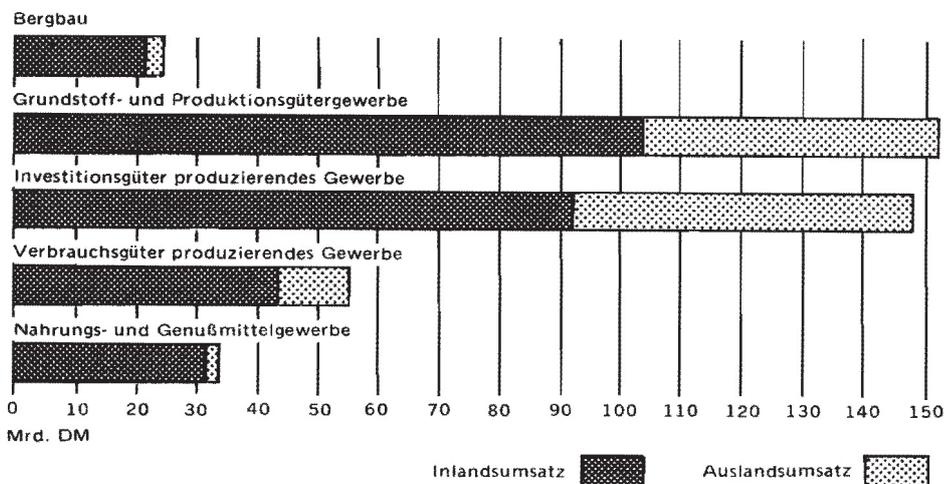
⁷⁾Vgl. „Magere Zeiten für deutsche Anlagebauer“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.2.1987, S. 14.

Umsatz 1985 und 1986 nach Hauptgruppen								
Hauptgruppe	Gesamtumsatz				Darunter Auslandsumsatz			
	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985		1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	
			nominal	real			nominal	real
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Bergbau	25 621	24 489	- 4,4	+1,9	3 519	2 969	-15,6	+2,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	172 452	152 002	-11,9	-0,8	54 986	48 079	-12,6	-4,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	139 517	148 159	+ 6,2	+3,9	53 247	55 910	+ 5,0	+2,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	53 208	54 975	+ 3,3	+2,4	11 366	11 695	+ 2,9	+2,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	33 517	33 638	+ 0,4	+1,6	2 592	2 439	- 5,9	+1,0
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	424 315	413 262	- 2,6	+ 1,6	125 710	121 091	- 3,7	-0,4

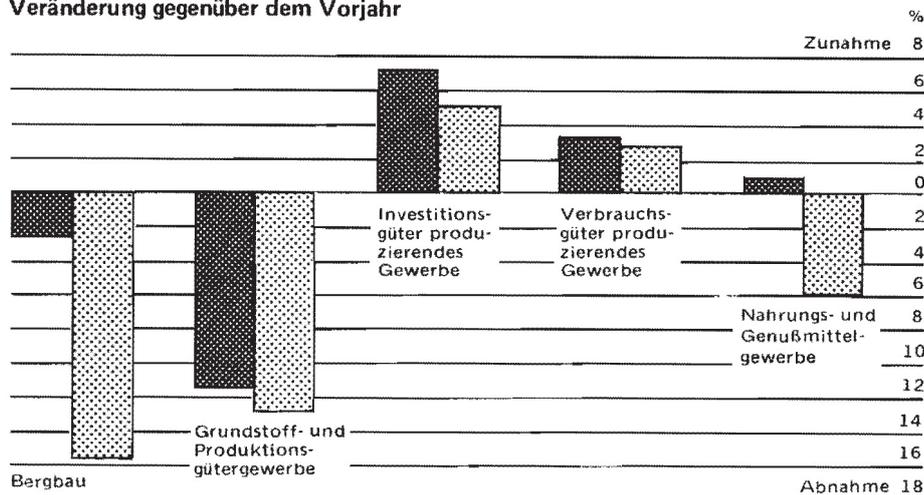
Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe wies mit +6,2% (real.: +3,9%) den kräftigsten Zuwachs unter den Hauptgruppen aus. Die zugehörigen Betriebe erzielten 1986 einen Erlös von 148,2 Mrd. DM. Das bislang noch umsatzstärkere Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (152,0 Mrd. DM) mußte hingegen einen kräftigen Rückgang von -11,9% (real.: -0,8%) hinnehmen. Erfreulich war die Umsatzsteigerung in den Verbrauchsgüterindustrien mit +3,3% (real.: +2,4%) auf 55,0 Mrd. DM. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe stiegen die Erlöse nur leicht um +0,4% auf 33,6 Mrd. DM, was einem realen Zuwachs von +1,6% entspricht. Hingegen mußte der Bergbau Umsatzeinbußen von -4,4% (real jedoch: +1,9%) verbuchen, dessen Erlöse sich 1986 auf 24,5 Mrd. DM beliefen.

Tabellenteil: 3

Inlands- und Auslandsumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1986



Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Die sechs stärksten Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens setzten 1986 ca. 55,1 % der Gesamterlöse dieses Bereiches um. Der Anteil dieser Branchen ging damit um 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zurück, wobei die Umsätze um -2,2 % schrumpften und damit etwas besser als im Gesamtdurchschnitt (-2,6 %) lagen.

Umsatzstärkste Industrie: Chemie

Nach wie vor bedeutendster Wirtschaftszweig ist die chemische Industrie. Sie mußte allerdings erhebliche Erlöseinbußen in Höhe von -10,1 % hinnehmen. Der Umsatz belief sich auf 61,9 Mrd. DM nach 68,9 Mrd. DM in 1985. Diesem Rückgang steht jedoch auf der Kostenseite eine durch Ölpreisverfall und sinkenden Dollarkurs bewirkte Abnahme gegenüber. Umsatzmäßig folgten nach der chemischen Industrie der Maschinenbau (44,6 Mrd. DM; +4,6 %), das Ernährungsgewerbe (33,3 Mrd. DM; +0,3 %), der Straßenfahrzeugbau (29,5 Mrd. DM; +9,1 %) und die elektrotechnische Industrie (28,0 Mrd. DM; +5,0 %). Auch bei dieser Betrachtung zeigt sich, daß die Branchen mit Erlösrückgängen in das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe fallen.

Im Jahr 1985 war in der Gruppe der sechs Umsatzgrößen noch die Mineralölverarbeitung vertreten (Rang 5). Infolge des Ölpreisverfalls und von Raffinerieschließungen rutschte sie 1986 auf Rang 8 ab. Die Erlöse sanken um -27,9 % auf 21,9 Mrd. DM. Unter den übrigen umsatzmäßig bedeutenderen Wirtschaftszweigen wurden Zuwächse in der Eisen-, Blech- und Metallherstellung (19,9 Mrd. DM; +7,8 %), dem Stahl- und Leichtmetallbau sowie Schienenfahrzeugbau (11,8 Mrd. DM; +2,3 %) und der Kunststoffherstellung (10,2 Mrd. DM; +6,8 %) verzeichnet. Größere Einbußen mußten insbesondere die Hersteller von NE-Metallen und NE-Metallhalbzeugen (9,0 Mrd. DM; -10,9 %) hinnehmen.

Erwartungsgemäß gingen die Auslandsumsätze 1986 leicht zurück. Sie verringerten sich um -3,7 % (real.: -0,4 %) auf 121,1 Mrd. DM. Infolge des schwächeren Dollars litt vornehmlich das Exportgeschäft in die USA und in den sonstigen US-Dollarraum. Immerhin gehen ca. 16 % aller deutschen Ausfuhren in dieses Gebiet⁸⁾.

Relativ am stärksten betroffen vom Rückgang des Exportgeschäftes war der Bergbau (3,0 Mrd. DM; -15,6 %). Auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe litt stark unter der gewandelten Weltmarktlage (48,1 Mrd. DM; -12,6 %). Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mußte Einbußen an Exporterlösen in Höhe von 153 Mill. DM (2,4 Mrd. DM; -5,9 %) hinnehmen. Hingegen nahmen die Auslandsumsätze im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe um beachtliche +5,0 % auf 55,9 Mrd. DM zu. Auch das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe konnte sein Auslandsgeschäft um +2,9 % auf 11,7 Mrd. DM ausweiten.

Innerhalb der umsatzstärkeren Wirtschaftszweige fällt insbesondere der kräftige Zuwachs an Exporterlösen im Straßenfahrzeugbau auf (14,5 Mrd. DM; +9,3 %). Auch die Hersteller von Eisen-, Blech- und Metallwaren konnten ihre Auslandsposition weiter festigen (5,8 Mrd. DM; +7,8 %). Des weiteren vermeldete die Elektrotechnik Zuwächse im Exportgeschäft (7,1 Mrd. DM; +5,3 %). Der im Hinblick auf die Ausfuhr bedeutendste Wirtschaftszweig Nordrhein-Westfalens, die chemische Industrie, mußte hingegen Erlöseinbußen im Auslandsgeschäft von 3,7 Mrd. DM (27,5 Mrd. DM; -11,8 %) hinnehmen. In der eisenschaffenden Industrie gingen die Exportumsätze um -18,9 % auf 10,9 Mrd. DM zurück.

Sinkende Exportquote

Die Exportquote – das Verhältnis Auslands-/Gesamtumsatz – betrug 1986 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens 29,3 %. Damit nahm sie gegenüber 1985 um 0,3 Prozentpunkte ab, liegt aber noch um 0,4 Prozentpunkte über der von 1984. Nach wie vor überdurchschnittliche Exportanteile – allerdings mit sinkender Tendenz – wiesen das Investitionsgüter produzierende (37,7 % nach 38,2 %) und das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (31,6 % nach 31,9 %) auf. Auch in den übrigen Hauptgruppen sank die Exportquote. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe belief sie sich auf 21,3 % (nach 21,4 %), im Bergbau auf 12,1 % (nach 13,7 %) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe auf 7,3 % (nach 7,7 %).

Spitzenreiter bei Ausfuhranteilen ist nunmehr der Straßenfahrzeugbau, der diese Rolle vom Maschinenbau übernahm. 49,0 % aller Erlöse stammen hier aus dem Auslandsgeschäft. 1985 hatte die Exportquote 48,9 % betragen – ein Indiz für die kontinuierliche Wettbewerbsfähigkeit dieses Wirtschaftszweiges am Weltmarkt. Im

8) Vgl. „Gefährlicher Weg...“ Wirtschaftswoche Nr. 5/87 vom 23.1.1987, S. 87.

Index des Auftragsbestandes (Auftragseingang 1980 = 100)						
Hauptgruppe	Dezember 1985			Dezember 1986		
	Inland	Ausland	insgesamt	Inland	Ausland	insgesamt
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	139,4	274,6	185,9	138,4	255,0	178,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	467,0	906,8	611,2	486,4	792,4	586,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	177,0	320,4	202,7	181,5	295,5	201,7
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾	262,8	565,4	346,3	270,3	502,2	334,4

1) ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Maschinenbau stammten 48,3 % (nach 50,0 %) aller Umsätze aus dem Ausland, in der chemischen Industrie 44,3 % (nach 45,2 %) und in der ADV-Industrie 41,6 % (nach 45,3 %).

Die Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe⁹⁾ als antizipierte Umsätze lagen im Dezember 1986 um -3,4 % unter denen des entsprechenden Vorjahresmonats¹⁰⁾. Dabei fielen die Auslandsorderbestände um -11,2 %, während die des Inlands um 2,9 % zunahmen. In allen Hauptgruppen sanken die Auftragspolster. Beinahe gleichmäßig gingen die Bestände im Investitionsgüter produzierenden (-4,0 %) und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-3,9 %) zurück, wobei der Einbruch bei den ausländischen Orderbeständen (-12,6 %) in den Investitionsgüterindustrien erwähnenswert ist. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe gingen die Bestellbestände um -0,5 % zurück.

Geringere Auftragspolster

Beschäftigung

Wie auch im Vorjahr war 1986 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens eine leichte Zunahme der Beschäftigtenzahl zu beobachten. Der Zuwachs von rd. 16 900 Personen oder 0,9 % im Jahresdurchschnitt ist wiederum ausschließlich auf die Aktivitäten im Investitionsgüterbereich zurückzuführen. Hier wurden im Jahresverlauf zusätzlich 16 200 Arbeiter und 5 400 Angestellte eingestellt, was einer Steigerung von +2,6 % entspricht.

Mehr Beschäftigte als im Vorjahr

Beschäftigte 1985 und 1986 nach Hauptgruppen						
Hauptgruppe	Beschäftigte insgesamt			Darunter Arbeiter		
	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
	Monatsdurchschnitt		%	Monatsdurchschnitt		%
Bergbau	162 795	160 445	-1,4	132 643	130 546	-1,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	527 687	525 282	-0,5	354 025	350 892	-0,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	838 516	860 134	+2,6	575 088	591 322	+2,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	315 643	315 760	+0	233 861	233 841	-0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	102 574	102 485	-0,1	66 917	66 696	-0,3
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	1 947 215	1 964 106	+0,9	1 362 534	1 373 297	+0,8

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe blieb der Personalstand im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Hingegen wurden die Belegschaften im Bergbau um 2 350 (-1,4 %) und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe um 2 400 (-0,5 %) reduziert. Auch im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe fand ein leichter Personalabbau statt (-100; -0,1 %).

9) ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

10) Diese Betrachtung wird letztmalig angestellt, da durch das Zweite Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 19.12.1986 die jährliche Erhebung zum Auftragsbestand ersatzlos entfällt.

Im Investitionsgüterbereich waren 1986 43,8 % aller Beschäftigten des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes tätig. Der Anteil des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes belief sich auf 26,7 %, der des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes auf 16,1 %, der des Bergbaus auf 8,2 % und der des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes auf 5,2 %.

Die Zunahme der Beschäftigung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ging vornehmlich vom Maschinenbau, der Elektrotechnik und den EBM-Industrien aus. Diese drei Branchen beschäftigten im Jahresdurchschnitt 1986 rund 18 600 Personen (+3,3 %) mehr als im Jahr 1985.

Der absolut stärkste Beschäftigungszuwachs war 1986 im Maschinenbau zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt wurden nahezu 8 300 Personen mehr beschäftigt als 1985. Innerhalb des Maschinenbaus expandierten die Sparte „Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks- und Gießereimaschinen, Hebezeugen, Fördermitteln,“ (+2 015) besonders stark. In der Elektrotechnik (+6 400) stellte insbesondere die Branche „Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- und elektromedizinischen Geräten, bestimmten Bauelementen,“ viele neue Mitarbeiter ein (+4 600). In diesem Bereich ist die Hochtechnologie angesiedelt¹¹. Auch die Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung vermeldete einen kräftigen Beschäftigungszuwachs (+3 900). Hier wurden alleine im Bereich der Schloß- und Beschlagherstellung 1 150 neue Arbeitsplätze geschaffen bzw. neu besetzt.

Negativ schlug sich vor allem der Personalabbau in der eisenschaffenden Industrie (-4 082) und im Bergbau (-2 350) nieder. Die relativ höchsten Abnahmen wurden hingegen im Schiffbau (-8,0 %), der Tabakverarbeitung (-6,5 %) und in der Mineralölverarbeitung (-6,0 %) verzeichnet.

Die geleistete Arbeitszeit der gewerblichen Arbeitnehmer im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens hat 1986 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % abgenommen. Bezogen auf den einzelnen Arbeiter verringerte sie sich um 18 Stunden auf 1 649 Jahresstunden. Unter Zugrundelegung von 250 Arbeitstagen (ohne Berücksichtigung der Fehl- und Urlaubstage) entspricht dies einer täglichen Arbeitszeit von 6 Stunden und 36 Minuten.

Rückgang der geleisteten Arbeitszeit

Durchschnittliche Jahresarbeitsstunden 1985 und 1986 nach Hauptgruppen			
Hauptgruppe	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
	h		
Bergbau	1 436	1 415	-1,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 677	1 650	-1,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 693	1 670	-1,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 676	1 674	-0,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 823	1 820	-0,2
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	1 667	1 649	-1,1

Im Bergbau wurde 1986 die geringste Anzahl geleisteter Stunden je Arbeiter mit 1 415 Stunden ermittelt. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lag sie bei 1 650 und im Investitionsgüterbereich bei 1 670 Stunden, während sie sich im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe auf 1 674 Stunden belief. Am längsten wurde im Durchschnitt im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gearbeitet. Hier leistete ein gewerblicher Arbeitnehmer 1986 rd. 1 820 Arbeitsstunden.

In allen Hauptgruppen nahm die durchschnittliche Jahresarbeitszeit im Vergleich zum Vorjahr ab. Am stärksten war der Rückgang im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit -1,6 % (- 27 Stunden), während er im Verbrauchsgütersektor am geringsten ausfiel (-0,1 %; -2 Stunden).

¹¹) Vgl. „Zur Entwicklung der Beschäftigung in den Branchen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes,“ Wochenbericht, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Nr. 32/1986, S. 406.

Produktion

In der Produktion spiegelt sich das aktuelle wirtschaftliche Geschehen wider. Dabei ist zwischen Auftrags- und Lagerproduktion zu unterscheiden. Während erstere an den Einzelauftrag gebunden ist und vornehmlich im Investitionsgüterbereich stattfindet, reflektiert die Lagerproduktion stärker die unternehmerischen Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung und kommt am häufigsten im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe vor. Der Bergbau, der auf Halde produziert, nimmt infolge der politischen Einflußnahmen eine Sonderstellung ein.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe 1985 und 1986 nach Hauptgruppen – von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – (1980 = 100)			
Hauptgruppe	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
Bergbau	90,2	88,1	-2,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	97,8	95,6	-2,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	103,5	107,6	+4,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	95,5	96,4	+0,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	105,6	107,7	+2,0
Verarbeitendes Gewerbe	100,4	101,6	+1,2
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	99,6	100,5	+0,9

Der Index der Nettoproduktion stieg 1986 gegenüber dem Vorjahr um 0,9 %. Getragen wurde diese Entwicklung vornehmlich vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, das +4,0 % zulegen konnte. Aber auch im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe konnte mit +2,0 % eine erfreuliche Steigerung beobachtet werden. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe stieg die Produktion leicht um +0,9 %. Hingegen wurde im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe um -2,2 % weniger hergestellt und im Bergbau um -2,3 % weniger gefördert.

**Moderater
Produktionsanstieg**

Im Investitionsgütersektor wies erneut die ADV-Industrie eine beachtliche Steigerungsrate auf. Die Fertigung stieg 1986 um +8,6 % gegenüber dem Vorjahr. Jedoch hat sich die Zuwachsrates gegenüber 1985/84 (+19,8 %) deutlich abgeschwächt. Der preisbegünstigte Importdruck hinterläßt auch bei der Produktionsentwicklung erste Spuren. Eine überdurchschnittliche Produktionssteigerung wurde im Straßenfahrzeugbau mit +8,2 % verzeichnet. Hier dürfte der zeitlich befristete Steuervorteil für mit Katalysatoren ausgerüstete Fahrzeuge (Stichtag: 31.12.1986) als Stimulanz gewirkt haben. Die Hersteller hatten Schwierigkeiten, der drängenden Nachfrage nachzukommen¹²⁾. Auch die Hersteller von Eisen-, Blech- und Metallwaren (+4,9 %) wie die Maschinenbauer (+4,0 %) vermeldeten steigende Ausstoßzahlen.

Tabellenteil: 4

Hingegen waren der Produktionsrückgang im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe gravierend. In der eisenschaffenden Industrie belief er sich auf -8,2 %. Trotz Produktionssteigerungen im Straßenfahrzeugbau und im Maschinenbau sind keine nachfragebedingten Ausstoßzuwächse in diesem Wirtschaftszweig zu verzeichnen. Vielmehr machen die hoch subventionierten Unternehmen der anderen EG-Länder der hiesigen eisenschaffenden Industrie sehr zu schaffen¹³⁾. Eine Untersuchung zeigt darüber hinaus, daß die Industrieproduktion um rund 3 % wachsen muß, damit der Stahlverbrauch konstant bleibt¹⁴⁾. In der Mineralölverarbeitung sank der Ausstoß um -6,2 %, hauptsächlich die Folge der Schließung einer der größeren Raffinerien. Die chemische Industrie verfehlte das Produktionsniveau von 1985 um -1,4 %. Augenscheinlich reflektiert dieses Ergebnis die Tendenz, die Produktion in arbeitskostengünstigere Länder zu verlagern. Dem Gesamttrend des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes entgegenlaufend war die Entwicklung im Ne-Metallgüterbereich. Die Erzeugung sowie die Herstellung von Halbzeugen stieg um

12) Vgl. „Verarbeitendes Gewerbe unter rezessiven Einflüssen“, Wirtschaftskonjunktur 3/87, Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, S. A 6.

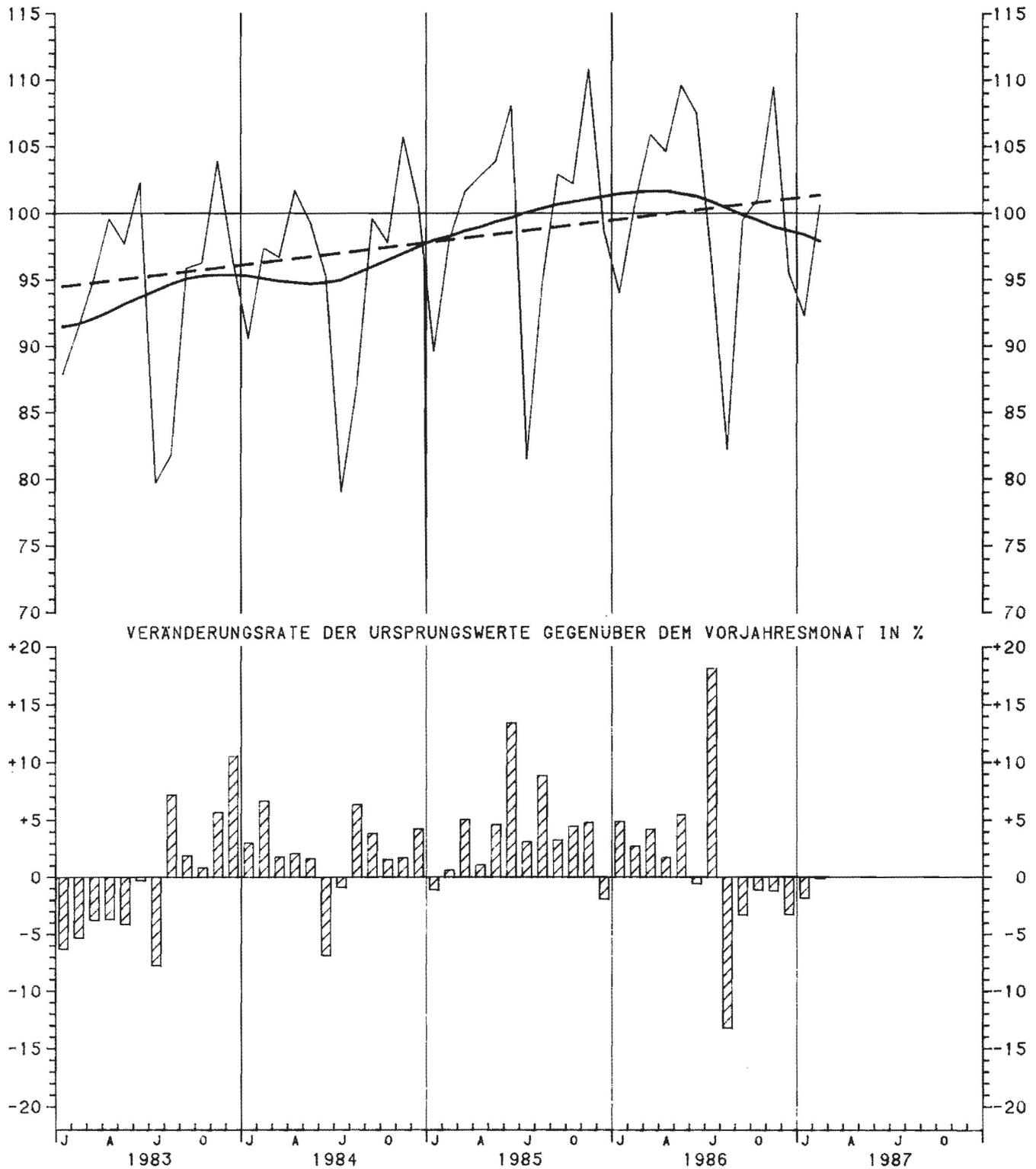
13) Vgl. „Abstich“, Capital, Das deutsche Wirtschaftsmagazin, 2/87, S. 30.

14) Vgl. Helmut Wilner, „Stahlindustrie erneut im Krisenstrudel“, Wirtschaftsdienst III/1987, HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, S. 140.

15) Vgl. „Die Papierindustrie investiert kräftig“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.2.1987, S. 14.

INDEX DER NETTOPRODUKTION IM BERGBAU UND VERARBEITENDEN GEWERBE

1980=100

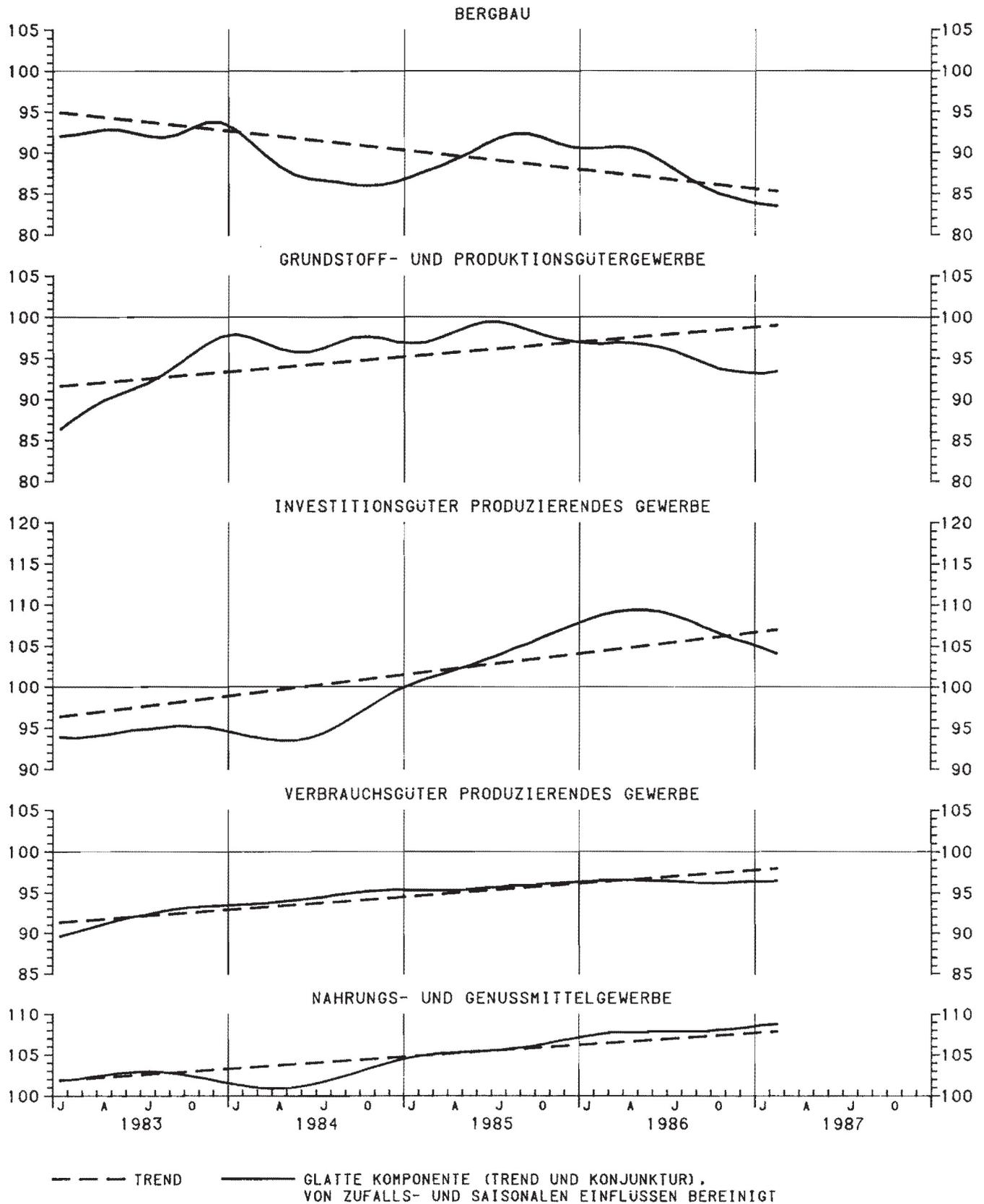


TREND
 GLATTE KOMPONENTE (TREND UND KONJUNKTUR),
 VON ZUFALLS- UND SAISONALEN EINFLÜSSEN BEREINIGT
 URSPRUNGSWERTE

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

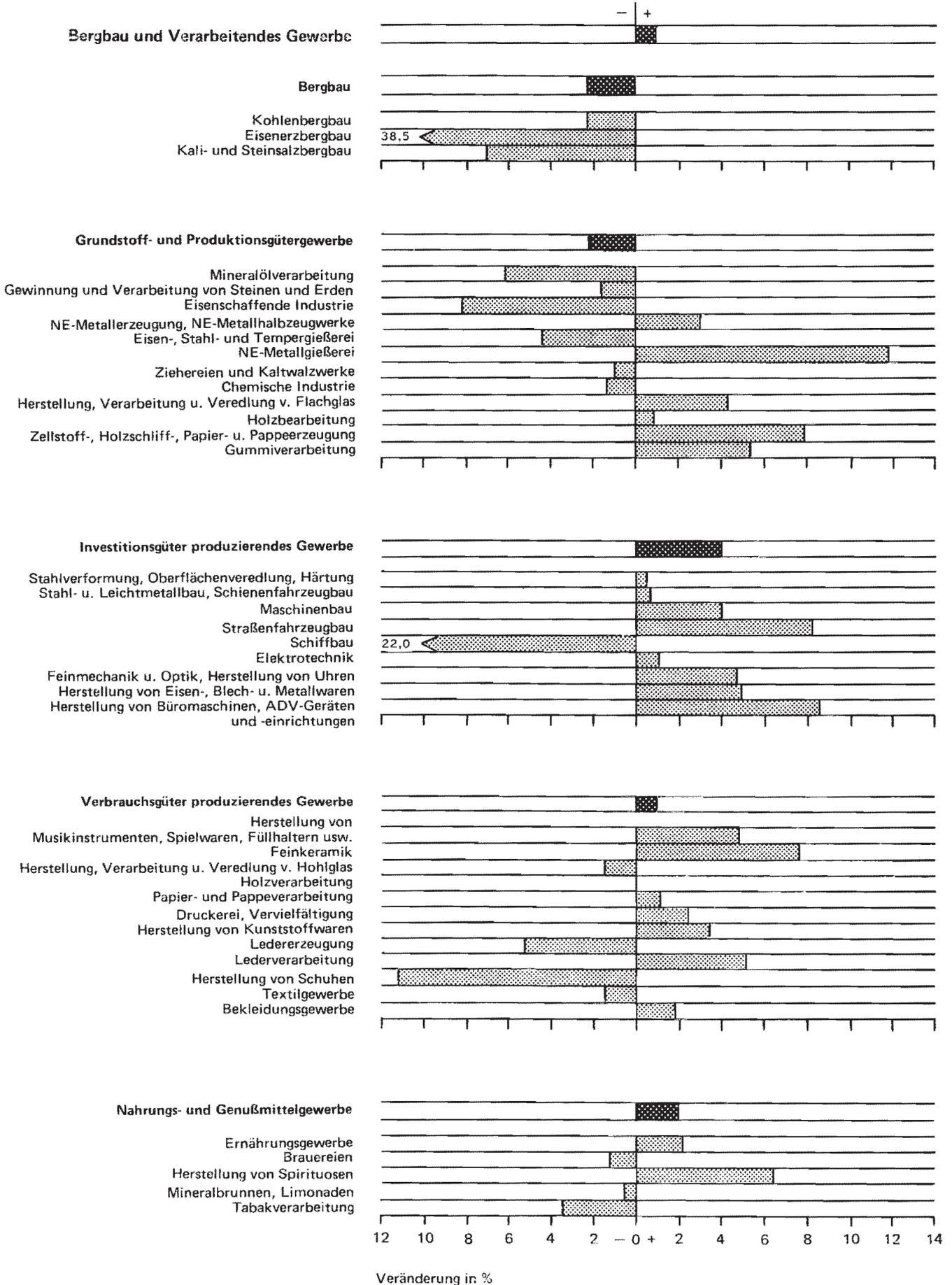
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DIE WIRTSCHAFTSHAUPTGRUPPEN

1980=100



GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG • LDS NW

Veränderung der Produktion 1986 gegenüber 1985



+3,0 %, und die Gießereien steigerten ihre Produktion gar um +11,8 %. Ebenfalls kräftig stieg der Ausstoß von Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugnissen (+7,8 %). U.a. konnten die Papierhersteller der wachsenden Nachfrage nicht mehr gerecht werden, was zu steigenden Importen führte ¹⁵⁾.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe verlief die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen ebenfalls unterschiedlich. So wies die Lederverarbeitung mit +5,2 % ein deutlich besseres Produktionsergebnis im Vergleich zu 1985 auf. Hingegen sank die Schuhherstellung um -11,2 %. Gegenüber 1969, dem Produktionsrekordjahr, hat damit die Schuhherstellung um rd. 60 % abgenommen. Auch in der Ledererzeugung schrumpfte das Produktionsergebnis beträchtlich (-5,3 %). Leichte Abnahmen wurden im Textilgewerbe (-1,5 %) verzeichnet, während das Bekleidungs-gewerbe +1,8 % zulegen konnte.

Das Ernährungsgewerbe verzeichnete ein moderates Produktionswachstum von +2,2 %. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist der Rückgang des Bierausstoßes um -1,3 %, während die Spirituosenherstellung um +6,4 % stieg. Die Erzeugung von nichtalkoholischen Getränken bewegte sich praktisch auf Vorjahresniveau (-0,5 %).

Energieverbrauch

Im Jahr 1986 belief sich der Energieverbrauch ¹⁶⁾ der rund 10 800 nordrhein-westfälischen Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes auf 51,5 Mill. t SKE (Steinkohleneinheiten). Gegenüber 1985 hat damit der Energieverbrauch um -1,3 % abgenommen.

**Verringerter
Energieverbrauch**

Energieverbrauch 1985 und 1986 nach Energieträgern			
Energieträger	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985
	Mill. t SKE		%
Kohle	26,3	24,0	- 9,0
Heizöl	6,7	7,9	+18,7
Orts-, Kokerei- und Ferngas	3,7	4,2	+13,5
Erdgas	7,6	7,5	- 1,8
Strom	9,6	9,5	- 0,7
Insgesamt¹⁾	52,2	51,5	- 1,3

1) ohne die zur Stromeigenerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

Der Rückgang ergibt sich vornehmlich aus dem um -9,0 % gesunkenen Einsatz der Kohle und dem um -1,8 % verminderten Verbrauch an Erdgas. Hingegen wuchs der Energiebedarf aus Heizöl um +18,5 %.

Die meiste Energie wurde 1986 im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit 36,7 Mill. t SKE verbraucht. Dies entspricht einem Anteil von 71,2 % am Gesamtenergiebedarf. Im Bergbau belief sich die Quote auf 16,4 % (8,5 Mill. t SKE). Im Verhältnis dazu gering war der Energieeinsatz im Investitionsgütergewerbe (2,9 Mill. t SKE; 5,6 %), im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (2,2 Mill. t SKE; 4,3 %) und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (1,3 Mill. t SKE; 2,5 %). Bis auf letztere Hauptgruppe war der Energieverbrauch gegenüber 1985 in den Bereichen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes rückläufig.

16) ohne die zur Stromeigenerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

Unternehmen des Gastgewerbes

– Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985 –

Zum Stichtag 31. Mai wurden in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählung 1985 insgesamt 43 017 Gastgewerbeunternehmen erfaßt. Sie erzielten im Jahr 1984 einen Gesamtumsatz (einschl. MWSt.) von 10,9 Mrd. DM und beschäftigten zum Stichtag 31.5.1985 190 939 Personen; in die Auswertung einbezogen wurden nur Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 20 000 und mehr DM.

Unternehmen und Beschäftigte im Gastgewerbe am 31. Mai 1985 sowie Umsatz 1984 nach Wirtschaftszweigen							
Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz		Umsatz je Beschäftigten
	am 31. 5. 1985				1984		
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM
Beherbergungsgewerbe	4 770	11,1	36 816	19,3	2 377 935	21,8	64 590
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	4 332	10,1	34 660	18,2	2 293 261	21,0	66 164
davon							
Hotels	2 001	4,6	24 601	12,9	1 713 484	15,7	69 651
Gasthöfe	647	1,5	2 898	1,5	174 213	1,6	60 115
Pensionen	458	1,1	1 694	0,9	87 465	0,8	51 632
Hotels garnis	1 226	2,9	5 467	2,9	318 099	2,9	58 185
sonstige Beherbergungsstätten	438	1,0	2 156	1,1	84 674	0,8	39 274
davon							
Erholungs- und Ferienheime	65	0,1	1 290	0,7	46 855	0,4	36 322
Ferienzentren	1	0	.	.	.	.	.
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	101	0,2	221	0,1	8 466	0,1	38 308
Hütten, Jugendherbergen	10	0	.	.	.	.	.
Campingplätze	111	0,3	371	0,2	24 216	0,2	65 272
Privatquartiere	150	0,4	233	0,1	4 219	0	18 107
Gaststättengewerbe	37 112	86,3	146 967	77,0	8 118 495	74,4	55 240
Speisewirtschaften, Imbißhallen	12 556	29,2	68 026	35,6	4 226 055	38,7	62 124
davon							
Speisewirtschaften	7 364	17,1	51 210	26,8	3 311 889	30,3	64 673
Imbißhallen	5 192	12,1	16 816	8,8	914 166	8,4	54 363
sonstige Bewirtschaftungsstätten	24 556	57,1	78 941	41,4	3 892 440	35,7	49 308
davon							
Schankwirtschaften	20 852	48,5	58 935	30,9	2 960 921	27,2	50 240
Bars, Tanzlokale u. ä.	1 103	2,6	7 658	4,0	382 029	3,5	49 886
Cafes	942	2,2	6 218	3,3	284 118	2,6	45 693
Eisdielen	1 518	3,5	5 583	2,9	232 228	2,1	41 596
Trinkhallen	141	0,3	547	0,3	33 144	0,3	60 592
Kantinen	1 135	2,6	7 156	3,7	416 446	3,8	58 195
Gastgewerbe insgesamt	43 017	100	190 939	100	10 912 876	100	57 154

86 % aller Gastgewerbeunternehmen im Gaststättengewerbe

Der ganz überwiegende Teil der Gastgewerbeunternehmen, das waren insgesamt 37 112 Unternehmen bzw. 86 %, zählte zum Bereich Gaststättengewerbe. Hier wurden allein 20 852 Schankwirtschaften erfaßt, was einem Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen des Gaststättengewerbes von über 55 % entsprach; von allen Gastgewerbeunternehmen entfielen damit knapp die Hälfte auf diese Bewirtschaftungsform. Zweithäufigste Betriebsart im Gastgewerbe (17 %) waren die Speisewirtschaften mit 7 364 Unternehmen, gefolgt von den Imbißhallen (12 %) mit 5 192 Unternehmen. Zu den sonstigen Bewirtschaftungsstätten des Gaststättengewerbes zählten außerdem noch knapp 9 % aller Unternehmen, das waren 1 518 Eisdielen, 1 103 Bars, Tanzlokale u. ä., 942 Cafes sowie 141 Trinkhallen. Die vergleichsweise geringe Zahl von Cafes läßt sich dadurch erklären, daß diese häufig zusammen mit Bäckereien geführt werden, deren Inhaber ihr Unternehmen schwerpunktmäßig dem Produzierenden Gewerbe zuordnen. Die niedrigste Zahl der ausgewiesenen Trinkhallen dürfte dagegen auf die Höhe der Abschneidegrenze beim Umsatz zurückzuführen sein.

Im Bereich des Beherbergungsgewerbes gab es zum Stichtag der Zählung 4 770 Unternehmen, das waren 11 % aller Gastgewerbeunternehmen; davon waren wiederum allein 3 227 oder fast 70 % aller Beherbergungsunternehmen Hotels (einschl. Hotels garnis). Außerdem standen zur Gästebeherbergung noch 647 Gasthöfe, 458 Pensionen sowie 438 sonstige Beherbergungsstätten zur Verfügung.

Bei der Interpretation der geringen Anzahl „Sonstiger Beherbergungsstätten“ ist zu berücksichtigen, daß unter den einzelnen Betriebsarten nur solche Einrichtungen zu erfassen waren, die als rechtlich selbständige Unternehmen geführt wurden. Diese Beschränkung galt auch für die 1 135 Kantinen, die als dritte Wirtschaftsgruppe im Gastgewerbe ausgewiesen werden. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Gastgewerbeunternehmen lag bei knapp 3 %.

Im Gegensatz zur Handels- und Gaststättenzählung 1979 wurden bei der Zählung im Jahr 1985 die Beschäftigten, zu denen auch tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige gehören, nicht mehr in der Unterteilung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten erfaßt, sondern nur noch in ihrer Gesamtheit erfragt. Insgesamt wurden von den Beherbergungsbetrieben 36 816 Voll- und Teilzeitbeschäftigte gemeldet. Im Gaststättengewerbe waren 146 967 Personen (77 %) tätig, und Kantinen meldeten einen Personalstand von 7 156 Voll- und Teilzeitbeschäftigten (4 %). Wie auch schon in früheren Zählungen lag dabei der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl für das personalintensivere Beherbergungsgewerbe mit 19 % deutlich höher als der entsprechende Anteil bei der Zahl der Unternehmen (11 %); im Gaststättengewerbe war die entsprechende Relation mit Anteilen von 77 % (Beschäftigte) und 86,3 % (Zahl der Unternehmen) umgekehrt.

Ein überdurchschnittlich hoher Personalstand wurde von den Hotels angegeben: Hier lag der Anteil an der Gesamtzahl der im Gastgewerbe tätigen Personen mit 13 % fast dreimal so hoch wie der entsprechende Anteil der Hotels an der Gesamtzahl der Unternehmen. Dies erklärt sich dadurch, daß viele Hotels bzw. Hotelketten zu den umsatzstarken und personalintensiven Unternehmen zählen. Auch bei den Speisewirtschaften dürfte der vergleichsweise hohe Beschäftigtenanteil von knapp 27 % auf die vermehrte Anzahl großer Unternehmen zurückzuführen sein, die im Rahmen der Zählung erfaßt wurden. Demgegenüber erreichten Schankwirtschaften, die oft nur von 1 bis 2 Personen geführt werden, mit nur 31 % einen wesentlich geringeren Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl als ihr Anteil von 49 % an der Zahl der Unternehmen erwarten ließ.

Am Umsatz des Gastgewerbes im Jahr 1984 waren die Unternehmen des Gaststättengewerbes mit rd. 74 % beteiligt. Sie erwirtschafteten einen Umsatz von rd. 8 Mrd. DM. In Speisewirtschaften wurden davon allein 3,3 Mrd. DM und in Schankwirtschaften weitere 3 Mrd. DM umgesetzt. Von den Unternehmen des Beherbergungsgewerbes wurde für 1984 ein Jahresumsatz von 2,4 Mrd. DM (22 %) gemeldet. Die Hotels konnten mit 1,7 Mrd. DM den größten Teil dieser Summe für sich verbuchen. Damit wurde in dieser Wirtschaftsklasse auch mit rd. 856 000 DM mit Abstand der höchste Umsatz je Unternehmen erzielt. In Kantinen wurden im Jahre 1984 rd. 400 Mill. DM für Speisen und Getränke ausgegeben, das waren knapp 4 % des gesamten Gastgewerbeumsatzes.

**Rd. 8 Mrd. DM Umsatz in 1984 im
Gaststättengewerbe, rd. 2 Mrd. DM
Umsatz im Beherbergungsgewerbe**

Die Ertragssituation der verschiedenen Wirtschaftszweige spiegelt sich auch in der jeweiligen Kennziffer „Umsatz je Beschäftigten“ wider. Sie lag mit 64 590 DM im Beherbergungsgewerbe deutlich höher als bei den Kantinen mit 58 195 DM oder den Unternehmen des Gaststättengewerbes mit nur 55 240 DM. Der höchste Wert mit 69 651 DM Umsatz je Beschäftigten wurde für die Hotels ausgewiesen. Hohe Übernachtungspreise größerer Häuser dürften die Kennziffer maßgeblich beeinflusst haben. Niedrigere Werte ergaben sich dagegen im Bereich des Beherbergungsgewerbes für die Gasthöfe mit 60 115 DM und die Hotels garnis mit 58 185 DM, sie lagen jedoch noch über der durchschnittlichen Kennziffer für das gesamte Gastgewerbe von 57 154 DM. Wenig günstig stellte sich – mit einer Ausnahme – das Verhältnis zwischen Umsatz und Beschäftigten mit durchschnittlich 39 274 DM bei den „Sonstigen Beherbergungsstätten“ dar. Lediglich für Campingplätze errechnete sich ein durchschnittlicher Umsatz je Beschäftigten von 65 272 DM, hier mag aber eine entscheidende Rolle gespielt haben, daß die zum Stichtag angegebene Beschäftigtenzahl gerade bei Unternehmen, die verstärkt Teilzeitbeschäftigte und Aushilfen einsetzen, gewissen Zufälligkeiten unterworfen ist.

**57 000 DM Umsatz je
Beschäftigten in 1984 erzielt**

Auch im Bereich des Gaststättengewerbes war das Verhältnis zwischen Umsatz und Beschäftigtenzahl bei zwei der acht Wirtschaftsklassen überdurchschnittlich günstig: Speisewirtschaften erwirtschafteten in 1984 im Durchschnitt 64 673 DM je Beschäftigten, und Trinkhallen erzielten einen Umsatz von 60 592 DM pro Person. Schlußlicht bildeten hier die Eisdielen, die lediglich 41 596 DM je Beschäftigten umsetzten.

Entwicklung seit 1979

Wirtschaftsgruppen und Umsatzgrößenklassen

Vergleicht man die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985 mit denjenigen der letzten Zählung im Jahr 1979, so ist bei der Interpretation der Zahlen die zwischenzeitlich heraufgesetzte Abschneidegrenze und – bei der Beurteilung der Umsatzangaben – zusätzlich auch die inzwischen eingetretene Preissteigerung zu berücksichtigen.

Unternehmen und Beschäftigte im Gastgewerbe am 31. Mai 1979 und 1985 sowie Umsatz 1978 und 1984 nach Wirtschaftsgruppen und Umsatzgrößenklassen									
Wirtschaftsgruppe Umsatz von ... bis unter ... DM	Unternehmen			Beschäftigte			Umsatz		
	31. 5. 1979	31. 5. 1985	Ver- änderung 31. 5. 1985 gegenüber 31. 5. 1979	31. 5. 1979	31. 5. 1985	Ver- änderung 31. 5. 1985 gegenüber 31. 5. 1979	1978	1984	Ver- änderung 1984 gegenüber 1978
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Beherbergungsgewerbe									
unter 50 000	808	461	-43,0	1 460	844	-42,2	22 866	14 432	-36,9
50 000 – 150 000	1 355	935	-31,0	3 748	2 412	-35,7	131 050	91 832	-29,9
150 000 – 250 000	1 024	755	-26,3	4 395	2 641	-39,9	198 873	150 104	-24,5
250 000 – 500 000	1 072	1 150	+ 7,3	7 222	6 537	- 9,5	373 166	409 510	+ 9,7
500 000 – 1 Mill.	499	653	+30,9	6 248	6 347	+ 1,6	335 695	445 987	+32,9
1 Mill. und mehr	234	370	+58,1	11 336	15 787	+39,3	705 262	1 218 854	+72,8
Neugründungen	708	446	-37,0	2 284	2 248	- 1,6	38 882	47 216	+21,4
Zusammen	5 700	4 770	-16,3	36 693	36 816	+ 0,3	1 805 794	2 377 935	+31,7
Gaststättengewerbe									
unter 50 000	3 686	2 373	-35,6	6 063	4 220	-30,4	121 738	83 440	-31,5
50 000 – 150 000	16 416	12 542	-23,6	39 513	28 050	-29,0	1 628 061	1 271 978	-21,9
150 000 – 250 000	7 603	7 900	+ 3,9	28 564	25 924	- 9,2	1 447 789	1 521 841	+ 5,1
250 000 – 500 000	4 430	5 689	+28,4	26 789	29 782	+11,2	1 480 409	1 929 797	+30,4
500 000 – 1 Mill.	1 252	1 837	+46,7	14 113	17 645	+25,0	837 046	1 227 739	+46,7
1 Mill. und mehr	500	653	+30,6	16 908	22 606	+33,7	1 108 913	1 720 180	+55,1
Neugründungen	5 111	6 118	+19,7	16 112	18 740	+16,3	290 597	363 520	+25,1
Zusammen	38 998	37 112	- 4,8	148 062	146 967	- 0,7	6 914 553	8 118 495	+17,4
Kantinen									
unter 50 000	263	202	-23,2	497	348	-30,0	7 636	6 536	-14,4
50 000 – 150 000	342	309	- 9,7	1 034	794	-23,2	31 866	28 386	-10,9
150 000 – 250 000	137	130	- 5,1	555	465	-16,2	26 716	25 468	- 4,7
250 000 – 500 000	148	177	+19,6	863	1 013	+17,4	53 164	62 579	+17,7
500 000 – 1 Mill.	91	111	+22,0	882	1 010	+14,5	64 452	77 685	+20,5
1 Mill. und mehr	74	71	- 4,1	2 983	3 111	+ 4,3	182 126	208 862	+14,7
Neugründungen	122	135	+10,7	417	415	- 0,5	6 647	6 930	+ 4,3
Zusammen	1 177	1 135	- 3,6	7 231	7 156	- 1,0	372 607	416 446	+11,8
Gastgewerbe insgesamt									
unter 50 000	4 757	3 036	-36,2	8 020	5 412	-32,5	152 240	104 408	-31,4
50 000 – 150 000	18 113	13 786	-23,9	44 295	31 256	-29,4	1 790 977	1 392 196	-22,3
150 000 – 250 000	8 764	8 785	+ 0,2	33 514	29 030	-13,4	1 673 378	1 697 413	+ 1,4
250 000 – 500 000	5 650	7 016	+24,2	34 874	37 332	+ 7,1	1 906 739	2 401 886	+26,0
500 000 – 1 Mill.	1 842	2 601	+41,2	21 243	25 002	+17,7	1 237 193	1 751 411	+41,6
1 Mill. und mehr	808	1 094	+35,4	31 227	41 504	+32,9	1 996 301	3 147 896	+57,7
Neugründungen	5 941	6 699	+12,8	18 813	21 403	+13,8	336 126	417 666	+24,3
Insgesamt	45 875	43 017	- 6,2	191 986	190 939	- 0,6	9 092 954	10 912 876	+20,0

Die Zahl der erfaßten Gastgewerbeunternehmen zum Stichtag der Handels- und Gaststättenzählung 1985 lag um 6 % bzw. 2 858 Unternehmen niedriger als im Jahr 1979. Im Beherbergungsgewerbe war die Abnahme der Unternehmenszahl mit rd. 16 % am stärksten, im Gaststättengewerbe verminderte sich die Zahl der Unternehmen gegenüber 1979 nur um 5 % und bei den Kantinen nur um 4 %. Der Rückgang betraf allein die Zahl der Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 50 000 DM (-36 %) bzw. mit einem Umsatz zwischen 50 000 DM bis unter 150 000 DM (-24 %). In diesen beiden Größenklassen zusammen ging die Zahl der Unternehmen in 1985 gegenüber 1979 um 6 048 Unternehmen zurück. Demgegenüber stand eine nahezu unveränderte Anzahl von Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 150 000 DM bis unter 250 000 DM sowie eine um 2 411 Unternehmen bzw. um insgesamt 29 % gestiegene Besetzungszahl in den drei oberen Umsatzgrößenklassen. Diese Verschiebung von den unteren Umsatzgrößenklassen zu den oberen war in allen drei Wirtschaftsgruppen zu beobachten.

Zahl der Unternehmen im Gastgewerbe gegenüber 1979 stärker rückläufig als Zahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten lag zum Stichtag der Zählung 1985 nur um 1 047 Personen bzw. 1 % unter der Zahl zum Stichtag der Zählung 1979. Anders als im Gaststättengewerbe und bei den Kantinen konnten die Beherbergungsstätten ihren Personalstand halten. Allerdings traten auch bei der Verteilung der Beschäftigten – wie schon beim Umsatz – deutliche Verschiebungen von den unteren zu den oberen Größenklassen auf. Dabei wurden die Rückgänge in den drei unteren gebildeten Größenklassen nahezu ausgeglichen durch Zunahmen in den oberen Klassen und bei den Neugründungen: Die Zahl der Beschäftigten von Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz unter 250 000 DM nahm im betrachteten Zeitraum um rd. 20 000 Personen bzw. 23 % ab, bei den Unternehmen mit 250 000 und mehr DM Jahresumsatz nahm sie um rd. 16 000 Personen bzw. 19 % zu. Neugegründete Unternehmen, das waren insgesamt 758 Unternehmen mehr als in 1979, meldeten zum Stichtag der Zählung 1985 eine Beschäftigtenzahl, die um 2 590 Personen höher lag als im Jahr 1979. Den größten Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Gastgewerbes erreichten in 1985 die Unternehmen der Umsatzgrößenklasse von 1 Mill. und mehr DM mit fast 22 %. Im Beherbergungsgewerbe und bei den Kantinen lag der Anteil dieser Großunternehmen in der entsprechenden Wirtschaftsgruppe sogar bei je 43 %. In 1979 dagegen wurden anteilmäßig noch die meisten im Gastgewerbe tätigen Personen von Unternehmen – in erster Linie denjenigen des Gaststättengewerbes – mit einem Jahresumsatz von 50 000 bis unter 150 000 DM beschäftigt. Da jedoch in 1985 erstmals im Gaststättengewerbe die Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 250 000 DM bis unter 500 000 DM den höchsten Beschäftigtenanteil erreichten, kam es zu der oben angegebenen Verschiebung.

Trotz gesunkener Unternehmenszahl und heraufgesetzter Abschneidegrenze lag der Gastgewerbeumsatz im Jahr 1984 um 20 % höher als im Jahr 1978. Unter Berücksichtigung der in diesem Zeitraum eingetretenen Preissteigerung von über 20 % war er jedoch real leicht rückläufig. Auffallend ist vor allem die Entwicklung bei den Unternehmen der obersten Umsatzgrößenklasse: Hier stieg der Umsatz um fast 58 %, obwohl sich die Zahl der Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 1 Mill. und mehr DM nur um 33 % erhöhte. Im Beherbergungsgewerbe war die Umsatzentwicklung von Unternehmen dieser Größenordnung im betrachteten Zeitraum dabei mit einem Plus von 73 % noch stärker ausgeprägt als im Gaststättengewerbe mit 55 %. Damit erreichten die großen Beherbergungsbetriebe mit einem Jahresumsatz von 1 Mill. und mehr DM in 1984 schon einen Anteil von fast 50 % am Gesamtumsatz dieser Wirtschaftsgruppe. Auch insgesamt betrachtet war die Umsatzentwicklung seit 1979 bei den Beherbergungsstätten (+32 %) noch günstiger als bei den Unternehmen des Gaststättengewerbes (+17 %) und den Kantinen (+12 %). Der durchschnittliche Umsatz eines Beherbergungsbetriebes lag mit 499 000 DM mehr als doppelt so hoch wie für die Unternehmen des Gaststättengewerbes mit 219 000 DM. Deutlich über dem Durchschnittswert für das gesamte Gastgewerbe von 254 000 DM lag auch der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen mit 367 000 DM bei den Kantinen.

**Gegenüber 1979 in 1984 reale
Umsatzeinbußen**

Wirtschaftsgruppen und Beschäftigtengrößenklassen

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse von 1979 und 1985 nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, daß – mit einer Ausnahme – die Unternehmenszahl bei jeder der gebildeten Größenklassen im betrachteten Zeitraum geringer wurde. Bei Unternehmen mit nur 1 bis 2 Beschäftigten und bei Unternehmen mit 3 bis 5 Beschäftigten war die prozentuale Abnahme mit 8 % bzw. 6 % etwas stärker als in den drei darüberliegenden Größenklassen mit nur 1 bis 2 %. Allein die Zahl der Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von 136 Unternehmen in 1979 auf 141 Unternehmen in 1985 an.

Der Rückgang in den beiden unteren Beschäftigtengrößenklassen betraf in erster Linie die Unternehmen des Beherbergungsgewerbes, eine Zunahme ergab sich in dieser Wirtschaftsgruppe nur bei Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten (+21 Unternehmen). Im Gaststättengewerbe nahm nicht nur die Zahl der großen Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten (+12 Unternehmen) zu, sondern auch die Zahl der Unternehmen mit 6 bis 9 Beschäftigten (+27 Unternehmen) und mit 10 bis 19 Beschäftigten (+25 Unternehmen). Bei den Kantinen gab es in 1985 mehr Unternehmen mit 1 bis 2 Beschäftigten (+15 Unternehmen) und mit 20 bis 49 Beschäftigten (+6 Unternehmen) als 1979.

**Abnahme der Unternehmens- und
Beschäftigtenzahl in fast allen
Beschäftigtengrößenklassen**

Unternehmen und Beschäftigte im Gastgewerbe am 31. Mai 1979 und 1985 sowie Umsatz 1978 und 1984 nach Wirtschaftsgruppen und Beschäftigtengrößenklassen									
Wirtschaftsgruppe Unternehmen mit ... Beschäftigten	Unternehmen			Beschäftigte			Umsatz		
	31. 5. 1979	31. 5. 1985	Ver- änderung 31. 5. 1985 gegenüber 31. 5. 1979	31. 5. 1979	31. 5. 1985	Ver- änderung 31. 5. 1985 gegenüber 31. 5. 1979	1978	1984	Ver- änderung 1984 gegenüber 1978
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Beherbergungsgewerbe									
1 - 2	2 014	1 398	-30,6	3 350	2 371	-29,2	122 000	129 408	+ 6,1
3 - 5	1 963	1 762	-10,2	7 384	6 707	- 9,2	349 787	410 894	+17,5
6 - 9	927	843	- 9,1	6 611	6 062	- 8,3	320 460	383 962	+19,8
10 - 19	563	520	- 7,6	7 403	6 887	- 7,0	337 960	417 499	+23,5
20 - 49	177	198	+11,9	5 113	5 872	+14,8	249 697	381 341	+52,7
50 und mehr	56	49	-12,5	6 832	8 917	+30,5	425 890	654 831	+53,8
Zusammen	5 700	4 770	-16,3	36 693	36 816	+ 0,3	1 805 794	2 377 935	+31,7
Gaststättengewerbe									
1 - 2	19 672	18 444	- 6,2	34 022	30 948	- 9,0	1 741 715	1 880 526	+ 8,0
3 - 5	13 722	13 033	- 5,0	50 062	47 929	- 4,3	2 258 440	2 541 643	+12,5
6 - 9	3 590	3 617	+ 0,8	25 160	25 313	+ 0,6	1 072 983	1 315 973	+22,7
10 - 19	1 513	1 538	+ 1,7	19 289	19 788	+ 2,6	857 361	1 036 147	+20,9
20 - 49	434	401	- 7,6	11 714	11 127	+ 5,0	572 527	584 743	+ 2,1
50 und mehr	67	79	+17,9	7 815	11 862	+51,8	411 527	759 463	+84,6
Zusammen	38 998	37 112	- 4,8	148 062	146 967	- 0,7	6 914 553	8 118 495	+17,4
Kantinen									
1 - 2	493	508	+ 3,0	785	767	- 2,3	30 099	38 148	+26,7
3 - 5	387	348	-10,1	1 457	1 299	-10,9	64 284	75 238	+17,0
6 - 9	166	148	-10,8	1 217	1 061	-12,8	66 178	67 122	+ 1,4
10 - 19	94	88	- 6,4	1 291	1 158	-10,3	83 784	88 646	+ 5,8
20 - 49	24	30	+25,0	614	842	+37,1	57 186	59 629	+ 4,3
50 und mehr	13	13	0	1 867	2 029	+ 8,7	71 076	87 663	+23,3
Zusammen	1 177	1 135	- 3,6	7 231	7 156	- 1,0	372 607	416 446	+11,8
Gastgewerbe insgesamt									
1 - 2	22 179	20 350	- 8,3	38 157	34 086	-10,7	1 893 814	2 048 082	+ 8,2
3 - 5	16 072	15 143	- 5,8	58 903	55 935	- 5,0	2 672 511	3 027 775	+13,3
6 - 9	4 683	4 608	- 1,6	32 988	32 436	- 1,7	1 459 621	1 767 057	+21,1
10 - 19	2 170	2 146	- 1,1	27 983	27 833	- 0,5	1 279 105	1 542 292	+20,6
20 - 49	635	629	- 0,9	17 441	17 841	+ 2,3	879 410	1 025 713	+16,6
50 und mehr	136	141	+ 3,7	16 514	22 808	+38,1	908 493	1 501 957	+65,3
Insgesamt	45 875	43 017	- 6,2	191 986	190 939	- 0,6	9 092 954	10 912 876	+20,0

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl innerhalb der einzelnen Größenklassen folgte im wesentlichen der Entwicklung der Unternehmenszahl. Allerdings stieg die Zahl der tätigen Personen bei Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten in 1985 gegenüber 1979 noch leicht an, und bei Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten ergab sich sogar eine starke Ausweitung des Personalstandes um 38 %. Diese Zunahme resultierte hauptsächlich aus der Entwicklung bei den Unternehmen des Gaststättengewerbes, wo Unternehmen dieser Größenordnung in 1985 fast 52 % mehr Personal beschäftigten als 1979. Gleichwohl waren auch in 1985 die meisten Personen (53 %), die im Gaststättengewerbe arbeiteten, in Unternehmen mit weniger als 6 Beschäftigten tätig. Im Beherbergungsgewerbe traf dies nur für ein Viertel der Beschäftigten zu.

Die Umsatzentwicklung war je nach Größenklasse unterschiedlich. Unter dem Durchschnitt lagen die Zuwächse in den beiden unteren Beschäftigtengrößenklassen (+8 % bzw. +13 %). Auch für Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten ergab sich mit 17 % eine unterdurchschnittliche Zunahme, die im wesentlichen aus der schwachen Umsatzentwicklung bei den Gaststättenunternehmen (+2 %) resultierte. Unternehmen mit 6 bis 9 Beschäftigten sowie Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten erzielten in 1984 gegenüber 1978 eine Umsatzsteigerung von 20 %. Weit überdurchschnittlich war der Ertragszuwachs mit rd. 65 % bei den großen Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Auch hierfür war – wie bei der positiven Veränderung der Beschäftigtenzahl – die Entwicklung bei den Großunternehmen des Gaststättengewerbes verantwortlich, die einen Umsatzzuwachs in 1984 gegenüber 1978 von 85 % erzielten. Anders als beim Beherbergungsgewerbe und beim Gaststättengewerbe fiel der Umsatzvergleich bei den Kantinen aus:

Unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung bei kleineren Unternehmen

Überdurchschnittliche Zuwächse wurden hier außer für die Großunternehmen (+23 %) auch für die kleinen Unternehmen mit nur 1 bis 2 Beschäftigten (+27 %) festgestellt. In allen übrigen Größenklassen lagen die Umsatzzuwächse der Kantinen jedoch zum Teil erheblich unter dem Durchschnitt des gesamten Gastgewerbes von 20 %.

Kennziffern „Beschäftigte je Unternehmen“ und „Umsatz je Beschäftigten“

Auch der statistische Durchschnittswert „Beschäftigte je Unternehmen“ läßt die unterschiedliche Struktur der drei Wirtschaftsgruppen erkennen:

Beschäftigte je Unternehmen und Umsatz je Beschäftigten im Gastgewerbe 1979 und 1985 nach Wirtschaftsgruppen und Umsatzgrößenklassen					
Wirtschaftsgruppe Umsatz von ... bis unter ... DM	Beschäftigte je Unternehmen		Umsatz je Beschäftigten		
	31. 5. 1979	31. 5. 1985	1978	1984	Veränderung 1984 gegenüber 1978
	Anzahl		DM		%
Beherbergungsgewerbe					
unter 50 000	1,8	1,8	15 662	17 100	+ 9,2
50 000 – 150 000	2,8	2,6	34 965	38 073	+ 8,9
150 000 – 250 000	4,3	3,5	45 250	56 836	+25,6
250 000 – 500 000	6,7	5,7	51 671	62 645	+21,2
500 000 – 1 Mill.	12,5	9,7	53 728	70 267	+30,8
1 Mill. und mehr	48,4	42,7	62 214	77 206	+24,1
Neugründungen	3,2	5,0	17 024	21 004	+23,4
Zusammen	6,4	7,7	49 214	64 590	+31,2
Gaststättengewerbe					
unter 50 000	1,6	1,8	20 079	19 773	- 1,5
50 000 – 150 000	2,4	2,2	41 203	45 347	+10,1
150 000 – 250 000	3,8	3,3	50 686	58 704	+15,8
250 000 – 500 000	6,1	5,2	55 262	64 797	+17,3
500 000 – 1 Mill.	11,3	9,6	59 310	69 580	+17,3
1 Mill. und mehr	33,8	34,6	65 585	76 094	+16,0
Neugründungen	3,2	3,1	18 036	19 398	+ 7,6
Zusammen	3,8	4,0	46 700	55 240	+18,3
Kantinen					
unter 50 000	1,9	1,7	15 364	18 782	+22,3
50 000 – 150 000	3,0	2,6	30 818	35 751	+16,0
150 000 – 250 000	4,1	3,6	48 137	54 770	+13,8
250 000 – 500 000	5,8	5,7	61 604	61 776	+ 0,3
500 000 – 1 Mill.	9,7	9,1	73 075	76 916	+ 5,3
1 Mill. und mehr	40,3	43,8	61 055	67 137	+10,0
Neugründungen	3,4	3,1	15 940	16 699	+ 4,8
Zusammen	6,1	6,3	51 529	58 195	+12,9
Gastgewerbe insgesamt					
unter 50 000	1,7	1,8	18 983	19 292	+ 1,6
50 000 – 150 000	2,5	2,3	40 433	44 542	+10,2
150 000 – 250 000	3,8	3,3	49 931	58 471	+17,1
250 000 – 500 000	6,2	5,3	54 675	64 339	+17,7
500 000 – 1 Mill.	11,5	9,6	58 240	70 051	+20,3
1 Mill. und mehr	38,7	37,9	63 929	75 846	+18,6
Neugründungen	3,2	3,2	17 867	19 514	+ 9,2
Insgesamt	4,2	4,4	47 363	57 154	+20,7

Im Beherbergungsgewerbe lag dieser Wert in 1985 mit acht Beschäftigten je Unternehmen doppelt so hoch wie im Gaststättengewerbe mit nur vier Beschäftigten. Für Kantinen errechnete sich eine Kennziffer von sechs Beschäftigten je Unternehmen. Gegenüber 1979 ergaben sich für die beiden letztgenannten Bereiche damit keine wesentlichen Änderungen; wegen des erhöhten Anteils größerer Unternehmen im Beherbergungsgewerbe lag die Kennziffer hier jedoch im Jahr 1985 um einen Beschäftigten höher als 1979. Die Gesamtbeschäftigtenzahl der Unternehmen stieg auch in 1985 mit der Umsatzhöhe: Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 50 000 DM beschäftigten zum Stichtag der Zählung im Durchschnitt lediglich zwei Personen. Nur wenig höher lag der Wert mit drei

Beherbergungsstätten beschäftigen doppelt so viel Personal wie Gastgewerbeunternehmen

Personen bei Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 50 000 bis unter 150 000 DM sowie von 150 000 DM bis unter 250 000 DM. Auch etwas größere Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 250 000 DM bis unter 500 000 DM kamen im Durchschnitt mit vergleichsweise wenig Personal aus (fünf Beschäftigte), deutlich höher lag dagegen die durchschnittliche Beschäftigtenzahl erst bei Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 500 000 DM bis unter 1 Mill. DM (zehn Beschäftigte). Bis zu dieser Umsatzhöhe lassen sich auch nur geringfügige Abweichungen innerhalb der drei Wirtschaftsgruppen feststellen. Anders sieht es dagegen bei den großen Unternehmen aus: Im Beherbergungsgewerbe beschäftigten Unternehmen mit einem Jahresumsatz in Millionenhöhe im Durchschnitt 43 Personen, Kantinen dieser Größenordnung wiesen zum Stichtag der Zählung sogar einen Personalstand von 44 Beschäftigten auf, während im Gaststättengewerbe von Großunternehmen im Durchschnitt nur 35 Beschäftigte gemeldet wurden.

Auch der Umsatz je Beschäftigten steigt – von Ausnahmen abgesehen – in der Regel mit der Höhe des Gesamtumsatzes eines Unternehmens. Im Bereich des Beherbergungsgewerbes stieg dieser Wert für 1984 von durchschnittlich 17 100 DM bei Unternehmen mit weniger als 50 000 DM Jahresumsatz bis auf 77 206 DM bei Unternehmen mit einer Million und mehr DM jährlichem Umsatz an. Im Gaststättengewerbe lag der Umsatz je Beschäftigten bei kleinen Unternehmen etwas höher als bei den vergleichbaren Beherbergungsstätten: So errechnete sich für die Unternehmen der untersten Umsatzgrößenklasse eine Kennziffer von 19 773 DM je Beschäftigten. Große Gaststättenunternehmen jedoch wiesen mit 76 094 DM eine niedrigere Kennziffer auf als Beherbergungsbetriebe. Bei den Kantinen ergab sich der günstigste Wert mit 76 916 DM Umsatz je Beschäftigten für Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 500 000 DM bis unter 1 Mill. DM. Kantinen, die 1984 einen Umsatz von 1 Mill. und mehr DM erwirtschafteten, wiesen dagegen „nur“ einen Umsatz von 67 137 DM je Beschäftigten auf. Auch in dieser Wirtschaftsgruppe

Kennziffer „Umsatz je Beschäftigten“ steigt mit der Größe eines Unternehmens

Beschäftigte je Unternehmen und Umsatz je Beschäftigten im Gastgewerbe 1979 und 1985 nach Wirtschaftsgruppen und Beschäftigtengrößenklassen					
Wirtschaftsgruppe Unternehmen mit ... Beschäftigten	Beschäftigte je Unternehmen		Umsatz je Beschäftigten		
	31. 5. 1979	31. 5. 1985	1978	1984	Veränderung 1984 gegenüber 1978
	Anzahl		DM		%
Beherbergungsgewerbe					
1 – 2	1,7	1,7	36 418	54 580	+49,9
3 – 5	3,8	3,8	47 371	61 263	+29,3
6 – 9	7,1	7,2	48 474	63 339	+30,7
10 – 19	13,2	13,2	45 652	60 621	+32,8
20 – 49	28,9	29,7	48 836	64 942	+33,0
50 und mehr	122,0	182,0	62 338	73 436	+17,8
Zusammen	6,4	7,7	49 214	64 590	+31,2
Gaststättengewerbe					
1 – 2	1,7	1,7	51 194	60 764	+18,7
3 – 5	3,7	3,7	45 113	53 029	+17,6
6 – 9	7,0	7,0	42 646	51 988	+21,9
10 – 19	12,8	13,0	44 448	52 362	+17,8
20 – 49	27,0	27,8	48 875	52 552	+ 7,5
50 und mehr	116,6	150,2	52 659	64 025	+21,6
Zusammen	3,8	4,0	46 700	55 240	+18,3
Kantinen					
1 – 2	1,6	1,5	38 343	49 737	+29,7
3 – 5	3,8	3,7	44 121	57 920	+31,3
6 – 9	7,3	7,2	54 378	63 263	+16,3
10 – 19	13,7	13,2	64 899	76 551	+18,0
20 – 49	25,6	28,1	93 137	70 818	-24,0
50 und mehr	143,6	156,1	38 070	43 205	+13,5
Zusammen	6,1	6,3	51 529	58 195	+12,9
Gastgewerbe insgesamt					
1 – 2	1,7	1,7	49 632	60 086	+21,1
3 – 5	3,7	3,7	45 371	54 130	+19,3
6 – 9	7,0	7,0	44 247	54 478	+23,1
10 – 19	12,9	13,0	45 710	55 412	+21,2
20 – 49	27,5	28,4	50 422	57 492	+14,0
50 und mehr	121,4	161,8	55 014	65 852	+19,7
Insgesamt	4,2	4,4	47 363	57 154	+20,7

schnitten kleinere Unternehmen mit weniger als 50 000 DM Jahresumsatz mit einem Umsatz von durchschnittlich 18 782 DM je Beschäftigten noch etwas besser ab als die kleinen Beherbergungsbetriebe.

Die Kennziffer „Umsatz je Beschäftigten“ lag in 1985 bei allen gebildeten Umsatzgrößenklassen höher als in 1979. Für die größeren Unternehmen innerhalb der drei oberen Größenklassen ergaben sich dabei höhere Zuwächse (18 % - 20 %) als für kleinere Unternehmen (2 % - 17 %). Dies galt allerdings nicht bei Kantinen: Hier hatten die Unternehmen der drei untersten Größenklassen die höchsten Zuwächse (14 % - 22 %).

Der Nachweis der Kennziffer „Beschäftigte je Unternehmen“ nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt beim Vergleich mit den Ergebnissen der vorherigen Zählung recht deutlich, daß sich allein bei Großunternehmen aller drei Wirtschaftsgruppen der Personalstand recht drastisch erhöht hat. So wurden bei Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe mit 182 Beschäftigten je Unternehmen 60 Personen, im Gaststättengewerbe mit 150 Beschäftigten je Unternehmen 34 Personen und bei den Kantinen mit 156 Beschäftigten je Unternehmen 13 Personen mehr zum Stichtag der Zählung 1985 gemeldet als zum Stichtag der Zählung im Jahr 1979. In allen anderen Beschäftigtengrößenklassen ergaben sich dagegen keine nennenswerten Änderungen.

Die für die einzelnen Wirtschaftsgruppen und Beschäftigtengrößenklassen gebildeten Kennziffern „Umsatz je Beschäftigten“ wiesen eine geringere Streuung auf als beim Nachweis für Umsatzgrößenklassen. Für die Beherbergungsstätten ergaben sich Werte zwischen 55 000 DM bei Unternehmen mit ein bis zwei Beschäftigten und 73 000 DM bei Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Im Gaststättengewerbe errechnete sich der niedrigste Wert mit 52 000 DM für Unternehmen mit sechs bis neun Beschäftigten und die höchste Kennziffer mit 64 000 DM für die Großunternehmen. Bei Kantinen wurde dagegen wie schon 1979 für Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten (1985: 43 000 DM; 1979: 38 000 DM) der niedrigste Wert innerhalb der Wirtschaftsgruppe ausgewiesen, die höchste Kennziffer betrug hier in 1985 77 000 DM für Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten.

Beim Vergleich der Kennziffern „Umsatz je Beschäftigten“ aus der Zählung im Jahr 1985 mit denjenigen der Zählung im Jahr 1979 fällt auf, daß in der Regel die Werte für die Beschäftigtengrößenklassen bis zu neun Beschäftigten stärkere prozentuale Zuwächse erfuhren (19 - 23 %) als die entsprechenden Werte in den oberen Größenklassen mit zehn und mehr Beschäftigten (14 % - 21 %).

Prozentuale Verteilung nach Umsatzgrößenklassen und Beschäftigtengrößenklassen

Betrachtet man die prozentuale Verteilung der Gastgewerbeunternehmen auf die einzelnen Umsatzgrößenklassen, so erkennt man deutlich die bereits erwähnte Verschiebung von den unteren zu den oberen Größenklassen, die sich in 1985 gegenüber 1979 ergeben hat. Während in 1979 noch die Hälfte aller Gastgewerbeunternehmen weniger als 150 000 DM im Jahr umsetzte, waren es bei der Zählung im Jahr 1985 nur noch etwa zwei Fünftel.

In 1979 arbeitete etwa jede sechste im Gastgewerbe tätige Person in einem Unternehmen mit 1 Mill. und mehr DM Jahresumsatz, in 1985 war dies bereits jede fünfte Person. Im Beherbergungsgewerbe und bei den Kantinen waren in 1985 sogar bereits mehr als zwei Fünftel aller Beschäftigten in Unternehmen dieser Größenordnung tätig. Im Gaststättengewerbe dagegen arbeitete etwa je ein Fünftel der Beschäftigten in Unternehmen der drei Umsatzgrößenklassen zwischen 50 000 DM bis unter 500 000 DM. Nur etwa 15 % der Beschäftigten arbeiteten in Großunternehmen dieser Wirtschaftsgruppe, dies waren jedoch in 1985 schon deutlich mehr als in 1979 (11 %).

Die Großunternehmen unter den Beherbergungsstätten und den Kantinen erreichten in 1984 einen Anteil am Umsatz der betreffenden Wirtschaftsgruppe von rund 50 %. Die Anteile der Unternehmen der unteren drei Umsatzgrößenklassen lagen bei beiden Wirtschaftsgruppen zwischen 1 % bis 7 %, Unternehmen mit einem Umsatz von 250 000 DM bis unter 500 000 DM sowie von 500 000 DM bis unter

Nur noch zwei Fünftel aller Gastgewerbeunternehmen mit weniger als 150 000 DM Jahresumsatz

20 % aller im Gastgewerbe tätigen Personen arbeiten in Unternehmen mit 1 Mill. und mehr DM Jahresumsatz

Unternehmen und Beschäftigte im Gastgewerbe am 31. Mai 1979 und 1985 sowie Umsatz 1978 und 1984 nach Wirtschaftsgruppen und Umsatzgrößenklassen (Anteile in %)

Wirtschaftsgruppe Umsatz von ... bis unter ... DM	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz	
	31. 5. 1979	31. 5. 1985	31. 5. 1979	31. 5. 1985	1978	1984
	%					
Beherbergungsgewerbe						
unter 50 000	14,2	9,7	4,0	2,3	1,3	0,6
50 000 – 150 000	23,8	19,6	10,2	6,5	7,3	3,9
150 000 – 250 000	18,0	15,8	12,0	7,2	11,0	6,3
250 000 – 500 000	18,8	24,1	19,7	17,8	20,7	17,2
500 000 – 1 Mill.	8,7	13,7	17,0	17,2	18,6	18,8
1 Mill. und mehr	4,1	7,8	30,9	42,9	39,0	51,2
Neugründungen	12,4	9,3	6,2	6,1	2,1	2,0
Zusammen	12,4	11,1	19,1	19,3	19,9	21,8
Gaststättengewerbe						
unter 50 000	9,4	6,4	4,1	2,9	1,8	1,0
50 000 – 150 000	42,1	33,8	26,7	19,1	23,6	15,7
150 000 – 250 000	19,5	21,3	19,3	17,6	20,9	18,7
250 000 – 500 000	11,4	15,3	18,1	20,3	21,4	23,8
500 000 – 1 Mill.	3,2	4,9	9,5	12,0	12,1	15,1
1 Mill. und mehr	1,3	1,8	11,4	15,4	16,0	21,2
Neugründungen	13,1	16,5	10,9	12,7	4,2	4,5
Zusammen	85,0	86,3	77,1	77,0	76,0	74,4
Kantinen						
unter 50 000	22,3	17,8	6,9	4,9	2,0	1,6
50 000 – 150 000	29,1	27,2	14,3	11,1	8,5	6,8
150 000 – 250 000	11,6	11,4	7,7	6,5	7,2	6,1
250 000 – 500 000	12,6	15,6	11,9	14,1	14,3	15,0
500 000 – 1 Mill.	7,7	9,8	12,2	14,1	17,3	18,7
1 Mill. und mehr	6,3	6,3	41,2	43,5	48,9	50,1
Neugründungen	10,4	11,9	5,8	5,8	1,8	1,7
Zusammen	2,6	2,6	3,8	3,7	4,1	3,8
Gastgewerbe insgesamt						
unter 50 000	10,4	7,1	4,2	2,8	1,7	1,0
50 000 – 150 000	39,5	32,0	23,1	16,4	19,7	12,8
150 000 – 250 000	19,1	20,4	17,4	15,2	18,4	15,6
250 000 – 500 000	12,3	16,3	18,1	19,6	21,0	22,0
500 000 – 1 Mill.	4,0	6,1	11,1	13,1	13,6	16,0
1 Mill. und mehr	1,8	2,5	16,3	21,7	21,9	28,8
Neugründungen	12,9	15,6	9,8	11,2	3,7	3,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Mill. konnten nur Anteile zwischen 15 % und 19 % am Gesamtumsatz der jeweiligen Wirtschaftsgruppe erreichen. Etwas gleichmäßiger verteilte sich der Umsatz auf die einzelnen Größenklassen beim Gaststättengewerbe. Unternehmen mit weniger als 50 000 DM Jahresumsatz erreichten auch hier nur einen geringen Umsatzanteil von 1 %, für alle übrigen Umsatzgrößenklassen ergaben sich jedoch Anteile zwischen 15 % bis 24 %.

Die Zuordnung der Gastgewerbeunternehmen zu den Beschäftigtengrößenklassen ist in 1985 gegenüber 1979 in etwa gleichgeblieben: Immer noch werden fast die Hälfte aller Unternehmen mit nur einem bis zwei Beschäftigten geführt. Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen beschäftigten lediglich drei bis fünf Voll- und Teilzeitbeschäftigte. Ungefähr jedes neunte Unternehmen meldete zum Stichtag der Zählung eine Gesamtbeschäftigtenzahl von sechs bis neun Personen. Jedes zwanzigste Unternehmen hatte in 1985 einen Personalstand von 10 bis 19 Beschäftigten und jedes fünfzigste Gastgewerbeunternehmen beschäftigte 20 bis 49 Personen. Nur 0,3 % aller Unternehmen zählten zu den Großunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Den höchsten Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl (29 %) sowie an Gesamtumsatz des Gastgewerbes (28 %) konnten jedoch in 1985 – wie auch schon in 1979 – die Unternehmen mit drei bis fünf Beschäftigten verbuchen. Den geringsten Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl und am gesamten Umsatz des Gastgewerbes erzielten hier die Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten (jeweils 9 %). Die entsprechende Anteile für die anderen Größenklassen lagen zwischen 12 % und 18 %, sie lagen damit ähnlich hoch wie 1979. Allein bei Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten ergab sich in 1985 gegenüber 1979 eine nennenswerte Steigerung: Der Beschäftigtenanteil erhöhte sich hier von 9 % auf 12 %, der Umsatzanteil stieg von 10 % auf 14 %.

Fast die Hälfte aller Gastgewerbeunternehmen beschäftigt nur 1 bis 2 Personen

Unternehmen und Beschäftigte im Gastgewerbe am 31. Mai 1979 und 1985 sowie Umsatz 1978 und 1984 nach Wirtschaftsgruppen und Beschäftigtengrößenklassen (Anteile in %)						
Wirtschaftsgruppe Unternehmen mit ... Beschäftigten	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz	
	31. 5. 1979	31. 5. 1985	31. 5. 1979	31. 5. 1985	1978	1984
	%					
Beherbergungsgewerbe						
1 - 2	35,3	29,3	9,1	6,4	6,8	5,4
3 - 5	34,4	36,9	20,1	18,2	19,4	17,3
6 - 9	16,3	17,7	18,0	16,5	17,7	16,2
10 - 19	9,9	10,9	20,2	18,7	18,7	17,6
20 - 49	3,1	4,2	14,0	16,0	13,8	16,0
50 und mehr	1,0	1,0	18,6	24,2	23,6	27,5
Zusammen	12,4	11,1	19,1	19,3	19,9	21,8
Gaststättengewerbe						
1 - 2	50,4	49,7	23,0	21,0	25,2	23,2
3 - 5	35,2	35,1	33,8	32,6	32,7	31,3
6 - 9	9,2	9,8	17,0	17,2	15,5	16,2
10 - 19	3,9	4,1	13,0	13,5	12,4	12,8
20 - 49	1,1	1,1	7,9	7,6	8,3	7,2
50 und mehr	0,2	0,2	5,3	8,1	5,9	9,3
Zusammen	85,0	86,3	77,1	77,0	76,0	74,4
Kantinen						
1 - 2	41,9	44,8	10,9	10,7	8,1	9,2
3 - 5	32,9	30,7	20,1	18,2	17,2	18,1
6 - 9	14,1	13,0	16,8	14,8	17,8	16,1
10 - 19	8,0	7,7	17,9	16,2	22,5	21,3
20 - 49	2,0	2,6	8,5	11,8	15,3	14,3
50 und mehr	1,1	1,2	25,8	28,3	19,1	21,0
Zusammen	2,6	2,6	3,8	3,7	4,1	3,8
Gastgewerbe insgesamt						
1 - 2	48,4	47,3	19,8	17,8	20,8	18,8
3 - 5	35,0	35,2	30,7	29,3	29,4	27,7
6 - 9	10,2	10,7	17,2	17,0	16,0	16,2
10 - 19	4,7	5,0	14,6	14,6	14,1	14,1
20 - 49	1,4	1,5	9,1	9,3	9,7	9,4
50 und mehr	0,3	0,3	8,6	12,0	10,0	13,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Die beschriebene Verteilung gilt in erster Linie für die Unternehmen des dominierenden Gaststättengewerbes, bei dem zahlenmäßig nicht so stark vertretenen Beherbergungsstätten und bei den Kantinen zeigte sich dagegen ein etwas anderes Bild. So waren z. B. bei den Unternehmen des Beherbergungsgewerbes erstmals in 1985 die Unternehmen mit drei bis fünf Beschäftigten (37 %) am stärksten vertreten, Unternehmen mit ein bis zwei Beschäftigten erreichten nur einen Anteil von knapp 30 %. Der Anteil der größeren Unternehmen ist bei Beherbergungsstätten und Kantinen deutlich höher als bei den Gaststättenunternehmen: In 1985 hatten 16 % der Beherbergungsbetriebe und 12 % der Kantinen zehn und mehr Beschäftigte. Der entsprechende Anteil für die Unternehmen des Gaststättengewerbes lag dagegen bei nur rund 5 %. Im Bereich des Beherbergungsgewerbes beschäftigten die Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten allein 24 % aller in dieser Wirtschaftsgruppe tätigen Personen. Auf Unternehmen dieser Größenordnung entfiel ein Umsatzanteil von 28 %. Bei den Kantinen ergaben sich für die Großunternehmen entsprechende Anteile von 28 % bei den Beschäftigten und 21 % beim Umsatz. Unternehmen, die von nur ein bis zwei Personen geführt wurden, spielten in 1985 im Bereich des Beherbergungsgewerbes und bei den Kantinen nur eine unwesentliche Rolle: Als Beherbergungsbetriebe erzielten sie lediglich einen Anteil von rund 6 % an der Gesamtbeschäftigtenzahl und von 5 % am Gesamtumsatz des Gastgewerbes. Kantinen mit nur ein bis zwei Beschäftigten erreichten einen Beschäftigtenanteil von 11 % und einen Umsatzanteil von rund 9 %.

Zur Beteiligung der Haushalte an der Mikrozensus-Testerhebung 1986

Bevölkerung

Die Diskussion um die Möglichkeiten und Grenzen einer Personenbefragung ohne Auskunftspflicht im Rahmen der amtlichen Statistik hat zur Durchführung von Testbefragungen auf freiwilliger Basis im Mikrozensus geführt. In den Jahren 1985 bis 1987 soll nach § 13 Mikrozensus-Gesetz hiermit geprüft werden, ob und unter welchen Voraussetzungen auf eine Pflichtauskunft verzichtet werden kann. Befragt werden bis zu 0,25 % der Bevölkerung, wobei sowohl in der Erhebungsorganisation als auch in methodischer Hinsicht „alternative Verfahren“ anzuwenden sind.

Wie bereits an dieser Stelle dargestellt¹⁾, konnten im Rahmen des Interviewereinsatzes bei der Mikrozensus-Testerhebung 1986 rd. 48 % der nordrhein-westfälischen Haushalte, die zu befragen waren, für eine Beteiligung gewonnen werden, auf Bundesebene waren es mit 58 % gut 10 Prozent-Punkte mehr – Ursache für diesen Unterschied ist wahrscheinlich eine Abhängigkeit von der Gemeindegrößenklassenstruktur. Knapp 16 % der Haushalte in Nordrhein-Westfalen wurden vom Interviewer nicht erreicht, gut 3 % baten um einen Selbstausfüllerbogen und gut 33 % der rd. 17 000 Haushalte in Nordrhein-Westfalen lehnten eine Teilnahme an der freiwilligen Befragung ab. Die entsprechenden Werte für das Bundesgebiet insgesamt fielen aufgrund der höheren Beteiligungsquote beim Interviewereinsatz zum Teil deutlich niedriger aus: Rund 13 % der Haushalte wurden vom Interviewer nicht angetroffen, knapp 4 % wünschten eine schriftliche Befragung und knapp 26 % der Haushalte wollten sich nicht beteiligen. Bei allen drei noch nicht befragten Gruppen wurde von den statistischen Landesämtern aus ein Erhebungsvordruck für eine schriftliche Auskunftserteilung versandt und die Rückgabe des ausgefüllten Bogens ggf. auch angemahnt, d. h. es wurde eine sog. „Nachfaßaktion“ durchgeführt. Durch diese Bemühungen konnte die Beteiligung in Nordrhein-Westfalen auf insgesamt gut 55 %, im Bundesgebiet auf 65 %, angehoben werden.

Der Erfolg der Nachfaßaktion fiel allerdings bei den drei Zielgruppen sehr unterschiedlich aus. Von den nordrhein-westfälischen Haushalten, die dem Interviewer gegenüber geäußert hatten, sie wollten schriftlich befragt werden, sandten schließlich gut 38 % einen ausgefüllten Erhebungsvordruck zurück. Das heißt in dieser Gruppe sind auch Haushalte enthalten, die von vorneherein beschlossen hatten, sich nicht beteiligen zu wollen und dies dem Interviewer gegenüber nicht zu erkennen geben wollten sowie solche, die nach Durchsicht des Fragebogens zu diesem Entschluß kamen. Bundesweit wurden von 47 % der Haushalte mit Selbstausfüllerwunsch die Fragebogen zurückgesandt. Da jedoch diese Befragtengruppe nur gut 4 % aller Haushalte ausmacht, wurde durch deren lediglich teilweiser Beteiligung die Gesamtantwortquote nur geringfügig um 1,3 % (Nordrhein-Westfalen) bzw. 1,7 % (Bundesgebiet) erhöht.

Von den Haushalten, die vom Interviewer nicht angetroffen worden waren, konnten schließlich rd. 22 % schriftlich befragt werden, d. h. hier fiel die Beteiligungsquote erheblich geringer aus als bei den übrigen Haushalten, wofür die Zusammensetzung dieses Personenkreises ausschlaggebend sein dürfte. Zu vermuten ist, daß diese Haushaltsgruppe zum einen aus berufstätigen Personen besteht, deren zeitliche Beanspruchung einen Interviewerbesuch verhinderte und die sich gleichzeitig negativ auf die Auskunftsbereitschaft auswirkte, andererseits dürften ältere alleinstehende Personen enthalten sein, die einem „fremden“ Interviewer die Tür nicht öffnen, mit dem Fragebogen zur schriftlichen Befragung aber überfordert sind. Schließlich zählen sicherlich auch Personen zu den „nicht-angetroffenen“, die ihr Desinteresse durch „Nicht-Reaktion“ auf alle Kontaktversuche dokumentieren.

Am aufschlußreichsten ist der „Erfolg“ der Nachfaßaktion bei den Haushalten, die dem Interviewer gegenüber geäußert hatten, sie wollten sich an der freiwilligen Befragung nicht beteiligen. Mehr als 90 % dieser Haushalte blieben bei ihrer

1) Vgl.: „Zur Freiwilligkeit im Rahmen des Mikrozensus“, Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 6/87.

Beteiligung der Haushalte an der Mikrozensus-Testerhebung 1986						
Befragungsergebnis	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland		
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%
Befragte Haushalte insgesamt	17 428	100	x	60 405	100	x
Haushalte, vom Interviewer befragt	8 336	47,8	x	35 055	58,0	x
Haushalte, vom Interviewer nicht angetroffen	2 693	15,5	100	7 737	12,8	100
darunter schriftliche Auskunft erhalten	586	3,4	21,8	1 725	2,9	22,3
Haushalte mit Selbstausfüllerwunsch	575	3,3	100	2 156	3,6	100
darunter schriftliche Auskunft erhalten	219	1,3	38,1	1 014	1,7	47,0
Haushalte, die sich nicht beteiligen wollen	5 823	33,4	100	15 457	25,6	100
darunter schriftliche Auskunft erhalten	513	2,9	8,8	1 456	2,4	9,4
Haushalte mit Beteiligung insgesamt	9 654	55,4	x	39 250	65,0	x

Entscheidung, auch nachdem sie von den statistischen Landesämtern noch einmal angeschrieben worden waren. In Nordrhein-Westfalen sandten lediglich 8,8 % dieser fast 6 000 Haushalte einen ausgefüllten Erhebungsvordruck zurück, im Bundesgebiet waren es 9,4 % von rd. 15 000 Haushalten. Die Gesamtantwortquote erhöhte sich dadurch um 2,9 % (Nordrhein-Westfalen) bzw. 2,4 % (Bund), d. h. um weniger als beim schriftlichen Befragungsversuch der Gruppe der „nicht-angetroffenen“ Haushalte (Nordrhein-Westfalen: +3,4 %/Bund: +2,9 %), die absolut nur halb so groß war wie die der nicht teilnahmebereiten Haushalte.

Insgesamt bleibt festzustellen, daß bei der Testerhebung 1986 von den Haushalten, die im Rahmen des Interviewereinsatzes nicht befragt wurden, schließlich in Nordrhein-Westfalen noch 14,5 % durch die Nachfaßaktion für eine Teilnahme gewonnen werden konnten, bundesweit waren es mit 16,5 % etwas mehr. Umgekehrt bedeutet dies, daß in Nordrhein-Westfalen 86,3 % der letztlich ausgefüllt vorliegenden Erhebungsvordrucke bereits durch das Interview „hereingekommen“ waren (Bundesgebiet: 89,2 %), so daß der Nachfaßaktion ein insgesamt geringer Erfolg beschieden war, mißt man ihn an zusätzlich ausgefüllten Fragebogen.

Pö.

Mineralgewinnungsrechte 1983

Mineralgewinnungsrechte, die selbständige Wirtschaftsgüter darstellen, werden analog dem Betriebsvermögen in regelmäßigen Zeitabständen bewertet. Das Bewertungsgesetz sieht für die zeitnahe Wertanpassung eine Periodizität von sechs Jahren vor. Nach 1977 war turnusgemäß zum 1.1.1983 wiederum eine Hauptfeststellung fällig. In Anknüpfung an diese Hauptfeststellung war nach dem Gesetz über Steuerstatistiken eine Bundesstatistik durchzuführen¹⁾. Für die Aufbereitung der Erhebung standen den Statistischen Landesämtern von der Finanzverwaltung übermittelte besondere statistische Blätter zur Verfügung. Erfasst wurden alle wirtschaftlichen Einheiten, deren auf den 1. Januar 1983 festgestellter Einheitswert 1 000 oder mehr DM betrug.

Bei einem Mineralgewinnungsrecht handelt es sich um die Befugnis, Bodenschätze aufzusuchen und zu gewinnen. Nach dem Bewertungsgesetz zählen zu diesen Bodenschätzen Braun- und Steinkohle, Eisen- und Metallerze, Erdöl und Erdgas, Heilmoore, Kali- und Steinsalze, Mineral- und Heilquellen, Solevorkommen sowie Steine und Erden. Bewertet wurden zum Stichtag insgesamt 1 193 solcher Lagerstätten. Deren Aufsuchen und Abbau ist gesetzlich geregelt. Bei der Mehrzahl der Mineralgewinnungsrechte lag in der Abgrenzung nach bergrechtlichen Verhältnissen aufgrund des Bundesberggesetzes²⁾ sog. grundeigener Bodenschatz vor, was

1) Gesetz über Steuerstatistiken vom 6.12.1966 (BGBl. I S. 665), geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14.3.1980 (BGBl. I S. 294).

2) Bundesberggesetz (BBergG) vom 13.8.1980 (BGBl. I S. 1310).

bedeutet, daß die Gewinnungsrechte aus dem Eigentum an einem Grundstück abgeleitet sind. In allen übrigen Fällen (32,1 % der Mineralgewinnungsrechte) handelte es sich um bergfreien Bodenschatz, dessen Aufsuchen der staatlichen Erlaubnis und dessen Gewinnung der staatlichen Bewilligung oder des Bergwerkseigentums bedarf. Im Grundsatz sind fast alle Metalle³⁾, Energierohstoffe, Stein- und Kalisalze bergfreie Bodenschätze. Zu den grundeigenen Bodenschätzen zählen nach dem Bundesberggesetz hauptsächlich Steine- und Erdenrohstoffe, wie z. B. Kalk-, Dolomitsteine, Kiese und Sande, Lehme und einige Tonsorten⁴⁾.

Das Bergrechtsverhältnis ist auch steuerlich von Bedeutung. Das Bewertungsgesetz⁵⁾ führt aus, daß die aufgrund eines verliehenen oder übertragenen Rechts aufgesuchten und gewonnenen Mineralgewinnungsrechte mit dem gemeinen Wert zu bewerten sind (§ 100, Abs. 1 BewG). Gemeint sind damit die bergfreien Bodenschätze, unabhängig von deren Erschließung. Dagegen ist für eine Bewertung der grundeigenen Bodenschätze Voraussetzung, daß mit der Aufschließung der Lagerstätte begonnen wurde (§ 100, Abs. 2 BewG).

Mineralgewinnungsrechte am 1. Januar 1983 nach Bodenschatzart				
Bodenschatz	Mineralgewinnungsrechte			
	Anzahl	%	Einheitswert	
			1 000 DM	%
Steinkohle	132	11,1	53 805	15,2
Braunkohle	139	11,7	37 997	10,7
Eisen- und Metallerz	7	0,6	315	0,1
Mineral-, Sol- und Heilquellen, Heilmoore	69	5,8	6 331	1,8
Eruptive Hartgesteine	15	1,3	8 940	2,5
Kalk-, Dolomit- und Mergelsteine	152	12,7	49 746	14,0
Kiese und Sande	514	43,1	174 887	49,4
Lehme, Tone, Tonsteine, Kaoline und Bentonite	92	7,7	7 373	2,1
Quarzite, Sandsteine, Grauwacken	52	4,4	6 749	1,9
Schiefer	9	0,8	307	0,1
Sonstige Mineralien	12	1,0	7 847	2,2
Insgesamt	1 193	100	354 297	100

Das Einheitswertvolumen der Mineralgewinnungsrechte betrug zum 1.1.1983 rd. 354 Mill. DM. Bewertet wird das Recht, die Bodenschätze zu gewinnen oder zu verwerten. Der Wert der Bodenschätze, das ist in der Regel das gesamte Vorkommen, bildet hierfür die rechnerische Grundlage. Die Bewertung erfolgt mit dem sog. gemeinen Wert, das ist der Marktwert, der bei einer Veräußerung zu erzielen wäre bzw. ein Preis, der sich nach den Förderzinsen richtet. In Ausnahmefällen, in denen sich der gemeine Wert nicht aus Kaufpreisen oder Pachtzahlungen ableiten läßt, wird er unter Berücksichtigung von Umfang und Güte der abbaufähigen Bodenschätze auch geschätzt.

Mineralgewinnungsrechte stellen teilweise erhebliche Werte dar. Das Durchschnittsmineralgewinnungsrecht betrug 1983 rd. 297 000 DM. Der Vergleich mit dem Durchschnitts-Einheitswert des Betriebsvermögens in Höhe von 1,07 Mill. DM aus der Einheitswertstatistik 1983 verdeutlicht dessen wirtschaftliche Größenordnung. Immerhin wird ein Großteil des Bedarfs an wichtigen Mineralien wie Kohle, Kali- und Steinsalz⁶⁾ sowie an Steine- und Erdenrohstoffen aus inländischen Lagerstätten gefördert. Bei fast allen anderen mineralischen und Energierohstoffen überwiegt in der als rohstoffarm anzusehenden Bundesrepublik dagegen der Import.

Die Darstellung nach Einheitswertgrößenklassen zeigt auf, daß neben zahlreichen kleineren und mittleren Vorkommen – rd. sechs Zehntel der Mineralgewinnungsrechte haben einen Einheitswert von bis zu 100 000 DM – sich die Einheitswertsumme auf die oberen Größenklassen konzentrierte. Die 164 Lagerstätten mit einem von einer halben Million aufwärts liegenden Einheitswert vereinigten rd.

3) Nicht aufgeführt sind – vermutlich wegen ihres häufigen Vorkommens in der Erdkruste – beispielsweise Kalzium (kommt vor im Kalkstein, Dolomit), Silizium (Vorkommen als Seesand, Quarz usw.).

4) Aber auch Grundeigentum an einigen bei den bergfreien Bodenschätzen aufgezählten Mineralien kommt (auslaufend) noch vor. Sofern bei Inkrafttreten des Bundesberggesetzes (Fassung vom 13. August 1980) das zuvor bestandene Verfügungsrecht des Grundeigentümers an einem dieser Stoffe nicht entzogen war, gilt es nämlich fort (§ 149, Abs. 3 BBergG).

5) Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung vom 26. September 1974 (BGBl. I S. 2369) mit seinen bisherigen Änderungen, letztmalig durch das Haushaltssbegleitgesetz 1983 vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857).

6) In Nordrhein-Westfalen nur ein Vorkommen. Bedeutende Lagerstätten befinden sich in Norddeutschland.

Mineralgewinnungsrechte am 1. Januar 1983 nach Einheitswertgruppen, Rechtsform, Vermögensart und Berechtsverhältnis				
Einheitswertgruppe, Rechtsform, Vermögensart, Berechtsverhältnis	Mineralgewinnungsrechte			
	Anzahl	%	Einheitswert	
			1 000 DM	%
Einheitswert von ... bis unter ... DM				
unter 30 000	466	39,1	4 549	1,3
30 000 – 50 000	75	6,3	2 898	0,8
50 000 – 100 000	149	12,5	10 664	3,0
100 000 – 500 000	339	28,4	80 680	22,8
500 000 und mehr	164	13,7	255 506	72,1
Insgesamt	1 193	100	354 297	100
Rechtsform des Eigentümers				
natürliche Personen	444	37,2	79 715	22,5
Personengesellschaften	250	21,0	74 946	21,2
öffentl.-rechtl. Körperschaften	42	3,5	13 433	3,8
sonstige nichtnatürliche Personen	457	38,3	186 203	52,6
Vermögensart				
Betriebsvermögen	886	74,3	288 876	81,5
sonstiges Vermögen	307	25,7	65 421	18,5
Berechtliches Verhältnis				
bergfreier Bodenschatz	383	32,1	128 049	36,1
grundeigener Bodenschatz	810	67,9	226 248	63,9

72 % aller Einheitswerte auf sich. Nach der Rechtsform der Eigentümer unterschieden, überwogen die sonstigen nichtnatürlichen Personen, also im wesentlichen Kapitalgesellschaften (38,3 %), gefolgt von natürlichen Personen (37,2 %). Rd. drei Viertel aller Lagerstätten wurden vom unmittelbar Berechtigten selbst gewerblich genutzt. Als immaterielle Anlagegüter waren die Mineralgewinnungsrechte Bestandteil seines Betriebsvermögens. Die übrigen Ausbeutungs- und Gewinnungsrechte waren verpachtet. Der Verpächter hatte sie steuerrechtlich beim sonstigen Vermögen nachzuweisen.

Steine und Erden

Die zahlenmäßig am häufigsten vorkommenden Rechte bezogen sich auf Lagerstätten zur Gewinnung von Steine- und Erdenrohstoffen:

Kalk-, Dolomit- und Mergelsteine wurden in 152 Fällen abgebaut. Der Einheitswert betrug 14 % der Einheitswertsumme aller Mineralien. Die aus den Steinen gewonnenen Kalziumverbindungen haben einen weitgespannten Verwendungsbereich. In der Baustoffindustrie werden sie zur Mörtelbereitung (Kalk, Gips, Zement, Beton, Estrichgips) und Bausteinerherstellung benötigt; darüber hinaus aber auch für chemische Prozesse wie der Carbidherstellung, als Zuschläge beim Metallschmelzen, für die Düngemittelproduktion und zur Glasfabrikation eingesetzt⁷⁾. Der Abbau erfolgte fast ausschließlich (96 %) aus grundeigenen Bodenschätzen. Der Durchschnittseinheitswert betrug 327 000 DM.

Am weitesten verbreitet war die Kies- und Sandgewinnung (Durchschnittseinheitswert 340 000 DM). In der Statistik waren 514 Gruben erfaßt mit rd. der Hälfte des Einheitswertvolumens aller Mineralgewinnungsrechte. Kies und Sand gehören zu den ältesten Baustoffen. Der Jahresbedarf an diesen Rohstoffen ist enorm und beträgt bundesweit knapp 300 Millionen Tonnen⁸⁾. „Die Größenordnung dieser riesigen Menge wird etwas deutlicher, wenn man vergleicht, daß in der Bundesrepublik Deutschland rd. 90 Millionen Tonnen Steinkohle und rd. 110 Millionen Tonnen Braunkohle produziert werden. Allein das Land Nordrhein-Westfalen hat einen Jahresbedarf von rd. 75 bis 80 Millionen Tonnen“⁹⁾. Auch bei Kies und Sand lag das Übergewicht eindeutig beim Grundeigentum (88 %). Ebenso wie bei der vorgenannten Steine- und Erdengruppe wurde der Abbau hauptsächlich von Einzelgewerbetreibenden (53 %) und Personengesellschaften (26 %) vorgenommen.

In wirtschaftlich weit kleineren Einheiten (Einheitswert im Durchschnitt 80 000 DM) als den vorgenannten Gruppen vollzog sich die Gewinnung von Lehm, Ton, Tonsteinen, Kaolinen (Aluminiumsilicate) und Bentoniten (Tone mit starkem Quel-

7) Vgl. Hollemann-Wiberg, Lehrbuch der anorganischen Chemie, 57. - 70. Auflage, Berlin 1964.

8) Vgl. Kurt Küppers, IHK-Vizepräsident: Die Sand- und Kiesgewinnung im Kammerbezirk, in: Niederrheinkammer, Februar 1987, S. 70.

9) Kurt Küppers, ... ebenda, S. 70.

lungsvermögen), hauptsächlich verwendbar zur Herstellung keramischer Erzeugnisse wie Baustoffe (Ziegeleierzeugnisse wie z. B. Dachziegel, Klinker; feuerfeste Erzeugnisse, wie z. B. Schamottesteine), Geschirr (Töpfereierzeugnisse wie z. B. Blumentöpfe, Haushaltsgeschirr), Steingut (Spülbecken, Badewannen), Steinzeug (Klinker, Fliesen, Kanalisationsrohre), Porzellan¹⁰⁾. Die Lagerstätten wiesen zu 77 % einen Einheitswert von unter 100 000 DM auf. In knapp der Hälfte der Fälle waren natürliche Personen Eigentümer.

Als weiterer Abbau von Steinen und Erden sind noch, wenngleich in geringerem Umfange, die Gewinnung von eruptiven Hartgesteinen (15 Fälle); Quarziten, Sandsteinen, Grauwacken (u. a. zur Glasherstellung verwendbar, 52 Vorkommen) sowie Schiefer (9 Lager) zu nennen.

Steinkohle, Braunkohle

Gemessen am Einheitswertvolumen überwog der Steinkohlebergbau. Der Abbau erfolgte bei beiden Energierohstoffen überwiegend aus großen Vorkommen. Auf 8 Steinkohle- und 24 Braunkohlelagerstätten mit einem Einheitswert von 500 000 und mehr DM entfiel 94 bzw. 88 % des Einheitswertvolumens. Eigentümer der Mineralgewinnungsrechte waren aufgrund des besonders kapitalintensiven Abbaus in der Regel Kapitalgesellschaften (93 %).

Pe.

10) Vgl. Holleman-Wiberg ..., a.a.O.

Übersicht über die Methoden der Kreis- und Gemeindeberechnungen der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen

Wirtschaftsbereich (Veröffentlichungstiefe der Kreiswerte)	Schlüsselbereich	Schlüsselgröße ¹⁾	Materialgrundlage
Land- und Forstwirtschaft	Land- und Forstwirtschaft		
	Landwirtschaft i. e. S.	Standardbetriebseinkommen	Agrarberichterstattung (Totalerhebung)
	Forstwirtschaft	Standardbetriebseinkommen	Agrarberichterstattung (Totalerhebung)
	Binnenfischerei	Wasserfläche der Betriebe der Teichwirtschaft und Fischzucht	Binnenfischereierhebung
Produzierendes Gewerbe darunter Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau		
	Energie- und Wasserversorgung, untergliedert nach 3 Bereichen	Bruttowertschöpfung (bei Mehrbetriebsunternehmen Verteilung auf die Zweigbetriebe)	Jahres- und Kostenstrukturerhebung, Monatsbericht für Betriebe, Angaben der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke und der Arbeitsgemeinschaft Fernwärme
	Bergbau		
	Kohlenbergbau	Löhne und Gehälter	Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
	Übriger Bergbau	Umsätze	Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Industriebericht für Kleinbetriebe
	Verarbeitendes Gewerbe untergliedert nach 34 Bereichen	Umsätze	Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Industriebericht für Kleinbetriebe
	Baugewerbe		
	Bauhauptgewerbe	Löhne und Gehälter	Totalerhebung im Bauhauptgewerbe
	Ausbaugewerbe	Beschäftigte	Beschäftigtenschätzung NRW
Handel und Verkehr	Handel		
	Großhandel	Umsätze, fortgeschrieben mit der Entwicklung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer	Handels- und Gaststättenzählung, Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
	Handelsvermittlung	Umsätze, fortgeschrieben mit der Entwicklung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer	Handels- und Gaststättenzählung, Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
	Einzelhandel	Umsätze, fortgeschrieben mit der Entwicklung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer	Handels- und Gaststättenzählung, Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung		
	Eisenbahnen	Kreisberechnung: Personal der Bundesbahn nach dem Anstellungsverhältnis, bewertet mit Jahresdurchschnittsverdiensten Gemeindeberechnung: versicherungspflichtige Arbeitnehmer	Personalstatistik der öffentlichen Haushalte, Vergütungs- und Besoldungstabellen, Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
	Schifffahrt untergliedert nach 2 Bereichen	versicherungspflichtige Arbeitnehmer	Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
	Übriger Verkehr (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung) untergliedert nach 3 Bereichen	versicherungspflichtige Arbeitnehmer	Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	Beschäftigte	Beschäftigtenschätzung NRW	
Nachrichtenübermittlung	Kreisberechnung: Personal der Bundespost nach dem Anstellungsverhältnis, bewertet mit Jahresdurchschnittsverdiensten Gemeindeberechnung: versicherungspflichtige Arbeitnehmer	Personalstatistik der öffentlichen Haushalte, Vergütungs- und Besoldungstabellen Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit	

1) Soweit nicht anders vermerkt, gelten die Schlüsselgrößen sowohl für die Kreis- wie auch für die Gemeindeberechnungen.

Noch: Übersicht über die Methoden der Kreis- und Gemeindeberechnungen der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen

Wirtschaftsbereich (Veröffentlichungstiefe der Kreiswerte)	Schlüsselbereich	Schlüsselgröße ¹⁾	Materialgrundlage
Dienstleistungsunternehmen	Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	Beschäftigte	Beschäftigtenschätzung NRW
	Wohnungsvermietung	Wohnungsbestand	Fortschreibung des Wohnungsbestandes
	Sonstige Dienstleistungen, untergliedert nach 4 Bereichen	Beschäftigte	Beschäftigtenschätzung NRW
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	Staat Gebietskörperschaften Bund (Zivilverwaltung)	Kreisberechnung: Personal der Bundesbehörden nach dem Anstellungsverhältnis, bewertet mit Jahresdurchschnittsverdiensten Gemeindeberechnung: Wohnbevölkerung	Personalstatistik der öffentlichen Haushalte, Vergütungs- und Besoldungstabellen Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
	Bund (Verteidigung)	Anzahl der Soldaten und Zivilbediensteten der Bundeswehr	Angaben des Bundesministeriums der Verteidigung
	Länder	Personal der Landesbehörden nach dem Anstellungsverhältnis, bewertet mit Jahresdurchschnittsverdiensten	Personalstatistik der öffentlichen Haushalte, Vergütungs- und Besoldungstabellen
	Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbände	Personalausgaben	Gemeindefinanzstatistik
	Sozialversicherung	Personal der Sozialversicherung	Personalstatistik der öffentlichen Haushalte
	Private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck untergliedert nach 2 Bereichen	Beschäftigte	Beschäftigtenschätzung NRW

1) Soweit nichts anderes vermerkt, gelten die Schlüsselgrößen sowohl für die Kreis- wie auch für die Gemeindeberechnungen.

Index des Auftragseingangs (real) 1983 – 1986 nach Wirtschaftszweigen
– 1980 = 100 –

2

Systematik-Nr. Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	1983	1984	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
	Insgesamt					
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	88,2	90,6	84,1	80,0	- 4,9
27	Eisenschaffende Industrie	77,5	88,2	88,8	82,6	- 7,0
2850	NE-Metallhalbzeugwerke	98,6	102,7	108,5	118,3	+ 9,0
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	81,0	85,9	89,2	83,8	- 6,1
3011/15	Ziehereien und Kaltwalzwerke	89,3	96,2	93,5	89,1	- 4,7
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	87,9	90,5	97,1	97,7	+ 0,6
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	86,6	82,4	80,3	84,0	+ 4,6
32	Maschinenbau	83,8	92,8	102,2	94,4	- 7,6
33	Straßenfahrzeugbau	113,3	111,6	132,7	141,1	+ 6,3
36	Elektrotechnik	93,7	98,6	107,0	109,3	+ 2,1
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	94,0	98,2	99,4	102,7	+ 3,3
40	Chemische Industrie	103,4	111,5	113,7	108,9	- 4,2
51	Feinkeramik	69,7	72,1	61,6	62,5	+ 1,5
5211	Herstellung von Flachglas (ohne technisches Glas)	81,2	70,5	65,4	70,2	+ 7,3
5225	Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	96,5	96,4	97,3	97,7	+ 0,4
5421/24	Herstellung von Holzmöbeln	83,2	81,6	74,0	75,2	+ 1,6
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	113,9	126,1	114,5	129,2	+12,8
56	Papier- und Pappeverarbeitung	101,2	102,8	107,3	109,1	+ 1,7
58	Herstellung von Kunststoffwaren	108,1	117,4	119,2	124,2	+ 4,2
61	Ledererzeugung	120,6	113,6	113,8	109,6	- 3,7
6251	Herstellung von Schuhen	92,5	92,2	90,0	82,0	- 8,9
63	Textilgewerbe	90,0	90,2	94,3	90,0	- 4,6
64	Bekleidungs-gewerbe	96,5	102,7	96,8	100,0	+ 3,3
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	92,9	101,0	101,5	97,6	- 3,8
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	91,9	95,9	104,1	104,3	+ 0,2
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	95,0	97,8	97,1	97,9	+ 0,8
	Verarbeitendes Gewerbe¹⁾	92,3	97,6	100,8	99,4	- 1,4

1) ohne Bergbau; ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

**Noch: Index des Auftragseingangs (real) 1983 – 1986 nach Wirtschaftszweigen
– 1980 = 100 –**

Systematik-Nr. Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	1983	1984	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
Inland						
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	86,2	88,2	80,7	77,2	- 4,3
27	Eisenschaffende Industrie	75,4	80,2	83,6	78,1	- 6,6
2850	NE-Metallhalbzweigwerke	91,1	91,3	96,2	111,8	+16,2
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	77,5	79,1	82,6	78,9	- 4,5
3011/15	Ziehereien und Kaltwalzwerke	89,0	92,5	90,5	88,8	- 1,9
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	85,9	84,2	90,5	91,4	+ 1,0
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	78,3	80,9	81,6	95,5	+17,0
32	Maschinenbau	80,7	87,4	94,1	92,7	- 1,5
33	Straßenfahrzeugbau	92,0	95,0	103,6	114,7	+10,7
36	Elektrotechnik	89,7	92,4	100,4	101,7	+ 1,3
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	90,1	93,3	92,9	96,4	+ 3,8
40	Chemische Industrie	96,5	101,8	102,4	99,7	- 2,6
51	Feinkeramik	69,1	71,8	58,0	59,5	+ 2,6
5211	Herstellung von Flachglas (ohne technisches Glas)	73,1	61,5	55,9	60,8	+ 8,8
5225	Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	88,9	87,1	85,6	85,2	- 0,5
5421/24	Herstellung von Holzmöbeln	81,4	79,2	70,6	71,5	+ 1,3
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	100,1	108,8	96,2	106,4	+10,6
56	Papier- und Pappeverarbeitung	93,4	92,8	95,7	98,5	+ 2,9
58	Herstellung von Kunststoffwaren	101,9	107,0	109,2	114,0	+ 4,4
61	Lederherzeugung	112,7	104,1	104,8	102,7	- 2,0
6251	Herstellung von Schuhen	90,4	88,3	82,6	76,5	- 7,4
63	Textilgewerbe	85,4	82,3	86,8	84,8	- 2,3
64	Bekleidungs-gewerbe	92,0	95,3	87,1	89,4	+ 2,6
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	87,8	92,1	92,4	90,1	- 2,5
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	86,0	89,6	94,9	98,8	+ 4,1
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	90,2	90,4	88,7	90,0	+ 1,5
	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	87,6	90,9	92,6	93,2	+ 0,6

1) ohne Bergbau; Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Noch: Index des Auftragseingangs (real) 1983 – 1986 nach Wirtschaftszweigen
– 1980 = 100 –

Systematik-Nr. Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	1983	1984	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
Ausland						
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	101,1	106,3	106,6	98,4	- 7,7
27	Eisenschaffende Industrie	81,1	102,1	97,8	90,5	- 7,5
2850	NE-Metallhalbzeugwerke	115,1	128,1	135,8	132,6	- 2,4
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	99,4	122,2	124,3	110,1	-11,4
3011/15	Ziehereien und Kaltwalzwerke	90,0	105,5	101,1	89,7	-11,3
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	98,1	121,7	130,3	129,0	- 1,0
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	112,1	86,9	76,4	48,7	-36,3
32	Maschinenbau	87,3	99,0	111,3	96,3	-13,5
33	Straßenfahrzeugbau	137,6	130,5	165,7	171,1	+ 3,3
36	Elektrotechnik	108,3	121,2	131,4	137,2	+ 4,4
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	107,1	114,5	120,9	123,7	+ 2,3
40	Chemische Industrie	113,7	126,0	130,5	122,7	- 6,0
51	Feinkeramik	72,4	73,7	77,9	76,1	- 2,3
5211	Herstellung von Flachglas (ohne technisches Glas)	95,3	86,4	82,1	86,8	+ 5,7
5225	Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	125,2	131,5	141,3	145,4	+ 2,9
5421/24	Herstellung von Holzmöbeln	96,5	99,6	99,4	102,9	+ 3,5
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	151,2	172,9	163,6	190,7	+16,6
56	Papier- und Pappeverarbeitung	141,9	155,4	167,7	164,6	- 1,8
58	Herstellung von Kunststoffwaren	133,4	160,4	160,3	166,3	+ 3,7
61	Ledererzeugung	148,7	147,5	146,0	134,0	- 8,2
6251	Herstellung von Schuhen	106,3	118,3	139,6	119,3	-14,5
63	Textilgewerbe	105,1	116,3	119,0	107,0	-10,1
64	Bekleidungs-gewerbe	121,8	143,8	150,7	159,4	+ 5,8
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	102,7	117,9	118,9	112,0	- 5,8
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	103,8	108,9	123,0	115,6	- 6,0
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	117,3	132,3	136,0	134,5	- 1,1
	Verarbeitendes Gewerbe¹⁾	104,6	115,2	122,4	115,8	- 5,4

1) ohne Bergbau; ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Systematik-Nr. Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	Beschäftigte insgesamt			
		1984	1985	1986	1984
		Monatsdurchschnitt			
21	Bergbau	167 502	162 795	160 445	25 716
22	Mineralölverarbeitung	10 597	10 108	9 498	29 925
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	38 930	37 128	35 431	7 908
27	Eisenschaffende Industrie	157 190	153 837	149 755	31 739
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	30 538	31 092	30 959	10 281
29	Gießerei	38 342	38 438	38 660	4 686
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke	11 061	11 717	12 007	3 477
3015	Drahtziehereien (einschl. Herstellung von Drahterzeugnissen)	13 192	12 870	12 746	2 721
3021	Herstellung von Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preß-, Zieh- und Stanzteilen	24 108	23 845	24 523	3 500
3025	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	29 870	31 868	34 667	4 182
3030	Mechanik	719	794	1 171	84
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	75 164	75 229	72 954	10 550
32	Maschinenbau	267 664	272 479	280 764	40 717
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	120 386	121 108	121 540	23 444
34	Schiffbau	1 062	1 035	952	88
35	Luft- und Raumfahrzeugbau	1 435	1 484	1 605	231
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	170 393	176 226	182 653	24 416
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	12 465	13 629	14 119	1 571
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	110 079	111 385	115 313	17 746
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors	4 637	4 498	4 648	442
40	Chemische Industrie	191 858	193 371	195 244	64 743
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	9 098	10 228	11 044	2 055
51	Feinkeramik	2 825	2 556	2 455	346
52	Herstellung und Verarbeitung von Glas	21 162	20 178	19 987	3 175
53	Holzbearbeitung	10 263	9 446	9 691	2 152
54	Holzverarbeitung	59 444	57 772	56 674	9 496
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	13 417	13 885	14 105	4 314
56	Papier- und Pappeverarbeitung	32 111	32 277	31 872	6 579
57	Druckerei, Vervielfältigung	34 673	34 720	35 357	4 804
58	Herstellung von Kunststoffwaren	50 693	52 659	55 111	8 988
59	Gummiverarbeitung	14 490	15 001	16 015	2 177
61	Ledererzeugung	1 472			415
62	Lederverarbeitung	7 196	6 691	6 700	1 029
63	Textilgewerbe	61 083	59 048	58 458	10 220
64	Bekleidungs-gewerbe	43 750	43 794	43 046	6 191
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	-			-
68	Ernährungsgewerbe	100 503	100 375	100 430	33 245
69	Tabakverarbeitung	2 264	2 199	2 055	270
B	Bergbau	167 502	162 795	160 445	25 716
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	530 597	527 687	525 282	164 207
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	821 724	538 516	860 134	128 500
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	319 046	315 643	315 760	51 685
N/G	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	102 767	102 574	102 485	33 515
	Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	1 941 636	1 947 215	1 964 106	403 623

1) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Entwicklung von Beschäftigten und Umsatz 1984 – 1986 nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen

3

Gesamtumsatz					Exportquote ¹⁾			Systematik-Nr. — Hauptgruppe
insgesamt		darunter Auslandsumsatz			1984	1985	1986	
1985	1986	1984	1985	1986				
Mill. DM					%			
25 621	24 489	4 015	3 519	2 969	15,6	13,7	12,1	21
30 458	21 948	954	821	408	3,2	2,7	1,9	22
7 633	7 490	1 106	1 139	1 123	14,0	14,9	15,0	25
34 397	30 338	12 432	13 467	10 924	39,2	39,2	36,0	27
10 159	9 048	2 718	2 876	2 536	26,4	28,3	28,0	28
5 132	5 154	884	1 000	1 046	18,9	19,5	20,3	29
3 879	3 805	1 030	1 193	1 100	29,6	30,8	28,9	3011
2 820	2 723	667	734	698	24,5	26,0	25,6	3015
3 874	3 987	737	860	863	21,1	22,2	21,6	3021
4 630	5 136	835	923	1 018	20,0	19,9	19,8	3025
104	190	2	4	11	2,4	3,8	5,8	3030
11 544	11 807	3 011	2 980	3 190	28,5	25,8	27,0	31
42 677	44 638	21 394	21 338	21 545	52,5	50,0	48,3	32
27 077	29 535	11 029	13 229	14 463	47,0	48,9	49,0	33
95	98	25	25	34	28,4	26,3	34,7	34
264	268	86	112	108	37,2	42,4	40,3	35
26 632	27 971	5 815	6 722	7 079	23,8	25,2	25,3	36
1 825	1 942	435	562	604	27,7	30,8	31,1	37
18 433	19 870	4 955	5 379	5 796	27,9	29,2	29,2	38
438	453	72	78	86	16,3	17,8	19,0	39
68 858	61 930	28 754	31 134	27 462	44,4	45,2	44,3	40
2 466	2 907	887	1 117	1 210	43,2	45,3	41,6	50
326	328	62	70	75	17,9	21,5	22,9	51
3 338	3 555	767	921	953	24,2	27,6	26,8	52
2 046	2 146	233	257	271	10,8	12,6	12,6	53
9 141	9 589	1 193	1 245	1 341	12,6	13,6	14,0	54
4 534	4 626	1 628	1 806	1 885	37,7	39,8	40,7	55
6 984	6 786	1 579	1 735	1 656	24,0	24,8	24,4	56
4 991	5 250	245	266	307	5,1	5,3	5,8	57
9 565	10 216	2 154	2 367	2 543	24,0	24,7	24,9	58
2 432	2 607	483	555	614	22,2	22,8	23,6	59
.	.	125	126	110	30,1	30,5	.	61
1 081	1 164	152	173	192	14,8	16,0	16,5	62
10 642	10 642	2 730	2 986	2 900	26,7	28,1	27,3	63
6 287	6 614	1 270	1 399	1 533	20,5	22,3	23,2	64
.	.	—	—	—	—	—	—	65
33 241	33 384	2 358	2 576	2 422	7,1	7,7	7,3	68
276	290	14	16	18	5,2	5,8	6,2	69
25 621	24 489	4 015	3 519	2 969	15,6	13,7	12,1	B
172 452	152 002	50 891	54 986	48 079	31,0	31,9	31,6	G/P
139 517	148 159	49 209	53 247	55 910	38,3	38,2	37,7	I
53 208	54 975	10 349	11 366	11 695	20,0	21,4	21,3	V
33 517	33 638	2 372	2 592	2 439	7,1	7,7	7,3	N/G
424 315	413 262	116 836	125 710	121 091	28,9	29,6	29,3	

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe 1983 – 1986 nach
Wirtschaftszweigen, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 1980 = 100 –

4

Systematik-Nr. — Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	Gewichtung %	1983	1984	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber 1985 %
21	Bergbau	8,0	92,5	87,7	90,2	88,1	- 2,3
22	Mineralölverarbeitung	2,3	79,4	86,3	81,8	76,7	- 6,2
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2,8	85,5	84,7	79,6	78,3	- 1,6
27	Eisenschaffende Industrie	6,8	81,0	89,0	92,2	84,6	- 8,2
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	1,5	119,9	124,9	125,0	128,7	+ 3,0
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	1,2	78,2	82,3	85,7	81,9	- 4,4
2950	NE-Metallgießerei	0,4	92,7	104,8	110,3	123,3	+ 11,8
3011/15	Ziehereien, Kaltwalzwerke	1,4	88,1	89,8	88,0	87,0	- 1,1
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	2,5	88,0	89,9	95,9	96,4	+ 0,5
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	3,9	86,9	77,6	77,5	78,0	+ 0,6
32	Maschinenbau	12,5	88,7	91,1	92,9	96,6	+ 4,0
33	Straßenfahrzeugbau	5,6	115,5	105,6	128,4	138,9	+ 8,2
36	Elektrotechnik	6,7	96,3	101,9	112,6	113,7	+ 1,0
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	1,1	88,8	92,8	104,5	109,4	+ 4,7
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	4,8	93,5	98,6	102,4	107,4	+ 4,9
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	0,2	88,4	88,6	93,0	97,5	+ 4,8
40	Chemische Industrie	13,2	97,6	102,3	103,5	102,0	- 1,4
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	0,3	147,8	225,1	269,7	293,0	+ 8,6
51	Feinkeramik	0,2	67,7	70,5	68,7	73,9	+ 7,6
52 ¹⁾	Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Hohlglas	0,6	93,7	101,5	100,7	99,2	- 1,5
52 ¹⁾	Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Flachglas	0,6	97,3	90,7	97,4	101,5	+ 4,2
53	Holzbearbeitung	0,5	99,4	105,7	103,9	104,7	+ 0,8
54	Holzverarbeitung	3,8	91,2	89,4	82,2	82,2	-
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	0,8	102,7	111,9	110,4	119,0	+ 7,8
56	Papier- und Pappeverarbeitung	1,3	102,9	106,4	112,3	113,5	+ 1,1
57	Druckerei, Vervielfältigung	1,8	95,0	100,2	100,8	103,2	+ 2,4
58	Herstellung von Kunststoffwaren	2,6	107,7	114,6	122,2	126,3	+ 3,4
59	Gummiverarbeitung	0,6	118,1	118,3	133,0	140,0	+ 5,3
61	Lederherzeugung	0,1	120,6	115,3	108,8	103,0	- 5,3
6211	Lederverarbeitung	0,1	88,2	93,9	90,6	95,3	+ 5,2
6251	Herstellung von Schuhen	0,2	90,6	86,0	77,6	68,9	- 11,2
63	Textilgewerbe	2,5	81,2	84,1	89,1	87,8	- 1,5
64	Bekleidungs-gewerbe	1,6	77,3	76,7	77,2	78,6	- 1,8
68	Ernährungsgewerbe	7,3	103,0	102,2	105,8	108,1	+ 2,2
69	Tabakverarbeitung	0,2	90,5	96,3	96,8	93,5	- 3,4
B	Bergbau	8,0	92,5	87,7	90,2	88,1	- 2,3
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	32,0	92,1	97,0	97,8	95,6	- 2,2
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	37,5	95,0	95,9	103,5	107,6	+ 4,0
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	15,0	92,2	94,7	95,5	96,4	+ 0,9
N/G	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	7,5	102,7	102,0	105,6	107,7	+ 2,0
	Verarbeitendes Gewerbe	92,0	94,2	96,6	100,4	101,6	+ 1,2
	Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	100	94,0	95,9	99,6	100,5	+ 0,9

1) Teile aus Systematik-Nr.

ZAHLENSPIEGEL

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	16 686	16 671
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 443	8 617
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,1	6,2
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	13 309	14 324
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,6	10,3
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,3	4,1
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 930	15 953
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	11,5
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	136	146
10	* je 1 000 Lebendgeborene		10,2	10,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-2 621	-1 628
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-1,9	-1,2
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	18 395	20 053
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 260	18 220
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+135	+1 833
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	40 811	38 133
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	734	724
18	* darunter Männer	"	414	394
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 069	1 993p
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	622	607p
21	* Schweine	"	6 356	6 398p
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 296	2 358p
23	* Zuchtsauen	"	731	717p
24	* darunter trächtig	"	474	475p
Schlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft, Tieren aus der DDR und Berlin (Ost)				
25	* Rinder	1 000 St.	74	76
26	* Kälber	"	22	26
27	* Schweine	"	960	1 005
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	14
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	102	108
30	* darunter Rinder	"	21	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	77	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 974	1 705
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	2 681	2 992
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 321	3 711
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	264	269
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,4	96,8
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,5	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	121	118
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	100	101
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 947	1 964
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 363	1 373
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	189 383	188 724
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 174	4 345
45	* Gehälter (brutto)	"	2 797	2 929
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	35 360	34 439
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 476	10 091

1) Bei den Werten des Jahres 1987 handelt es sich um vorläufige Werte. - 2) nach dem Ereignisort - 3) nach der Wohngemeinde der Mutter - 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern - 9) nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels - 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
16 663	16 663	16 665	16 673	16 672	...	...	1
7 021	13 697	10 192	6 287	8 297	...	...	2
5,1	9,7	7,4	4,4	6,1	...	...	3
14 240	14 203	13 949	14 613	13 768	...	...	4
10,4	10,0	10,2	10,3	10,0	...	...	5
4,1	4,4	3,4	3,7	4,7	...	...	6
15 549	15 218	14 974	16 351	15 498	...	...	7
11,4	10,8	10,9	11,5	11,3	...	...	8
143	123	131	9,6	11,5	...	...	9
10,0	8,7	9,4	9,6	11,5	...	...	10
-1 309	-1 015	-1 025	-1 738	-1 730	...	...	11
-1,0	-0,7	-0,7	-1,2	-1,3	...	...	12
18 979	15 606	19 139	17 779	16 903	...	...	13
17 680	14 582	16 380	17 577	16 492	...	...	14
+1 299	+1 024	+2 759	+202	+411	...	...	15
39 021	32 770	35 635	35 714	34 290	...	...	16
732	712	699	756	734	714	712	17
401	385	373	431	409	393	389	18
.	.	2 075	.	.	.	2 035	19
.	.	608	.	.	.	581	20
6 551	.	.	.	6 559	.	.	21
2 360	.	.	.	2 370	.	.	22
736	.	.	.	716	.	.	23
476	.	.	.	464	.	.	24
83	71	66	77	74	69	68	25
27	28	25	25	29	29	26	26
1 124	1 032	1 028	1 038	988	941	1 020	27
12	8	7	14	9	8	6	28
122	111	108	112	108	104	111	29
25	21	20	23	22	20	21	30
3	3	3	3	4	4	3	31
93	86	85	86	82	79	86	32
2 513	1 649	1 158	2 501	2 374	1 794	1 616	33
3 398	3 550	3 227	3 139	3 473	3 357	3 427	34
3 804	3 336	3 473	3 892	3 740	3 499	3 697	35
295	321	305	253	276	304	280	36
97,1	97,7	97,9	95,9	97,0	97,6	97,8	37
15,8	16,6	16,4	13,4	15,1	16,1	15,3	38
129	110	118	124	121	114	112	39
105	110r	108	100	107	105	107	40
1 955	1 955	1 959	1 954	1 950	1 946	1 947	41
1 368	1 366r	1 371	1 356	1 354	1 351	1 353	42
204 215	179 769	186 985	195 321	189 787	181 789	175 929	43
4 063	4 305	4 315	4 114	4 144	4 239	4 449	44
2 727	2 912	3 028	2 839	2 857	3 083	3 177	45
37 124	32 666r	35 051r	34 890	34 451	32 578	33 390	46
10 986	9 480r	10 489r	10 140	10 169	9 356	9 971	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Viehbestand am 3. Dezember 1985 bzw. 3. Dezember 1986 – aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 195	1 998
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	947	978
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	311	353
4	* Erd- und Erdölgas	"	636	625
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	393	466
6	* leichtes Heizöl	"	102	134
7	* schweres Heizöl	"	291	332
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 493	6 445
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 717	2 685
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	90	88
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	163	160
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	133	130
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 878	15 396
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	439	443
15	Gehälter (brutto)	"	171	175
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 135	2 041
17	darunter Auslandsumsatz	"	294	247
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	122	112
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	98	96
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	528	525
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	354	351
22	geleistete Arbeiterstunden	"	49 480	48 260
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 197	1 218
24	Gehälter (brutto)	"	905	939
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 371	12 667
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 582	4 007
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	124	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	104	108
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	839	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	575	591
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 178	82 317
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 736	1 851
33	Gehälter (brutto)	"	1 247	1 326
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 627	12 347
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 437	4 659
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	114	116
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	96
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	315	316
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	234
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 677	32 632
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	625	652
42	Gehälter (brutto)	"	335	346
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 434	4 581
44	darunter Auslandsumsatz	"	947	975
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	106	108
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	102	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 170	10 119
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	177	181
50	Gehälter (brutto)	"	139	143
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 793	2 803
52	darunter Auslandsumsatz	"	216	203
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	95,5	93,2
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	125,8	129,1

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
.	.	5 929	6 532	.	.	5 957	1
.	.	2 931r	3 513	.	.	3 069	2
.	.	1 088r	1 136	.	.	1 105	3
.	.	1 843r	2 377	.	.	1 964	4
.	.	1 254r	1 668	.	.	1 269	5
.	.	321r	634	.	.	528	6
.	.	933	1 034	.	.	741	7
6 752	6 493	6 396	6 625	6 386	6 410	6 254	8
2 777	2 583	2 307	3 236	2 760	2 782	2 480	9
92	90	86	85	87	85	81	10
160	160	159	158	157	156	155	11
130	130	130	129	127	127	126	12
17 231	13 850	14 738	15 800	15 147	14 095	13 352	13
407	438	391	397	413	437	406	14
162	182	165	173	165	188	171	15
2 063	1 815	1 689	1 991	1 770	1 693	1 878	16
258	273	210	207	172	158	211	17
125	109	113	112	108	106	108	18
102	101	102	94	99	101	100	19
524	524	525	517	516	514	513	20
351	351	351	340	340	339	339	21
51 876	47 385	48 139	49 199	48 008	46 409	44 398	22
1 154	1 229	1 243	1 116	1 143	1 206	1 234	23
896	983	947	904	926	1 040	992	24
14 277	12 681	13 017r	12 245	12 241	11 898	12 010	25
4 595	3 910	4 112r	4 052	3 932	3 810	3 869	26
136	116	131	135	138	127	121	27
112	122	118	109	117	112	119	28
855	856	858	862	860	859	860	29
588	588	591	589	588	587	588	30
89 250	78 254	82 100	85 701	83 272	79 822	77 257	31
1 715	1 822	1 850	1 805	1 770	1 776	1 912	32
1 216	1 266	1 413	1 290	1 284	1 354	1 476	33
13 029	11 185	13 007r	12 812	12 740	11 872	12 369	34
4 891	4 228	4 978r	4 580	4 858	4 304	4 750	35
128	105	108	139	124	111	109	36
100	102	102r	100	104	103	101	37
316	315	315	316	316	316	316	38
234	232	233	234	234	234	234	39
35 612	30 746	32 119	34 708	33 553	31 994	31 271	40
617	633	655	628	643	635	709	41
320	336	364	332	342	349	389	42
4 859	4 120	4 474r	5 129	4 838	4 419	4 372	43
1 020	868	987r	1 109	1 003	882	940	44
104	122	112	99	116	114	118	45
100	100	102	101	101	101	103	46
65	65	66	64	65	64	66	47
10 246	9 534	9 889	9 913	9 807	9 469	9 651	48
170	183	176	168	175	185	188	49
132	145	139	140	140	152	149	50
2 896	2 865	2 864r	2 713	2 862	2 696	2 761	51
222	201	202r	192	204	202	201	52
.	.	92,3	90,2	.	.	92,0	53
.	.	127,3	108,1	.	.	130,2	54

erhoben. - 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle - 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 167	11 097
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 997	9 935
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 814	1 667
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	234 019	227 477
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 256	23 824
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 470	7 825
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 499	8 643
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 286	7 356
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	540,5	528,2
10	* Gehälter (brutto)	"	136,3	143,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 858,8	1 902,2
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 292	2 154
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 074	2 014
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 321	2 006
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	724 340	629 158
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	397	335
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	407	383
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 127	2 145
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	374 397	384 297
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	352	348
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 701	3 734
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1980 = 100	112,1	115,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	115,6	117,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	109,0	113,1
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,3	102,4
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	111,4	115,2
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	123,9	126,1
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	120,1	124,7
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	123,0	108,4
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	127,0	143,4
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	103,8	103,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	118,2	106,1
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	118,0	93,9
34	Fertigwaren	"	118,5	124,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1980 = 100	108,6	110,9
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	115,7	129,8
37	Gaststättengewerbe	"	106,0	105,4
38	Kantinen	"	123,9	125,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	173 385	180 234
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 994	190 629
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 995,2	11 548,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	337,8	322,4
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 659,9	11 226,5
44	* davon Rohstoffe	"	313,6	264,4
45	* Halbwaren	"	1 150,1	867,5
46	* Fertigwaren	"	10 196,2	10 094,6
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 412,0	3 123,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 784,2	6 970,8
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 333,7	1 300,0
50	Dänemark	"	253,8	250,9
51	Frankreich	"	1 153,4	1 172,6
52	Griechenland	"	101,8	93,3
53	Großbritannien	"	1 049,9	1 025,7
54	Italien	"	769,8	794,6
55	Niederlande	"	1 337,5	1 308,5
56	Portugal	"	66,0	68,8
57	Republik Irland	"	68,1	66,9
58	Spanien	"	237,5	299,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse; ab 1987 Vormonate: endgültige Ergebnisse; ab 1987 Basisjahr 1986 = 100

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
11 653	9 495	9 484	12 438	10 370	11 138	10 650	1
10 315	8 865	9 248	11 220	9 041	...	...	2
1 789	1 478	1 363	2 040	1 729	1 772	1 536	3
226 804	228 650	229 148	212 412p	215 834p	216 195p	216 407p	4
28 096	24 538	27 224	16 803p	24 445p	23 531p	23 465p	5
9 746	8 631	9 313	4 780p	7 498p	7 176p	7 153p	6
9 533	8 378	9 289	7 172p	8 851p	8 614p	8 555p	7
8 817	7 529	8 621	4 851p	8 096p	7 741p	7 757p	8
535,6	542,9	544,9	376,4p	519,6p	515,1p	538,2p	9
133,4	141,0	145,0	133,2p	136,8p	138,1p	143,9p	10
1 733,7	1 767,5	2 062,6	1 281,5p	1 612,8p	1 815,3p	1 921,9p	11
2 388	2 681	2 721	2 126	1 654	2 153	2 194	12
2 252	2 494	2 569	2 010	1 570	2 042	2 079	13
2 266	2 530	2 467	1 858	1 554	1 959	1 993	14
711 771	797 921	772 595	579 961	486 427	624 164	635 649	15
384	426	410	308	252	321	326	16
357	418	401	395	278	432	455	17
2 422	2 273	1 681	3 508	1 624	2 220	3 033	18
472 316	404 645	280 987	749 009	306 242	338 331	664 208	19
382	375	275	473	271	372	477	20
4 366	4 705	4 496	3 290	2 663	3 245	3 465	21
118,9	115,1	107,9	107,0	115,5	106,4	...	22
118,2	121,7	115,9	109,6	112,8	105,5	...	23
118,3	115,2	94,5	93,3	119,0	95,1	...	24
103,2	91,9	94,4	114,5	112,9	108,8	...	25
109,0	95,4	93,6	95,1	85,7	83,6	...	26
122,5	103,4	106,7	119,3	114,9	117,6	...	27
122,6	121,5	120,6	115,2	114,8	110,4	...	28
111,9	115,1	108,4	97,4	99,5	96,1	...	29
167,1	146,3	150,6	114,1	125,0	115,6	...	30
103,4	102,6	91,1	103,5	116,5	109,6	...	31
121,1	105,3	105,3	...	...	...	...	32
112,5	96,7	94,5	...	...	...	...	33
133,8	118,0	121,4	...	...	...	...	34
109,0	125,6	109,7	112,6	112,1	124,1	...	35
123,0	157,2	127,8	126,9	110,8	147,5	...	36
104,4	118,1	104,3	107,1	111,4	117,0	...	37
130,3	113,7	125,9	147,9	133,0	145,8	...	38
176 990	179 792	150 391	152 663	151 300	151 618	186 097	39
186 635	157 983	161 336	169 001	159 617	150 917	167 761	40
13 196,0	10 667,8	12 112,0	11 878,7	11 179,7	11 216,3	10 748,9	41
366,7	273,6	311,7	318,8	284,8	281,8	269,7	42
12 829,3	10 394,2	11 800,3	11 559,9	10 894,9	10 934,5	10 479,2	43
296,1	248,5	259,4	229,7	229,2	219,2	234,3	44
1 024,7	869,5	903,0	855,5	797,4	801,2	792,4	45
11 508,5	9 276,2	10 637,9	10 474,7	9 868,3	9 914,1	9 452,5	46
3 706,6	2 991,2	3 348,9	3 213,6	3 040,3	3 032,2	2 936,3	47
7 801,9	6 285,0	7 289,0	7 261,1	6 828,0	6 881,9	6 516,2	48
1 508,3	1 173,3	1 389,9	1 427,2	1 347,8	1 318,5	1 346,5	49
288,1	218,0	273,5	235,1	234,5	220,1	200,0	50
1 367,8	1 053,1	1 303,4	1 268,1	1 201,1	1 154,0	1 141,9	51
103,3	88,7	103,5	100,7	86,3	85,8	80,6	52
1 112,5	957,3	1 119,5	1 053,2	959,5	938,8	964,2	53
946,4	750,8	868,7	977,0	887,8	861,0	904,9	54
1 511,1	1 207,4	1 339,6	1 322,9	1 309,5	1 248,1	1 244,3	55
78,3	61,2	85,2	86,4	85,3	87,0	78,7	56
77,4	58,5	69,4	66,5	65,7	58,0	50,3	57
335,4	298,7	331,5	336,4	337,2	335,6	338,8	58

Basisjahr 1986 = 100 - 4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel - 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse;

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 062,5	6 381,2
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 528,1	1 605,8
3	übrige Länder	"	4 407,0	3 561,9
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	748	766
5	* darunter von Auslandsgästen	"	141	144
6	* Gästeübernachtungen	"	2 385	2 434
7	* darunter von Auslandsgästen	"	330	361
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	11 086	10 885
9	* davon Gütereingang	"	6 592	6 277
10	* Gütersend	"	4 494	4 608
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	10 860	11 400
12	davon Bergverkehr	"	7 418	7 709
13	Talverkehr	"	3 442	3 691
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	55 130	63 410
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	49 804	58 400
16	Lastkraftwagen	"	2 189	2 339
17	Krafträder einschl. Kraftröller und Leichtkrafträder	"	2 179	1 716
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	41 010	43 438
19	* davon mit Personenschaden	"	6 783	7 199
20	mit nur Sachschaden	"	34 227	36 329
21	* getötete Personen	"	141	151
22	* verletzte Personen	"	8 502	9 051
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 445	2 543
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 180	6 860
25	Gütersend	"	9 190	8 552
26	Güterwagenstellung	1 000	333	303
Deutsche Bundespost⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	368	248
28	Paketsendungen	1 000	4 627	4 520
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	240	251
30	aufgegebene Telegramme	1 000	136	131
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	421 981	432 520
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	413 403	423 542
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	89 364	86 247
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	86 974	84 542
35	* an öffentliche Haushalte	"	2 390	1 705
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	38 485	36 014
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	34 301	32 409
38	* an öffentliche Haushalte	"	4 184	3 605
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	286 008	301 655
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	231 185	245 989
41	* an öffentliche Haushalte	"	54 823	55 666
42	durchlaufende Kredite	"	8 124	8 604
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 228	7 319
44	an öffentliche Haushalte	"	896	1 285

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Postsparkassenämter).

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
7 328,7	5 866,0	6 884,1	6 873,5	6 514,7	6 306,8	6 350,2	1
1 838,9	1 510,8	1 666,7	1 695,1	1 567,5	1 592,7	1 478,1	2
4 028,4	3 291,0	3 561,2	3 310,1	3 097,5	3 316,8	2 920,6	3
791	909	844	768	694	988	879	4
141	184	145	138	121	182	157	5
2 297	2 923	2 742	2 218	2 225	2 967	2 779	6
325	515	333	355	279	450	358	7
12 652	10 981	11 640	10 621	10 965	10 461	...	8
7 274	6 667	6 561	6 456	6 005	5 859	...	9
5 378	4 314	5 079	4 165	4 960	4 602	...	10
12 910	13 170	13 088	11 271	11 910	11 552	...	11
8 745	8 989	8 695	7 838	7 882	7 455	...	12
4 165	4 181	4 393	3 433	4 028	4 097	...	13
82 552	65 659	66 880	78 378	86 171	76 199	70 997	14
74 469	59 011	60 700	71 313	76 293	69 507	65 287	15
3 115	2 309	2 406	2 379	2 751	2 607	2 463	16
3 846	3 323	2 742	3 502	5 637	2 970	2 031	17
43 747	43 546	42 825	45 161	40 158	48 707	44 684	18
6 839	8 706	8 721	5 803	6 751	7 870	7 283	19
36 908	34 840	34 104	39 358	33 407	40 837	37 401	20
114	151	153	93	120	161	119	21
8 558	10 933	11 023	7 320	8 677	10 040	9 216	22
2 408	3 185	3 171	1 935	2 439	2 689	2 515	23
7 690	6 392	6 654	6 817	6 729	6 489	6 403	24
9 626	8 176	8 263	8 389	8 220	7 981	7 756	25
335	287	293	293	284	274	266	26
271	218	236	259	241	218	225	27
4 776	3 606	3 706	4 792	4 728	3 982	3 595	28
250	259	243	254	260	263	...	29
140	146	135	122	125	131	131	30
421 419	421 606	424 765	430 706	430 446	431 881	435 702	31
412 940	413 188	416 438	421 246	421 027	422 511	426 228	32
87 918	86 945	89 647	84 789	82 745	83 376	86 457	33
85 847	85 671	86 802	82 371	79 694	79 890	82 461	34
2 071	1 274	2 845	2 418	3 051	3 486	3 996	35
37 370	36 960	36 726	34 172	34 109	33 841	34 027	36
33 788	33 400	33 274	30 512	30 646	30 460	30 629	37
3 582	3 560	3 452	3 660	3 463	3 381	3 398	38
287 834	289 303	289 957	303 159	304 974	306 029	306 614	39
234 311	235 552	236 781	247 697	249 315	250 009	251 022	40
53 523	53 751	53 176	55 462	55 659	56 020	55 592	41
8 297	8 398	8 435	8 586	8 618	8 635	8 604	42
7 279	7 321	7 315	7 267	7 301	7 285	7 249	43
1 018	1 077	1 120	1 319	1 317	1 350	1 355	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) und bis Dezember 1985 ohne die Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne Postgiro- und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	366 837	392 277
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	212 770	225 605
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	174 510	184 766
4	* von öffentlichen Haushalten	"	38 260	40 839
5	* Spareinlagen	"	154 067	166 672
6	* bei Sparkassen	"	93 990	99 218
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 422	9 755
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 783	8 823
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	478	480
10	* Vergleichsverfahren	"	3	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	4 208	3 574
12	* Wechselsumme	Mill. DM	36	29
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	463 137	528 021
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	443 080	500 575
15	von Lastenzuschuß	"	20 060	27 446
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	122	141
17	Mietzuschuß je Fall	"	121	139
18	Lastenzuschuß je Fall	"	139	165
Gesetzliche Krankenversicherung²⁾				
(ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 865	9 922
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 665	5 724
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 950	2 962
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	7 989,3	8 207,7
23	* Steuern vom Einkommen	"	4 861,6	5 134,4
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	3 428,7	3 474,6
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	725,0	800,9
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	142,5	227,1
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	565,4	631,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 127,7	3 073,3
29	* Umsatzsteuer	"	1 330,5	1 476,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 797,2	1 596,8
31	* Bundessteuern	"	1 246,7	1 293,3
32	* darunter Zölle	"	120,9	125,6
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 030,2	1 064,7
34	darunter Mineralölsteuer	"	612,7	664,0
35	* Landessteuern ⁴⁾	"	394,0	449,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	100,7	96,9
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	161,2	210,2
38	* Biersteuer	"	31,9	31,4
39	* Gemeindesteuern ⁴⁾⁵⁾	"	2 756,4	2 951,3
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 105,4	2 270,1
41	* Grundsteuer A	"	13,4	14,1
42	* Grundsteuer B	"	475,0	499,7
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 394,5	16 765,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 357,8	6 739,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 145,9	5 992,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	150,7	153,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 280,6	10 890,7
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 357,8	6 739,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 590,2	2 647,7
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	150,7	153,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 324,1	4 568,1
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 869,1	1 924,0
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶⁾	"	1 804,0	1 962,9

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) Anmerkungen und weitere Merkmale auf der Grunderwerbsteuer – 5) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Vierteljahresdurchschnitt – 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
365 604	367 331	370 937	388 229	391 271	395 630	394 845	1
208 239	209 631	212 688	220 276	223 198	227 434	226 190	2
170 408	169 883	172 802	180 727	183 420	185 945	184 900	3
37 831	39 748	39 886	39 549	39 778	41 489	41 290	4
157 365	157 700	158 249	167 953	168 073	168 196	168 655	5
94 553	94 677	94 843	99 831	99 774	99 817	99 970	6
10 057	7 330	7 958	8 623	8 709	7 440	7 922	7
9 341	6 995	7 410	8 244	8 586	7 316	7 463	8
501	406	548	568	414	370	456	9
1	-	4	2	-	6	1	10
5 024	3 831	3 465	2 922	2 734	2 677	2 987	11
37	31	27	27	24	21	24	12
508 587	533 564	536 744	558 601	576 333	592 113	587 085	13
482 533	505 010	507 106	529 780	546 060	560 692	555 747	14
26 054	28 554	29 638	28 821	30 273	31 421	31 338	15
139	141	141	147	148	148	148	16
138	139	140	146	146	147	147	17
165	166	166	169	168	167	166	18
9 881	9 882	9 881	9 962	9 958	9 949	9 951	19
5 686	5 686	5 683	5 723	5 725	5 713	5 714	20
2 958	2 959	2 960	2 975	2 978	2 981	2 982	21
6 368,8	5 816,5	11 118,7	10 017,0	6 353,8	4 447,9	11 390,3	22
3 612,1	2 583,8	7 817,4	7 112,1	3 104,1	1 159,2	8 156,4	23
3 046,2	2 842,5	3 625,8	3 036,0	3 137,5	3 067,5	3 849,7	24
-451,0	-228,4	2 170,5	2 241,3	-544,0	-197,3	2 211,4	25
872,1	63,0	230,3	175,5	158,9	91,4	366,0	26
144,8	-93,3	1 790,9	1 659,3	351,8	-1 802,4	1 729,3	27
2 756,8	3 232,7	3 301,2	2 904,8	3 249,7	3 288,7	3 234,0	28
1 028,1	1 560,9	1 673,1	1 421,5	1 644,0	1 744,0	1 748,7	29
1 728,7	1 671,8	1 628,1	1 483,4	1 605,8	1 544,7	1 485,3	30
1 389,6	1 170,7	1 361,4	1 435,5	1 191,4	1 269,6	1 077,2	31
120,1	124,8	112,6	131,6	145,3	134,5	120,4	32
1 187,6	940,8	1 179,8	1 212,4	961,1	1 047,9	889,5	33
782,6	556,3	772,5	785,9	587,6	657,2	490,6	34
507,1	615,3	422,1	424,2	403,2	667,9	423,1	35
6,1	258,0	11,0	53,9	25,3	291,0	21,9	36
369,3	210,3	282,9	170,6	212,8	202,5	233,2	37
25,3	34,7	38,4	30,0	27,1	30,8	30,9	38
.	.	2 921,2	2 751,9	.	.	2 732,9	39
.	.	2 223,5	2 174,0	.	.	2 147,5	40
.	.	14,6	14,2	.	.	14,4	41
.	.	515,1	474,7	.	.	527,3	42
.	.	16 291,7	15 440,3	.	.	15 384,4	43
.	.	6 181,2	5 990,6	.	.	5 345,4	44
.	.	6 039,0	6 458,6	.	.	6 352,1	45
.	.	149,9	10,6	.	.	148,7	46
.	.	10 429,0	10 455,6	.	.	9 677,8	47
.	.	6 181,2	5 990,6	.	.	5 345,4	48
.	.	2 553,4	2 942,8	.	.	2 689,5	49
.	.	149,9	10,6	.	.	148,7	50
.	.	4 272,3	4 537,6	.	.	4 164,2	51
.	.	1 650,8	1 807,0	.	.	1 728,7	52
.	.	1 923,8	2 152,8	.	.	1 850,1	53

letzten Seite - 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung - 4) Landessteuern (Gemeindesteuern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,9	120,4
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,9	116,5
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	126,4	122,6
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	117,2	118,4
5	Bekleidung, Schuhe	"	120,0	122,2
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,9	120,4
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,6	116,1
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	126,6	123,6
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	117,2	118,4
10	Bekleidung, Schuhe	"	120,7	123,1
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	114,8	115,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	110,7	111,1
13	Ausbauarbeiten	"	120,8	122,6
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude für Bürogebäude	Bauleistungen am Bauwerk	115,5	116,6
15	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	116,9	118,3
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	116,8	118,5
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	102,1	103,5
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	719	739
19	* darunter Facharbeiter	"	760	784
20	* weibliche Arbeiter	"	491	508
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	478	496
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	17,42	17,98
23	* darunter Facharbeiter	"	18,39	18,98
24	* weibliche Arbeiter	"	12,40	12,90
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,10	12,60
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,3	41,1
27	weibliche Arbeiter	"	39,6	39,4
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 428	4 586
29	* weiblich	"	3 030	3 139
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 649	4 803
31	* weiblich	"	3 101	3 215
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 644	3 822
33	* weiblich	"	2 468	2 552
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0	+0,5

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1985 bzw. 1986: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
120,7	120,5	120,7	120,2	120,5	120,6	120,8	1
117,3	117,5	117,7	116,1	116,6	117,0	116,7	2
124,2	123,1	122,4	120,1	120,0	120,1	120,6	3
118,3	118,2	118,4	119,2	119,3	119,5	119,5	4
121,9	122,0	122,1	123,9	124,0	124,1	124,0	5
120,7	120,6	120,8	120,1	120,3	120,4	120,5	6
116,9	117,1	117,2	115,7	116,1	116,5	116,1	7
125,1	124,2	123,6	120,6	120,5	120,5	120,9	8
118,3	118,2	118,4	119,1	119,2	119,4	119,4	9
122,7	122,8	122,9	124,6	124,8	124,8	124,8	10
.	115,7	.	.	.	117,7	.	11
.	111,1	.	.	.	112,5	.	12
.	122,3	.	.	.	125,2	.	13
.	116,4	.	.	.	118,6	.	14
.	118,1	.	.	.	120,6	.	15
.	118,1	.	.	.	120,5	.	16
.	103,6	.	.	.	104,1	.	17
733	.	.	.	755	.	.	18
776	.	.	.	798	.	.	19
500	.	.	.	524	.	.	20
487	.	.	.	512	.	.	21
17,68	.	.	.	18,46	.	.	22
18,65	.	.	.	19,49	.	.	23
12,66	.	.	.	13,34	.	.	24
12,36	.	.	.	13,05	.	.	25
41,5	.	.	.	40,9	.	.	26
39,5	.	.	.	39,3	.	.	27
4 516	.	.	.	4 714	.	.	28
3 084	.	.	.	3 227	.	.	29
4 729	.	.	.	4 897	.	.	30
3 149	.	.	.	3 298	.	.	31
3 786	.	.	.	3 914	.	.	32
2 533	.	.	.	2 630	.	.	33
+0,4	+0,5	+0,5	+0,9	+1,0	+1,0	+1,1	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1985	1986
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 020	61 140
2	Eheschließungen	je 1 000 der Bevölkerung und 1 Jahr	6,0	6,1
3	Lebendgeborene		9,6	10,2
4	Gestorbene		11,5	11,5
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 534p	25 786p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 304	2 228
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	386	404
8	Milcherzeugung	"	2 140	2 196
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	6 940	7 062
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	659	663
11	Umsatz	Mill. DM	124 691	122 354
12	darunter Auslandsumsatz	"	37 006	36 355
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	103,7	106,1
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	1 026	1 003
16	geleistete Arbeiterstunden	Mill.	106	107
	darunter für Wohnungsbau	"	40	39
Handel				
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1980 = 100	113,9	117,3
	Warenverkehr mit Berlin (West)			
18	Bezüge	Mill. DM	3 137	3 083
19	Lieferungen	"	2 307	2 270
	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
20	Bezüge	Mill. DM	636	569
21	Lieferungen	"	658	621
22	Außenhandel			
23	Einfuhr	Mill. DM	38 651	34 479
	Ausfuhr	"	44 764	43 864
Verkehr				
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	27 884	26 282
26	Binnenschifffahrt	"	18 534	19 125
	Seeschifffahrt	"	11 528	11 289p
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	92,0	93,7
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	104,2	112,2
29	Spareinlagen ¹⁾	"	601,6	670,3
	Kredite an			
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	465,8	471,6
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	31 303	32 386
33	Steuern vom Einkommen	"	17 854	18 545
34	Lohnsteuer	"	12 303	12 686
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 381	2 490
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	517	677
37	Körperschaftsteuer	"	2 653	2 692
38	Bundessteuern	"	4 586	4 696
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 264	4 347
40	Landessteuern	"	1 540	1 771
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	122,1	104,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	114,5	116,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	121,8	118,2
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	103,1	97,2
45	Preisindex für die Lebenshaltung			
46	aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	120,7
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,9	120,7

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

1986			1987			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
61 017	61 029	61 048	...	...	...	...	1
5,0	10,2	8,8	4,2	5,9	9,3	8,8	2
11,0	9,9	10,5	10,2	10,2	10,1	11,3	3
12,3	10,7	11,2	12,1	11,2	10,5	11,3	4
25 601p	25 701p	25 774p	25 666p	25 797p	25 867p	25 930p	5
2 230	2 122	2 078	2 412	2 216	2 099	2 097p	6
441	400	398	425	392	392	410	7
2 334	2 507	2 381	2 110	2 220	2 420	2 241	8
7 017	7 021	7 044	7 045	7 035	7 027	7 036	9
724	629	659	691	667	637	619	10
132 279	114 976	125 026	126 713	123 124	117 939	121 172	11
40 278	33 706	38 040	38 832	36 987	34 761	36 740	12
113,3	104,2	110,2r	107,5	108,7	106,0	108,8	13
984	1 000	1 029r	916	969	983	991	14
122	109	125r	70	111	111	114	15
44	40	46r	23	37	38	39	16
123,3	117,7	111,0	116,5p	129,3p	114,5	113,3p	17
3 287	2 877	3 060	3 171	3 084	2 958	2 994	18
2 442	2 116	2 220	2 344	2 197	2 177	2 029	19
567	552	519	516	522	529	576	20
629	534	529	577	569	542	605	21
39 940	32 571	34 470	36 926	35 030	32 762	33 784	22
49 989	40 632	44 395	47 064	43 919	43 314	42 097	23
28 954	25 171	26 335	26 177	25 383	...	...	24
22 768	21 263	21 254	18 288	...	...	...	25
11 610p	11 485p	11 137p	11 520p	10 773p	11 650p	10 758p	26
91,2	89,3	89,7	93,3	87,7	...	...	27
104,6	105,5	105,4	111,4	114,6	115,0	115,4p	28
630,6	631,8	633,3	677,2	677,6	678,0	679,4p	29
1 582,8	1 589,4	1 606,2	1 638,3	1 638,2	1 640,2	1 653,6p	30
463,0	462,4	460,7	468,1	468,1	471,5	470,6p	31
24 942	26 224	40 987	37 963	25 409	25 405	42 107p	32
11 336	11 235	28 281	25 947	11 053	9 999	29 798	33
11 086	11 034	12 401	10 862	11 316	12 210	13 677	34
-1 152	-860	7 284	7 732	-1 305	-708	7 831	35
1 356	498	771	345	597	519	979	36
45	564	7 825	7 825	444	-2 023	7 310	37
4 558	4 455	4 712	4 760	4 257	4 789	4 488p	38
4 236	4 090	4 458	4 414	3 969	4 470	4 248p	39
1 824	2 347	1 602	1 808	1 617	2 504	1 585p	40
107,4	105,2	103,9	98,7	98,9	99,1	99,7	41
119,4	116,1	118,5	115,4	115,1	118,5	115,3	42
98,4	97,3	98,8	95,7	95,3	93,9	93,8p	43
120,9	120,9	121,1	120,7	121,0	121,1	121,3	44
121,0	120,9	121,2	120,6	120,9	120,9	121,1	45
							46

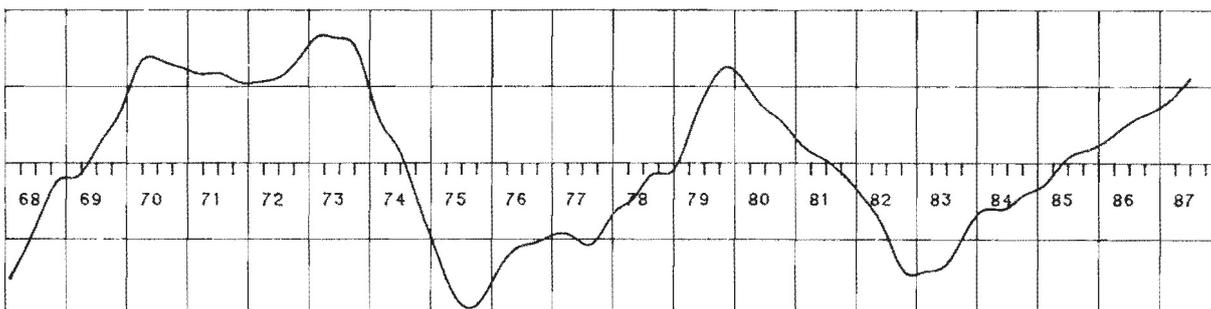
Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Ergänzende Daten zu Sozialleistungen

Merkmal	Einheit	1986	1987					
		Monats- durchschnitt	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Gesetzliche Krankenversicherung¹⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)								
Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 964	9 963	9 962	9 958	9 949	9 951
darunter								
Pflichtmitglieder	"	5 724	5 760	5 733	5 723	5 725	5 713	5 714
darunter								
krankenversicherte Arbeitslose	"	480	481	517	530	525	501	492
Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 969	2 972	2 975	2 978	2 981	2 982
Altenanteiler	"	49	49	49	49	49	49	49
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,73	4,17	5,69	5,26	5,54	4,54	4,59
Männer	"	5,04	4,41	5,97	5,52	5,87	4,76	4,90
Frauen	"	4,29	3,82	5,29	4,88	5,06	4,23	4,14
Darunter								
RVO-Kassen								
Ortskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	3 457	3 458	3 455	3 454	3 459	3 449	3 452
darunter								
Pflichtmitglieder	"	2 046	2 053	2 050	2 049	2 054	2 046	2 048
Rentner	"	1 220	1 215	1 214	1 214	1 214	1 214	1 214
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,91	4,21	6,01	5,56	6,26	4,70	4,98
Männer	"	4,86	4,19	5,88	5,43	6,13	4,63	4,91
Frauen	"	5,01	4,24	6,31	5,84	6,55	4,85	5,14
Innungskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	800	801	801	796	793	790	790
darunter								
Pflichtmitglieder	"	580	581	581	576	572	570	570
Rentner	"	150	151	151	152	152	152	152
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,15	3,63	4,56	4,28	4,50	3,94	3,94
Männer	"	4,34	3,78	4,72	4,44	4,67	4,07	4,07
Frauen	"	3,52	3,12	4,01	3,71	3,93	3,52	3,52
Betriebskrankenkassen ²⁾								
Mitglieder insgesamt	1 000	1 271	1 273	1 270	1 270	1 268	1 268	1 266
darunter								
Pflichtmitglieder	"	726	726	718	716	714	713	711
Rentner	"	438	439	439	440	441	441	442
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,69	4,84	7,05	6,27	6,67	5,40	5,53
Männer	"	5,76	4,86	7,12	6,34	6,73	5,46	5,61
Frauen	"	5,47	4,79	6,83	6,07	6,47	5,22	5,29

1) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW sowie Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundespost, Bundesbahn, des Bundesverkehrsministeriums, Bundesknappschaft, Krankenkasse der rheinischen Landwirtschaft und der Krankenkasse für den Gartenbau mit Anteil Nordrhein-Westfalens - 2) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW

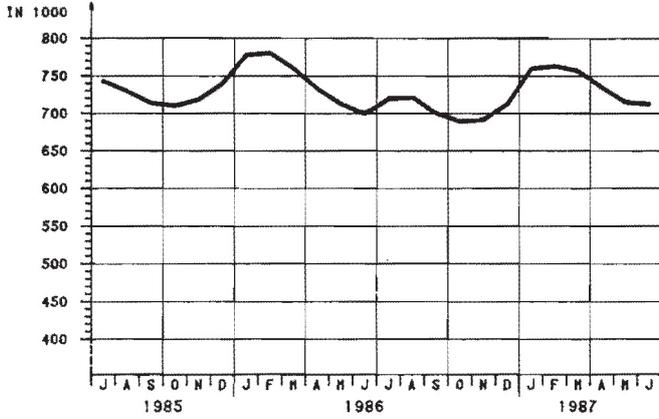
MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG JANUAR 1968 BIS JUNI 1987



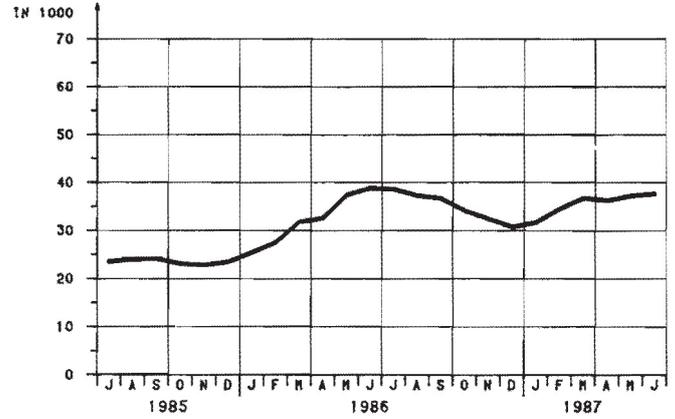
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG* LDS NW

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JULI 1985 BIS JUNI 1987

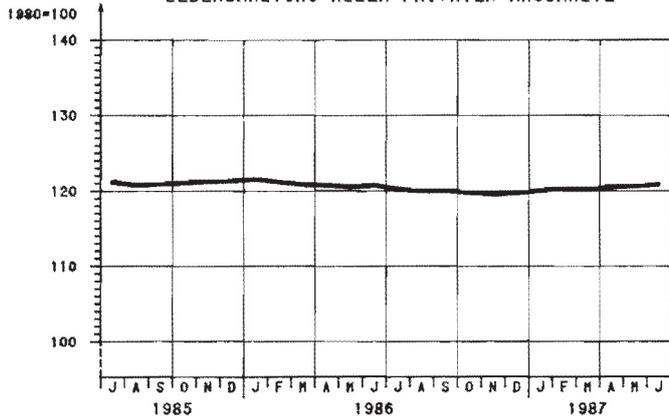
ARBEITSLOSE



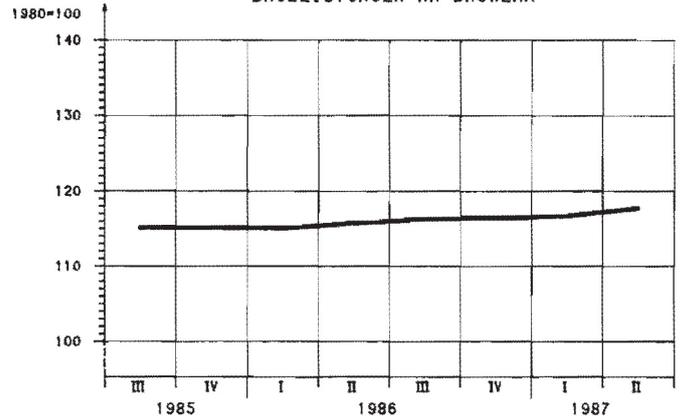
OFFENE STELLEN



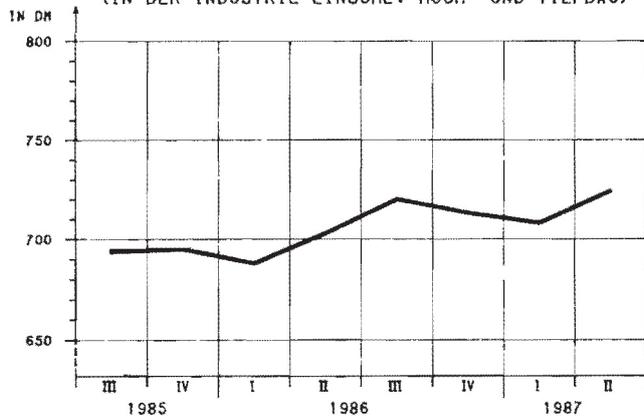
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



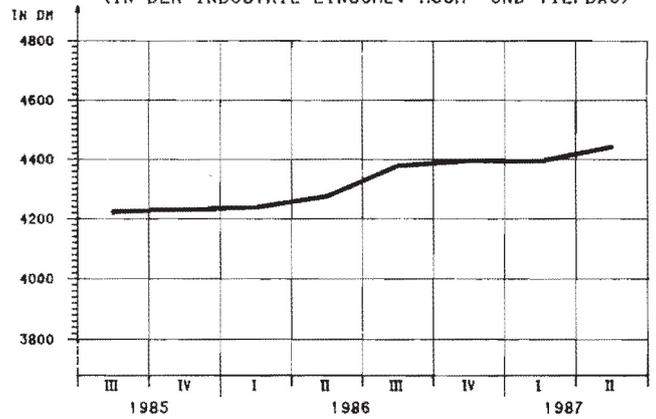
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

